www.kolping.de I **Juli–August 2017**

Kolping magazin

FLUCHTURSACHEN Seite 8
Weltweit sind 65 Millionen Menschen auf der Flucht

JUNGE ERWACHSENE Seite 18
Christopher, Anika und Nicolas engagieren sich politisch

X-MAG Seite 22
Mit Interrail unterwegs quer durch Europa

Wie und warum sich junge Erwachsene in Parteien engagieren

Politisch aktiv

KOLPING
KOLPINGWERK DEUTSCHLAND

UPGRADE ... IN DIE ZUKUNFT

mit Mitgliederbefragung

Kolping-Shop

Schönes schön verpackt!

	Art-Nr.	Preis
Geschenkband 25 m	**3055**	**9,95 €**
Geschenkschachtel 16 x 16 cm	**8620**	**4,90 €**
Messingplakette Adolph Kolping, Ø 14 cm	**8610**	**37,90 €**

Foto: shutterstock / upixa

Zur Bestellung besuchen Sie unseren Kolping-Shop im Internet unter www.kolping.shop

Fragebogen und Glück

Diesem Heft liegt eine Fragebogen an alle Mitglieder bei. Anlass ist der Zukunftsprozess „Kolping Upgrade ... unser Weg in die Zukunft", beschlossen von der vergangenen Bundesversammlung. Der Fragebogen ist eine Einladung zur Mitwirkung an alle und ein Weg für diejenigen, denen eine Online-Teilnahme nicht möglich ist. Zur Mitgliederumfrage gelangst Du über www.kolping.de/mitgliederumfrage. Es kommt auch auf Deine Rückmeldung an!

Für Familien steht die Urlaubshauptsaison an. Viele tausend Menschen erleben diese Zeit in einer Kolping-Ferienanlage. Fotografische Eindrücke und Informationen zum Familienurlaub bei Kolping findest Du in dieser Ausgabe.

Wie werde ich glücklich? Diese persönliche Frage wird auch von der Wissenschaft erforscht. Neben dem Zufallsglück (den Zug verpasst, der später „verunglückt") ist das persönliche Erleben entscheidend. Nicht mehr Geld macht glücklich, sondern – grob gesagt – die Übereinstimmung zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Zur inneren Zufriedenheit trägt entscheidend bei, ob wir in funktionierenden sozialen Beziehungen leben und uns auch für andere nützlich machen. Nie werde ich den Vortrag der Demoskopin Elisabeth Noelle-Neumann vor langer Zeit auf einem Katholikentag vergessen. Sie belegte empirisch, dass Menschen, die vor allem das Leben genießen wollen, wesentlich unglücklicher sind als Menschen, die das Leben als Aufgabe begreifen und für andere da sein wollen. Heißt es nicht auch von Jesus: „Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten"? Adolph Kolping hat das Thema Glück sehr häufig aufgegriffen. In seinen Erzählungen hat er immer wieder zum Ausdruck gebracht, wie wichtig es ist, das Leben nicht auf Sand, sondern auf Felsen zu bauen. Werte und Tugenden waren für ihn entscheidende Glücksfaktoren. 30 Zitate Adolph Kolpings zum Thema „Glück" findest Du auf der Homepage www.adolphkolping.de. In diesem Heft berichten Mitglieder über den Glücksfaktor Ehrenamt.

Herzlichen Gruß
und Treu Kolping
Dein Martin Grünewald

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

8

Nachrichten 4
Jugendwohnen: Große Besorgnis über Gesetzesänderung – Bundestagswahl: Kolping bereitet sich vor

Fluchtursachen 8
Warum Menschen ihre Heimat verlassen

22

Ratgeber 14
Tipps und kurze Infos

Magazin. 16

Junge Erwachsene 18
Politisches Engagement

Junge Nachrichten 20

X-Mag: Interrail. 22

X-Mag: Darf man das? . . .26

X-Mag: Mut tut gut. 28

X-Mag: Kalender/IQ 29

34

Aus den Diözesanverbänden. 30

Glücklich mit Ehrenamt . 34

40

Netzwerk für Geflüchtete . 38

Schnuffis Seite 40
Kolping-Kids in Peißenberg

Ökumene. 42
Vieles geht schon gemeinsam.

Familienferien. 46
Kolping-Einrichtungen bieten Vorbildliches an

42

Glaube und Leben 48

Eine Welt 50
Mit Bildung gegen die Armut

Verbandsnachrichten . . . 52
Impressum

Titelseite: Barbara Bechtloff, S. 3: Barbara Bechtloff, Boris Roessler dpa, Bethel Fath, kna, Fabian Helmich, privat

Jugendwohnen

Große Besorgnis über Gesetzesänderung

Eine anstehende Reform des Sozialgesetzbuches VIII droht dem jahrzehntelang gewachsenen Jugendwohnen die gesetzliche Grundlage zu entziehen. Für rund 90 Prozent der betroffenen jungen Menschen könnte das chancenreiche Angebot wegfallen. Deshalb startet jetzt eine Unterschriftenaktion.

Die Bundesregierung hat am 12. April den Gesetzentwurf zur Reform der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) vorgelegt. Das Sozialgesetzbuch bildet mit dem § 13 „Jugendsozialarbeit" die wichtigste Grundlage für die Arbeit der Jugendwohnheime. Der neueste Entwurf sieht vor, die Hilfen für junge Menschen im Jugendwohnen einzuschränken. Demnach würden zukünftig Schülerinnen und Schüler, Teilnehmende in Maßnahmen der Arbeitsagenturen und Jobcentern sowie minderjährige und junge volljährige Auszubildende mit Bedarf nach sozialpädagogisch begleitetem Wohnen von diesem Angebot ausgeschlossen werden.

Ulrich Vollmer, Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, und Alexander Herb, Geschäftsführer des Verbandes der Kolpinghäuser, erfüllt das mit großer Besorgnis. Sie sehen den gesellschaftlich so wichtigen und zunehmend wichtiger werdenden Auftrag des Jugendwohnens in existenzieller Gefahr. Ganz konkret seien von dieser Änderung bundesweit 200 000 junge Menschen betroffen. Das Kolpingwerk Deutschland ist von dem besonderen Wert des Jugendwohnens überzeugt und engagiert sich für seinen Erhalt.

Das SGB VIII § 13 regelt die Unterstützungsansprüche von jungen Auszubildenden während ihrer Ausbildung fern der Heimat, wenn der junge Mensch seine Ausbildung – aufgrund von fehlenden Möglichkeiten in der unmittelbaren Umgebung – in einer anderen Stadt beginnen muss.

Dem Gesetzentwurf gingen seit vergangenem Sommer unterschiedliche Referentenentwürfe voraus, bei denen die jetzt geplanten massiven Veränderungen zum Jugendwohnen nicht ansatzweise erkennbar waren. Bewohnerinnen und Bewohner von gemeinnützigen Einrichtungen des Jugendwohnens haben eine Unterschriftenaktion gestartet. Auf Postkarten bringen sie ihren Unmut über die geplante Veränderung gegenüber der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Ausdruck.

Mehr Informationen auf www.kolpinghaeuser.de und www.auswaerts-zuhause.de. ■

Versichertenberater gesucht

Bundesweit sorgen rund 2 600 Versichertenberater/-innen für eine ortsnahe und persönliche Verbindung der Versicherten zur Deutschen Rentenversicherung. Sie sind Ansprechpartner in Rentenfragen. Bei ihnen werden Rentenanträge sowie Anträge auf Kontenklärungen von den Versicherten gestellt. Außerdem sind sie beim Ausfüllen der Formulare behilflich und leiten Unterlagen an den Rentenversicherungsträger weiter. Diese Hilfe ist für die Beratungssuchenden kostenlos.

Auch viele Kolpingschwestern und Kolpingbrüder engagieren sich ehrenamtlich in diesem Bereich. Sie haben sich bei der ACA (Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmer-Organisationen) für dieses Mandat beworben und daraufhin eine Schulung durch die Deutsche Rentenversicherung erhalten. Auf dieser Grundlage können sie kompetente und präzise Auskünfte in Rentenfragen geben. Für ihre Tätigkeit bekommen die Versichertenberater/-innen eine Aufwandsentschädigung.

Nach den Sozialwahlen werden neue Versichertenberater gesucht. Die Bewerbung ist bis zum 30. September möglich. Weitere Informationen im Referat Arbeitswelt und Soziales bei Oskar Obarowski (oskar.obarowski@kolping.de, Tel. 0221-20701-136). ■

Foto: Barbara Bechtloff

Positive Entwicklung, aber schlechte Nachrichten

Der neue Berufsbildungsbericht zeigt eine offensichtlich gute Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt mit einem steigenden Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Das Kolpingwerk weist auf eine andere Tatsache hin, die nicht so offensichtlich daraus hervor geht: die Verstetigung und Zementierung der Benachteiligung von bestimmten Personengruppen. So ist die Quote junger Menschen zwischen 20 bis 34 Jahren ohne Ausbildung erneut gestiegen. Mittlerweile haben insgesamt 1,95 Millionen Menschen in diesem Alter keinen Berufsabschluss. „Nimmt man allein den durch die Digitalisierung der Arbeitswelt zu erwartenden Anstieg der Anforderungen an eine Ausbildung in den Blick, dann ist zu befürchten, dass sich diese Zahl noch erheblich steigern wird“, heißt es in einer Erklärung des Kolpingwerkes zum Berufsbildungsbericht 2017. „Jungen Menschen aus Herkunftsfamilien, die ein geringes Bildungsniveau haben, gelingt der Einstieg in die Berufsausbildung weniger gut als jungen Menschen aus Herkunftsfamilien mit höheren Bildungsabschlüssen.“ Das Scheitern werde von Generation zu Generation vererbt!

Nur 43,3 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss schaffen den direkten Weg von der Schule in die Ausbildung. Trotz eines relativ günstigen Angebot-Nachfrage-Verhältnisses befinden sich über 270 000 Jugendliche im Übergangssystem. Die Quote der Auszubildenden, die eine Studienberechtigung haben, stieg von 20,3 Prozent (in 2009) auf 27,7 Prozent (in 2015)!

Nur noch ca. 20 Prozent der Betriebe bilden aus. Und der Trend ist weiter rückläufig. Wie vor diesem Hintergrund der drohende Fachkräftemangel gelöst werden soll, bleibe offen! Kleine Betriebe zögen sich auffallend deutlich aus der Ausbildung zurück. Sie müssten daher gesondert gefördert werden! Neben der individuellen Förderung (assistierte Ausbildung) gelte es, insbesondere kleine Betriebe durch entsprechende Programme dazu zu motivieren, wieder auszubilden.

Einer offenen und pluralen Gesellschaft – so das Kolpingwerk – muss es gelingen, den Teufelskreis der Vererbung von Armut und beruflicher Desintegration zu durchbrechen! Jugendliche, deren Herkunftsfamilie erfolglos war bei der Berufs-/Arbeitsweltintegration, hätten derzeit vergleichsweise geringe Chancen, eine Ausbildung aufzunehmen. ■

Zukunftsprozess wird konkret

Der von der Bundesversammlung beschlossene Zukunftsprozess „Kolping Upgrade … unser Weg in die Zukunft“ beginnt auf breiter Basis bereits in diesem Juli mit einer Mitgliederumfrage. Im April 2018 werden 20 regionale Zukunftsforen durchgeführt, bei denen alle Kolpingsfamilien zur Mitwirkung eingeladen sind.

Im März 2019 wird als nächster Schritt an einem zentralen Ort der bundesweite Zukunftskonvent mit bis zu 3 000 Teilnehmenden veranstaltet.

Zur Beteiligung an der Mitgliederumfrage bereits in diesem Juli sind alle Mitglieder im Kolpingwerk Deutschland eingeladen. Sie erhalten den Fragebogen als Beilage im Kolpingmagazin. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, den Fragebogen im Internet auszufüllen. Aus organisatorischen Gründen wird die Online-Befragung bevorzugt. – Weitere Hinweise dazu auf Seite 7. ■

KURZ GEMELDET:

Neue Videosammlung

Es gibt eine neue Sammelseite mit Videos rund um Kolping auf kolping.de. Das Kolpingwerk Deutschland hat einen Youtube-Channel: www.youtube.com/user/Kolpingwerk. Die dortige Sammlung reicht bis ins Jahr 2009. Auf kolping.de wurden jetzt auf einer Seite die wichtigsten Videos zusammengestellt. Bei kolping.de gibt es in der Rubrik „Medien“ jetzt die neue Kategorie „Videos“. Dort sind die aktuellsten und wichtigsten Videos übersichtlich zu finden. Reinschauen lohnt sich!

Folgst Du Kolping bei Facebook?

Facebook-Nutzer sollten unbedingt das Kolpingwerk Deutschland „liken“. Fast 3.000 Nutzer des bekanntesten sozialen Netzwerkes interessieren sich bereits für die Neuigkeiten aus dem Verband. Dazu zählt auch das meist wöchentliche geistliche Wort von Bundespräses Josef Holtkotte, aber auch viele Neuigkeiten oder kurzfristige Angebote. Also nicht länger Interessantes verpassen! Denn es gibt immer wieder Beiträge, die nur exklusiv bei Facebook erscheinen, darunter die beiden am häufigsten beachteten Einträge: Ein Erlebnisbericht über das Ankommen und Ausfüllen der Unterlagen für die Sozialwahl sowie ein Beitrag über die Taufe eines Kolping-Babys am Taufjubiläumstag von Papst em. Benedikt XVI. am berühmten Papst-Taufstein in der Pfarrkirche von Marktl.

CROSS-MEDIA

Aktuelle Stellungnahmen zu kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen online unter www. kolping.de.
Facebook:
https://www.facebook.com/KolpingwerkDeutschland/

Bundestagswahl im September

Kolping bereitet sich vor

Der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland hat bereits zum Jahreswechsel die Kolpingsfamilien aufgerufen, sich in die politische Diskussion einzubringen und auf Wahlkreisebene Veranstaltungen zur Bundestagswahl im Herbst 2017 durchzuführen.

Das Motto der Aktion lautet: „heute für morgen. Wählen!“ Als generationenübergreifender Sozialverband legt das Kolpingwerk einen Schwerpunkt auf die Frage der Generationengerechtigkeit.

Informationen und Arbeitsmaterial dazu gibt es auf der Website www.kolping.de/Bundestagswahl2017. Im Frühjahr erschien dazu eine 32-seitige Arbeitshilfe, die allen Kolpingsfamilien zugesandt wurde. Ein dreiminütiger Film informiert über die Aktion und führt in die Themen ein. Er kann im Internet auf Youtube genutzt oder als Datei heruntergeladen werden. Das Kolpingwerk entwickelt seine politischen Positionen und Forderungen auf dem Boden der Katholischen Soziallehre. „Es gibt keine Wahlempfehlung für eine bestimmte Partei ab, sondern will mit allen demokratischen Kräften ins Gespräch kommen. Es ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich zu informieren, sich mit den Positionen der Parteien auseinanderzusetzen und sich eine eigene Meinung zu bilden“, heißt es in dem Aufruf des Bundesvorstandes. Für Kolpingmitglieder sei es selbstverständlich, zu wählen, um Mitverantwortung für die politische Zukunftsgestaltung zu übernehmen.

Der Bundesvorstand bekräftigt: „Unsere offene demokratische Gesellschaft ist ein zerbrechliches Modell. Dieses gilt es zu schützen und zu bewahren. Aus diesem Grund sind für den Bundesvorstand Parteien, die in Person und Praxis nicht zweifelsfrei auf dem Boden der freiheitlich demokratischen Grundordnung stehen, nicht wählbar. … Im Sinne des Leitbildes werden alle Mitglieder des Kolpingwerkes Deutschland ermutigt, sich durch die Parteien in die politischen Diskurse einzumischen und das Feld nicht zweifelhaften Akteuren zu überlassen.“ ■

Nähere Infos bei kolping.de

Den gesamten Wortlaut der Erklärung des Bundesvorstandes zur Vorbereitung auf die Bundestagswahl, die Druck- und Gestaltungsvorlage des Aktionszeichens in mehreren Dateiformaten, Einladungs-Vorschläge, den Download-Link des Kurzvideos und die PDF-Datei der Arbeitshilfe gibt es im Internet unter www.kolping.de/bundestagswahl2017.

Die 32-seitige Arbeitshilfe unterstützt die Engagierten in den Kolpingsfamilien, die Veranstaltungen mit Bundestagskandidatinnen und -kandidaten planen, in ihrer Vorbereitung. Nach einleitenden Hinweisen bearbeitet die Arbeitshilfe sieben konkrete Themenfelder des Verbandes – von der Arbeitswelt, über Familienpolitik, Eine Welt, Integration von Geflüchteten, Bildungspolitik und Europa bis hin zum Schutz des Lebens. Dazu werden die zentralen Fragestellungen dargestellt und die verbandlichen Positionen dokumentiert. Außerdem gibt es Umsetzungsvorschläge sowie Musterbriefe und -pressemitteilungen. ■

Foto: Bilderbox.com

Kolping Upgrade
... unser Weg in die Zukunft

Wichtige Hinweise zum beigefügten Fragebogen für die Mitgliederbefragung. Die Beantwortung soll bevorzugt im Internet erfolgen.

Die vergangene Bundesversammlung in Köln hat zur Zukunftssicherung des Kolpingwerkes Deutschland einen bundesweiten Zukunftsprozess „Kolping Upgrade …unser Weg in die Zukunft“ beschlossen.

Ziel des Zukunftsprozesses ist die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Klärung und Sicherung der Rolle und des gesellschaftlichen Beitrags von Kolping in einer sich wandelnden Gesellschaft. Der Zukunftsprozess basiert und reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse und Entwicklungen – wie z.B. dem demografischen Wandel – und stellt sich den relevanten Fragen, die sich daraus für das Kolpingwerk Deutschland sowie unsere verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen ergeben.

Das Jahr 2017 dient der inhaltlichen Vorbereitung sowie der Einstimmung des Verbandes auf den Zukunftsprozess. Mit dieser bundesweiten Mitgliederbefragung soll ein Meinungs- und Stimmungsbild zu einigen grundsätzlichen Fragestellungen unserer verbandlichen Arbeit ermittelt werden:

Mehr als 245.000 Kolpingmitglieder können sich an dieser Befragung beteiligen, aber auf Deine Teilnahme kommt es an. Die Beantwortung des Fragebogens dauert etwa 20 Minuten. Für Rückfragen steht Victor Feiler, E-Mail: victor.feiler@kolping.de und Telefon: (0221) 20701-140, im Bundessekretariat zur Verfügung.

Die Ergebnisse werden u.a. in den 20 bundesweiten regionalen Foren im April 2018 eingebracht. Herzlich bitten wir alle Mitglieder, sich an dieser Befragung zu beteiligen.

Eine Teilnahme ist bis zum 31. August 2017 möglich und kann sowohl im Internet unter **www.kolping.de/mitgliederumfrage** als auch schriftlich erfolgen. Diesem Kolpingmagazin liegt dazu ein Fragebogen bei. Aus mehreren Gründen wird darum gebeten, den **Fragebogen bevorzugt im Internet auszufüllen**.

Sollte dieses nicht möglich sein, so kann der schriftliche Fragebogen genutzt werden. Das entsprechende Porto dafür zahlt das Kolpingwerk Deutschland. Den Brief bitte unbedingt mit dem Hinweis „Antwort“ an folgende Anschrift senden:

ANTWORT
Kolpingwerk Deutschland
Mitgliederbefragung
50606 Köln

Herzlich danken wir bereits jetzt allen, die sich an dieser Mitgliederbefragung beteiligen, und verbleiben mit freundlichen Kolpinggrüßen aus dem Bundessekretariat in Köln.

Klaudia Rudersdorf
Stellvertretende Bundesvorsitzende

Ulrich Vollmer
Bundessekretär

Die Katastrophe findet **woand**

65 Millionen Menschen befinden sich zurzeit auf der Flucht. Nur ein geringer Teil davon erreicht Deutschland. Die Hauptlast tragen die Entwicklungsländer

TEXT: *Georg Wahl*

Oben: Ein syrischer Junge trägt im Flüchtlingscamp Zaatari, Jordanien, Wasser zum Zelt seiner Familie.

Flüchtlingskrise". Das war der Begriff, der im Jahr 2015 die Wahrnehmung eines Großteils der deutschen Bevölkerung geprägt hat. Bilder von Menschen, die zusammengepfercht auf überladenen Booten versuchten, über das Mittelmeer nach Europa zu kommen, Berichte von zahllosen Menschen an den Grenzen Deutschlands, überfüllte Aufnahmelager, und immer wieder neue Schreckenszahlen von auf der Flucht ertrunkenen Menschen – sie haben die Nachrichten damals dominiert. Seit dieser Zeit nehmen wir Geflüchtete auch viel häufiger in unserem Alltag wahr. Wir begegnen ihnen in unserer Stadt, unserem Ort. Flüchtlingsunterkünfte sind nicht mehr etwas Abstraktes, sondern sie befinden sich in unserer Nachbarschaft. Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR) haben im Jahr 2015 mehr als eine Million Menschen Europa mit Booten über das Mittelmeer erreicht. 84 Prozent davon aus den zehn Hauptfluchtländern der Welt, darunter Syrien, Afghanistan und Irak. Die Mehrheit davon – mindestens 850 000 Menschen kamen von der Türkei über die Ägäis nach Griechenland. 3 770 Men-

schen ertranken auf See oder gelten als vermisst. Im Folgejahr waren es dann sogar 5 000 Menschen.

Doch ist Deutschland, ist Europa im weltweiten Vergleich wirklich so stark betroffen von den Flüchtlingsbewegungen? „Nein!“, sagt zum Beispiel Benjamin Etzold. „Die Katastrophe findet woanders statt.“ Er arbeitet als Wissenschaftler beim Bonn International Center of Conversion im Projekt „Fluchtforschung und Transfer“. Ziel des Projektes ist es, den aktuellen Stand der Forschung zu den Themen Flucht und Geflüchtete zu erfassen und so aufzubereiten, dass die Daten für die Gesellschaft und die Politik verfügbar und verständlich sind.

Weltweit befinden sich zurzeit über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Alleine im Jahr 2015 kamen schätzungsweise 22,4 Millionen neue Flüchtlinge hinzu, aufgrund von Konflikten oder Verfolgung. Die meisten Menschen fliehen innerhalb ihres Landes bzw. in Nachbarländer. Davon betroffen sind vor allem Entwicklungs- und Schwellenländer und nicht die reichen Industrienationen. 86 Prozent aller Geflüchteten leben zurzeit in Entwicklungs- und Schwellenländern, denn die meisten Menschen haben nicht die Möglichkeit, weit entfernte reiche Länder anzusteuern, da ihnen schlichtweg das Geld dazu fehlt, und da oft die geeigneten Verkehrsmittel und -wege fehlen.

Die größte Flüchtlingswelle Afrikas

Während deutsche Medien über die Menschen, die nach Europa geflohen sind bzw. fliehen, sehr ausführlich berichten, finden andere Fluchtbewegungen und humanitäre Katastrophen oft nicht den Weg in die Nachrichten. Zum Beispiel Südsudan: Die Neugründung dieses Staates im Jahr 2011 hat die hochgesteckten Erwartungen und Hoffnungen nicht erfüllt; seit vier Jahren herrscht dort ein Bürgerkrieg. Die Menschen leiden unter der Gewalt von Regierungstruppen und Rebellen der Opposition. Flüchtlinge, die zu tausenden in den Norden Ugandas kommen, berichten von Überfällen, Massakern und Vergewaltigungen. Rund 100 000 Menschen drohen außerdem aufgrund einer Hungersnot zu verhungern. Momentan sind rund eine Million Menschen aus dem Südsudan auf der Flucht, überwiegend ins Nachbarland Uganda. Derzeit kommen täglich rund 3 000 neue Flüchtlinge nach Norduganda. Zusätzlich muss Uganda, das selbst knapp 35 Millionen Einwohner hat, den Zustrom von Flüchtlingen aus der Demokratischen Republik Kongo und Somalia verkraften. Laut UNHCR ist dies zurzeit die größte Flüchtlingskrise Afrikas und die weltweit dramatischste. Nach Angaben des UNHCR sind seit 2013 etwa 1,6 Millionen Menschen aus dem Südsudan geflohen. Zusätzlich sind innerhalb des Landes noch 2,1 Millionen Menschen auf der Flucht.

Bemerkenswert ist, dass Uganda nach einem Bericht der Neuen Zürcher Zeitung (25. April 2017) die Flüchtlinge willkommen heißt, obwohl das ostafrikanische Land selbst im weltweiten Vergleich als arm gilt. Laut dem Bericht werden Flüchtlinge in Uganda innerhalb von 36 Stunden registriert und erhalten von den Behörden einen Ausweis, mit dem sie sich frei bewegen und Arbeit suchen können.

Völlig anders ist dagegen die Situation in Kenia. Hier leben im Flüchtlingslager Dadaab zurzeit über 250 000 Flüchtlinge überwiegend aus dem vom Bürgerkrieg zerrütten Somalia. Damit gilt das Lager als die fünftgrößte Stadt Kenias und als das größte Flüchtlingslager weltweit. Vor einem Vierteljahrhundert kamen die ersten Flüchtlinge über die Grenze. ▶

Rechts: Syrische Flüchtlinge im jordanischen Cam Zaatari. Die Menschen leiden hier auch unter den starken Regenfällen und im Winter unter Temperaturen unterhalb des Gefrierpunktes.

Unten: Flüchtlinge aus dem Südsudan warten im Mai 2017 auf Hilfsgüter in einem Flüchtlingscamp im Nachbarland Sudan.

▶ Zeitweise lebten hier über 500 000 Menschen. Heute sind 58 Prozent der im Lager lebenden Menschen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre. Viele sind in Dadaab geboren und aufgewachsen; sie kennen nichts anderes als das Leben im Lager. Die kenianische Regierung wollte Dadaab in diesem Jahr schließen und die Menschen nach Somalia zurückschicken. Doch ein kenianisches Gericht hat dies vor einigen Monaten untersagt. Der zuständige Richter hat die Anordnung der Schließung als diskriminierend bezeichnet.

Sie stehe nicht im Einklang mit der kenianischen Verfassung und mit internationalen Verträgen, die ein Zurückschicken in Krisengebiete verbieten.

Die Unterbringung in Camps, in denen Menschen oft viele Jahre leben, hat verschiedene negative Auswirkungen: Die Menschen haben dort keine Perspektiven, sie haben keinen oder nur sehr eingeschränkten Kontakt zur einheimischen Bevölkerung, Bildungsangebote gibt es in der Regel nicht und auch keine Arbeitsangebote. So werden auch Potenziale verschenkt: die Menschen können nichts zur Wirtschaft des aufnehmenden Landes beitragen; wenn sie nicht in ihr Heimatland zurückkehren können, können sie auch nicht beim Aufbau ihres Landes helfen. Langfristige Fluchtsituationen führen darüber hinaus zur Staatenlosigkeit: Kinder, die in Lagern geboren werden, werden in der Regel nicht registriert. Damit erhalten sie keinen Ausweis, keine Staatszugehörigkeit, und sie haben auch nicht die damit verbundenen Bürgerrechte. Weltweit sind zurzeit ca. 10 Millionen Menschen staatenlos – Tendenz steigend.

Links: Das Flüchtlingslager Zaatari in Jordanien ist inzwischen die viertgrößte Stadt Jordaniens. Über 80 000 syrische Flüchtlinge leben hier unter widrigen Bedingungen. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder.

Flucht und Vertreibung haben verschiedene Ursachen: Kriege und andere bewaffnete Konflikte, Folgen des Klimawandels, Hunger, Verfolgung zum Beispiel aufgrund der Religionszugehörigkeit oder politischer Meinungen, Landraub, Armut. Die Liste der Ursachen ist lang, und oft hängen verschiedene Ursachen zusammen bzw. bedingen sich gegenseitig: So kann z. B. eine Klimaveränderung die Lebensbedingungen durch Dürren oder Überschwemmungen so verschlechtern, dass Hunger und Armut die Folge sind. Nicht immer sind Ursachen und Verantwortlichkeiten auf den ersten Blick zu erkennen. Beispiel Kongo: Was haben Smartphones, was hat innovative Technik zu tun mit Gewalt, Flucht und Vertreibung in der Demokratischen Republik Kongo?

Eindrücklich hat Erzbischof François-Xavier Maroy Rusengo am 30. Mai in der EU-Hauptstadt Brüssel die dramatische Situation im Kongo dargestellt. Der Erzbischof von Bukavo hat dort auf einer Veranstaltung gesprochen, zu deren Organisatoren auch das Kolping-Netzwerk für Geflüchtete gehörte (Siehe Beitrag auf den Seiten 38–39 in dieser Ausgabe). Viele der Menschen seien sozusagen „unsichtbar", weil sie nicht als registrierte Flüchtlinge in Lagern leben. 2016 seien im Kongo 900 000 Menschen zu Vertriebenen geworden, und alleine in diesem Jahr ist die Zahl bis Mai um weitere 837 000 Vertriebene angestiegen. Von insgesamt 3,7 Millionen vertriebenen Menschen sind mehr als eine halbe Million über die Grenze in ein Nachbarland, z. B. nach Ruanda oder Uganda, geflohen. Rusengo sieht im Reichtum seines Landes an Bodenschätzen den Hauptgrund für Gewalt, Massaker und Vertreibung. Gerade der Osten des Landes ist reich an wertvollen Rohstoffen wie Gold, Coltan, Diamanten, Kupfer und Zinn. Der Reichtum ist für die Kongolesen jedoch kein Segen, sondern ein Fluch. Rebellengruppen zwingen Menschen, für sie die Rohstoffe abzubauen. Der Abbau erfolgt illegal und unkontrolliert. Das katholische Hilfswerk missio, Kooperationspartner des Kolping-Netzwerks für Geflüchtete, berichtet in diesem Zusammenhang von schlimmsten Menschenrechtsverletzungen: Dörfer werden überfallen, Menschen getötet, zahllose Frauen werden vergewaltigt. Und das Militär, das eigentlich die Bevölkerung schützen sollte, ist korrupt, es arbeitet oft mit den Rebellen zusammen, und die Soldaten werden am Gewinn aus dem Rohstoffhandel beteiligt. Coltan und andere Mineralien sind wertvolle Rohstoffe, ohne die Smartphones und andere hochtechnisierte Geräte nicht funktionieren würden. Der Westen hungert nach diesen Rohstoffen, und die Konzerne fragen oft nicht so genau nach, wo das Material herkommt. Der Handel ist zudem unübersichtlich: Abgebaute Erze werden eingeschmolzen, die wertvollen Minerale über die Grenze geschafft und dann oft von Firmen außerhalb des Kongo als vermeintlich „sauberes" Material verkauft.

Rusengo beschreibt einen Kreislauf von Gier, Gewalt und Armut, der durch die Konfliktmineralien genährt werde. Mit dem Verkauf der Rohstoffe würden sich die Konfliktparteien im Kongo finanzieren, sagt der Bischof und ergänzt: „Wir wollen nicht, dass unsere Smartphones den Krieg im Kongo finanzieren und die Gewalt noch weiter verbreiten." 140 kongolesische Bischöfe, darunter auch Erzbischof Rusengo, haben sich bereits im Jahr 2104 mit einem Appell an die Europäische Union gewandt und diese aufgefordert, den Kauf und den Einsatz von Rohstoffen, deren Abbau Gewalt und Leid verursacht, zu unterbinden. ▶

FLÜCHTLINGE WELTWEIT (ZAHLEN BIS ENDE 2015)

Herkunftsländer		aufnehmende Länder	
Syrien	(4,9 Mio)	Türkei	(2,5 Mio)
Afganistan	(2,7 Mio)	Pakistan	(1,6 Mio)
Somalia	(1,1 Mio)	Libanon	(1,1 Mio)
Südsudan	(778 700)	Iran	(1,0 Mio)
Sudan	(628 800)	Äthiopien	(736 000)
D. R. Kongo	(541 500)	Jordanien	(664 100)
Zentralafrikanische Republik	(471 100)	Kenia	(553 900)
Eritrea	(379 800)	Tschad	(369 500)
Myanmar	(198 700)	Jemen	(267 200)
Kolumbien	(90 800)	Südsudan	(263 000)

Quelle: UNHCR 2016: Global Trends, Forced Displacement in 2015

Oben: Minenarbeiterinnen in einer Mine in der Nähe von Goma im Osten des Kongo. Hier bauen die Menschen in primitiven Minen Erze wie Coltan und Wolfram ab.

▸ Jeder Einzelne ist gefragt

In der heutigen globalisierten Welt hängt vieles eng miteinander zusammen, auch wenn die Entfernungen groß sind. So sind auch die Konsumenten in Deutschland, die ein Smartphone kaufen, oft unwissentlich angebunden an diesen Handel, der Flucht und Vertreibung verursacht. Bei der Verantwortung setzt dann auch ein Vorstoß des Kolpingwerkes Deutschland an, das sich und andere mit einer fünfseitigen Erklärung in die Verantwortung nimmt. Vorbereitet wurde das Positionspapier vom Kolping-Bundesfachausschuss „Verantwortung für die Eine Welt“. Anfang April hat der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland das Positionspapier in der endgültigen Fassung verabschiedet und veröffentlicht. Der Titel des Papiers: „Fluchtursachen bekämpfen als globale Herausforderung unseres Jahrhunderts – Das Kolpingwerk nimmt sich und andere in die Verantwortung“. Walter Rung, Mitglied des Bundesfachausschusses „Verantwortung für die Eine Welt“, hat die Erklärung des Kolpingwerkes maßgeblich mit vorbereitet. Bei einer Kolping-Fachtagung in Coesfeld zum Thema „Bekämpfung von Fluchtursachen“ hat er das Papier und die damit verbundenen Forderungen des Kolpingwerkes erläutert. Das Kolpingwerkt Deutschland nimmt Bezug auf die Enzyklika Laudato si‘ in der Papst Franziskus seine Sorge um unser „gemeinsames Haus“ – unsere Welt – zum Ausdruck bringt. In Anlehnung an diese Enzyklika beschreibt das Kolpingwerk Deutschland mit Blick auf die Bekämpfung von Fluchtursachen: die Verantwortung des Einzelnen, die Verantwortung des Kolpingwerkes, die Verantwortung der Kirche, die Verantwortung der Wirtschaft und die Verantwortung der Staaten.

Walter Rung erläutert, was mit der Verantwortung des Einzelnen gemeint ist: „Jeder einzelne Mensch kann sein eigenes Konsumverhalten kritisch hinterfragen. Zum Beispiel mit dem Kauf eines fair gehandelten Smartphones. Und jeder Einzelne kann Unterdrückten und Geflüchteten Gehör verschaffen indem er zum Beispiel geeignete Petitionen unterschreibt und im Wahlkampf Politiker fragt, was sie zur Bekämpfung von Fluchtursachen unternehmen werden.“ Kolpingsfamilien können sich entwicklungspolitisch engagieren und in der internationalen Partnerschaftsarbeit aktiv werden. Hier sieht dann auch das Kolpingwerk seine Möglichkeiten zu handeln: Im Rahmen der internationalen Partnerschaftsarbeit werden Kolpingverbände weltweit unterstützt bei ihrem Einsatz für eine gerechte und humane Gesellschaft. „Denn nur wer seine Rechte als Mitglied der Gesellschaft kennt, wer sich politisch für sich und andere engagiert, wer in Gremien mitarbeitet und Verantwortung übernehmen kann, wird seltener Opfer von Unterdrückung und Ausbeutung. Er kann dazu beitragen als überzeugter Christ, eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten und Korruption sowie Menschenrechtsverletzungen zu bekämpfen“, zitiert Walter Rung aus der Kolpingerklärung. Das Kolpingwerk ist überzeugt: „Fluchtursachen können nur mit lang-

Positionspapier

Der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland hat Anfang April das Positionspapier „Fluchtursachen bekämpfen als globale Herausforderung unseres Jahrhunderts“ veröffentlicht.
Das Dokument kann im Internet auf **kolping.de** heruntergeladen werden.

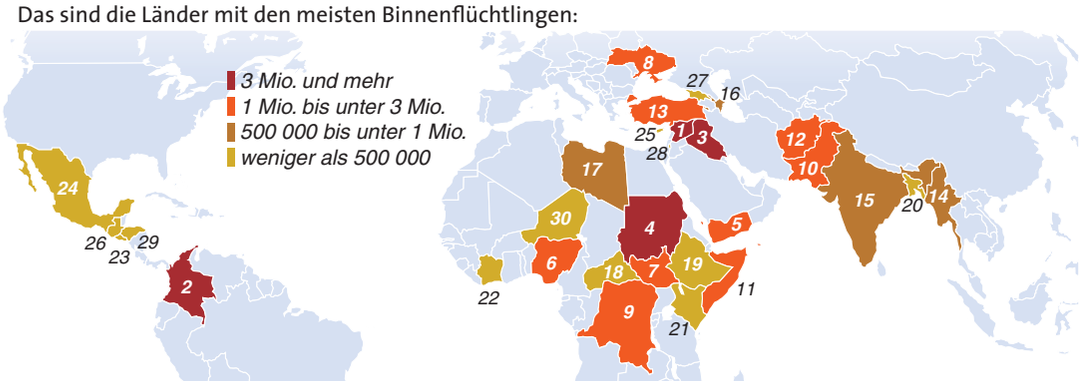
Fotos: picture-alliance/dpa, picture-alliance/dpa-infografik, picture-alliance/Photoshot, picture-alliance/AP Photo, flickr.com/Felton Davis, missio Harald Oppitz

Oben: Somalische Flüchtlinge im Lager Dadaab im Nordosten Kenias.

fristigen Strategien behoben werden. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die Menschheit für ihr Handeln selbst verantwortlich ist. Fluchtursachen sind nicht gottgegeben, sondern Ergebnis menschlichen Verhaltens und Handelns. Damit trägt jeder eine Mitverantwortung für den Zustand der Welt.“ Deshalb nehme man sich und andere in die Verantwortung, und fordere dazu auf, verantwortlich zu leben und zu handeln, Mut zu zeigen, wenn es darum geht, Fluchtursachen zu bekämpfen. ■

FLÜCHTLINGE IM EIGENEN LAND

40,8 Millionen Menschen waren Ende 2015 im eigenen Land auf der Flucht vor Gewalt und Konflikten. Das sind die Länder mit den meisten Binnenflüchtlingen:



1	Syrien	6,6 Mio.	11	Somalia	1,2	21	Kenia	0,3
2	Kolumbien	6,3	12	Afghanistan	1,2	22	Elfenbeinküste	0,3
3	Irak	3,3	13	Türkei	1,0	23	El Salvador	0,3
4	Sudan	3,2	14	Myanmar	0,6	24	Mexiko	0,3
5	Jemen	2,5	15	Indien	0,6	25	Zypern	0,3
6	Nigeria	2,1	16	Aserbaidschan	0,6	26	Guatemala	0,3
7	Südsudan	1,7	17	Libyen	0,5	27	Georgien	0,2
8	Ukraine	1,7	18	Zentralafrik. Rep.	0,5	28	Palästinensergebiete	0,2
9	Dem. Rep. Kongo	1,5	19	Äthiopien	0,5	29	Honduras	0,2
10	Pakistan	1,5	20	Bangladesch	0,4	30	Niger	0,2

Quelle: IDMC — Stand Mai 2016 — © Globus — 11017

Leser fragen – Experten antworten

Senden Sie einfach Ihre Fragen an ratgeber@kolping.de – oder per Post an Redaktion Kolpingmagazin, 50606 Köln

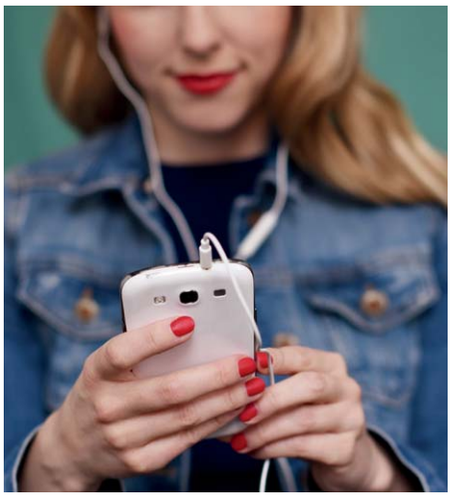
Kolping im Handwerk – gibt es das noch?

Und ob! Kolping hat nicht nur seine Wurzeln im Handwerk, sondern mischt auch bis heute in den Handwerkskammern mit. Zahlreiche engagierte Kolpingschwestern und Kolpingbrüder sitzen in den Vollversammlungen, Ausschüssen und Gremien oder sind sogar Arbeitnehmer-Vizepräsidenten der Kammern. Auf diesem Weg gestaltet Kolping aktiv Handwerks- und Berufsbildungspolitik mit. Bisher taucht das Thema Handwerk nur vereinzelt in den Verbandsmedien auf. Im Laufe der zweiten Jahreshälfte wird dem Thema jedoch auch eine eigene Rubrik im Internet gewidmet. Dort werden Neuigkeiten gebündelt und Informationen aufbereitet, um die Arbeit in den Diözesanverbänden zu unterstützen. Außerdem wird in der zweiten Jahreshälfte eine neue Broschüre erscheinen, die das Engagement im Bereich Handwerk veranschaulicht und zentrale Begriffe erklärt. Sie ist sowohl für Außenstehende gedacht, als auch für Interessierte im Verband. Zudem wird das Kolpingwerk auch in diesem Jahr wieder Prüferseminare anbieten. In Kooperation mit dem DGB wird eines vom 27. bis 28. Oktober in NRW, das andere vom 24. bis 25. November in Regensburg stattfinden. Weitere Infos werden über www.kolping.de und den Kolping-Newsletter folgen. ■ *Oskar Obarowski*

Betrifft der Klimawandel unsere Partner?

Dürre in Ostafrika, Überschwemmungen in Peru, Wassernot in Indien – die internationalen Kolpingpartner bekommen die Folgen des Klimawandels hautnah zu spüren. Starkregen und Überschwemmungen oder extreme Trockenheit und Hitze nehmen zu. Viele der Partner sind im landwirtschaftlichen Bereich tätig. Viele Nutzpflanzen, wie Kakao und Kaffee, reagieren extrem sensibel auf Temperaturänderungen. Durch ein verändertes Klima vermehren sich neue Schädlingsarten und Pflanzenkrankheiten. Daher sind Kleinbauern besonders durch die Auswirkungen des Klimawandels betroffen: Sie leben von den Feldfrüchten, die sie für sich und ihre Familien und zum Verkauf anbauen. Ernterückgänge oder gar Ausfälle bedrohen daher unmittelbar ihre Existenz. Die Armut in den Kolping-Partnerländern erschwert eine dringend nötige Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Geld für den Ausbau der Infrastruktur wie z. B. Hochwasserschutz oder eine effiziente Wassererschließung fehlt. ■ *Georg Wahl*

Wie erlange ich Medienkompetenz?



Medienkompetenz bekommt im Zeitalter von Snapchat, Instagram und Vimeo eine immer größere Bedeutung. Gefährliche Trends wie z. B. „sexting“ (das Versenden erotischer Bilder von sich) sind Anlass genug, um die Einstellungen der Privatsphäre in den sozialen Netzwerken oder das Versenden von Fotos zu überdenken. Im Internet sind Aufnahmen oft einem breiten Publikum zugänglich. Ist ein Bild einmal im Netz, lässt es sich nicht für immer löschen. Der Kontrollverlust ist enorm und Bilder können von anderen zum Mobbing oder zur Erpressung missbraucht werden. Der Mensch ist jemand, der selbst handelt und seine Umwelt gestaltet. Dies gilt auch für die Medien, mit denen er kommuniziert. Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der grundlegenden kommunikativen Kompetenz junger Menschen. Wie beim Erlernen einer Sprache geht es bei der Vermittlung nicht nur darum, eine Reihe technischer Fertigkeiten zu lernen, sondern vielmehr, sich neue Fähigkeiten im Bereich Medien zu erschließen. Die eigene kritische Reflektion und Entwicklung der Mediennutzung ist stets zu verfolgen. So vielfältig die Mediennutzung ist, so zahlreich sind die Möglichkeiten, Medienkompetenz zu fördern. Alle sollten sich fragen, was sie in welchen Medien veröffentlichen wollen. ■ *Magdalene Paul*

Fotos: photocase/FemmeCurieuse

Thema Jugend
Magdalene Paul

Thema Eine Welt
Georg Wahl

Thema Arbeit
Oskar Obarowski

Thema Glaube
Josef Holtkotte

Thema Verband
Ulrich Vollmer

Warum ist der Segen so wertvoll für uns?

Der Segen ist eine besonders schöne und hilfreiche Weise, unseren Glauben auszudrücken und zu verwirklichen. Indem wir jemanden segnen, sprechen wir ihm das Gute von Gott her zu. Wir stellen ihn unter den Schutz Gottes. Unter seinen Beistand.
In einer Welt und einer Zeit, in der uns so viel Unheil und Not begegnen, sind wir als Christinnen und Christen und als Menschen guten Willens besonders gefordert zu versöhnen, zu lieben und zu beten. Mit jedem guten Gedanken, mit jeder guten Tat und mit jedem Gebet machen wir unsere Welt etwas besser und heller.

Im Lateinischen heißt segnen „benedicere“; das heißt übersetzt: „Gutes sagen“. Der Mensch bedarf des „Benedicere“. „Gutes-Sagen“, „Gesegnet-Werden“ – dies nimmt jeder Mensch von anderen Menschen gerne und dankbar an. Jede Christin, jeder Christ kann segnen. Jeder Glaubende kann die Welt und einzelne Menschen dem Segen Gottes empfehlen. Der religiöse Mensch weiß, dass in jedem Segen und mit jedem Segnen durch Menschen der gute Gott als Quelle allen Segens angesprochen wird. Segen wird von Gott erbeten. Er ist der lebendige Gott. Im Segen und im Segnen erfahren wir, dass Gott uns sein Gesicht zuwendet. Gottes Gegenwart ruht durch seinen Segen auf jedem Menschen. ■

Josef Holtkotte

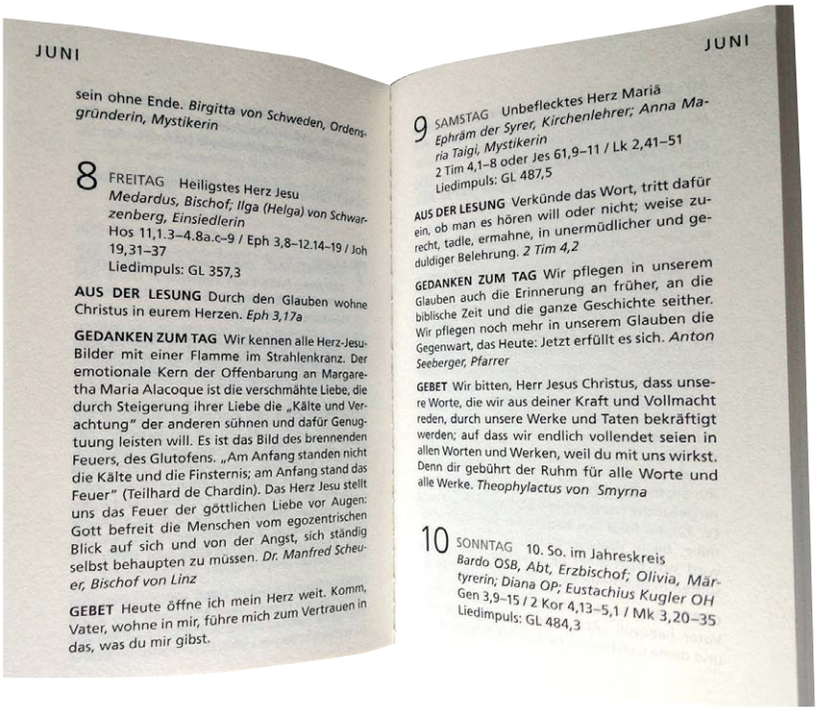
Was sagt uns das Kolpingdenkmal?

Das Kolpingdenkmal vor der Minoritenkirche in Köln – der Grabeskirche Adolph Kolpings – wurde aus Mitgliederspenden errichtet und am 12. Juli 1903 enthüllt. Der Entwurf stammt von dem Kölner Bildhauer Johann Baptist Schreiner (1866–1935), der später auch eine bekannte Portraitbüste von Beethoven (1907) geschaffen hat. 1980 wurde es unter Denkmalschutz gestellt und in die Kölner Denkmalliste aufgenommen. Die Darstellung ist würdig, volkstümlich und gedankentief und hat im Wandel der Zeit nichts von ihrer Eindringlichkeit verloren. Das Denkmal stellt den Gesellenvater Kolping dar, wie er einen Gesellen, der auf die Wanderschaft geht, verabschiedet. Der Künstler hat beide vorbildlich getroffen. Priester und Geselle stehen Hand in Hand, damit spricht aus der Darstellung in gleich hervorragender Weise der Kern dessen, was Adolph Kolping wollte und wie er wirkte: die Verbindung von Glauben und Leben, treffend mit dem Zitat Kolpings auf den Punkt gebracht: „Auf dem Glauben ruht das Leben!“ So ist das Denkmal zum Symbol der Idee Kolpings und seines Werkes geworden.

Bis heute ist das Kolpingdenkmal am Kolpingplatz immer ein beliebter Hintergrund für Erinnerungsbilder von Kolpingsfamilien und Kolpingmitgliedern aus aller Welt. ■

Ulrich Vollmer

Die Postkarte mit dem Foto des Kolpingdenkmals wurde am 12. Juli 1903, dem Tag der Einweihungsfeier des Denkmals, in Köln abgeschickt. Empfänger war ein Fritz Rasch in Barmen.


JUNI

sein ohne Ende. *Birgitta von Schweden, Ordensgründerin, Mystikerin*

8 FREITAG Heiligstes Herz Jesu
Medardus, Bischof; Ilga (Helga) von Schwarzenberg, Einsiedlerin
Hos 11,1.3–4.8a.c–9 / Eph 3,8–12.14–19 / Joh 19,31–37
Liedimpuls: GL 357,3

AUS DER LESUNG Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. *Eph 3,17a*

GEDANKEN ZUM TAG Wir kennen alle Herz-Jesu-Bilder mit einer Flamme im Strahlenkranz. Der emotionale Kern der Offenbarung an Margaretha Maria Alacoque ist die verschmähte Liebe, die durch Steigerung ihrer Liebe die „Kälte und Verachtung" der anderen sühnen und dafür Genugtuung leisten will. Es ist das Bild des brennenden Feuers, des Glutofens. „Am Anfang standen nicht die Kälte und die Finsternis; am Anfang stand das Feuer" (Teilhard de Chardin). Das Herz Jesu stellt uns das Feuer der göttlichen Liebe vor Augen: Gott befreit die Menschen vom egozentrischen Blick auf sich und von der Angst, sich ständig selbst behaupten zu müssen. *Dr. Manfred Scheuer, Bischof von Linz*

GEBET Heute öffne ich mein Herz weit. Komm, Vater, wohne in mir, führe mich zum Vertrauen in das, was du mir gibst.

JUNI

9 SAMSTAG Unbeflecktes Herz Mariä
Ephräm der Syrer, Kirchenlehrer; Anna Maria Taigi, Mystikerin
2 Tim 4,1–8 oder Jes 61,9–11 / Lk 2,41–51
Liedimpuls: GL 487,5

AUS DER LESUNG Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung. *2 Tim 4,2*

GEDANKEN ZUM TAG Wir pflegen in unserem Glauben auch die Erinnerung an früher, an die biblische Zeit und die ganze Geschichte seither. Wir pflegen noch mehr in unserem Glauben die Gegenwart, das Heute: Jetzt erfüllt es sich. *Anton Seeberger, Pfarrer*

GEBET Wir bitten, Herr Jesus Christus, dass unsere Worte, die wir aus deiner Kraft und Vollmacht reden, durch unsere Werke und Taten bekräftigt werden; auf dass wir endlich vollendet seien in allen Worten und Werken, weil du mit uns wirkst. Denn dir gebührt der Ruhm für alle Worte und alle Werke. *Theophylactus von Smyrna*

10 SONNTAG 10. So. im Jahreskreis
Bardo OSB, Abt, Erzbischof; Olivia, Märtyrerin; Diana OP; Eustachius Kugler OH
Gen 3,9–15 / 2 Kor 4,13–5,1 / Mk 3,20–35
Liedimpuls: GL 484,3

Buchtipp **Das Wort Gottes für jeden Tag 2018**

Täglicher Begleiter

Wer möchte nicht mit einem guten Gedanken in jeden neuen Tag starten? Was eignet sich dazu besser als die Tagestexte der Heiligen Schrift? Damit zwischen Wunsch und Wirklichkeit keine Lücke entsteht, empfiehlt das Kolpingwerk Deutschland seinen Mitgliedern einen nützlichen Helfer, nämlich das Büchlein „Das Wort Gottes für jeden Tag 2018 – Die Lesungen des Tages und Impulse zum gelebten Glauben". Dieses Kalenderbuch enthält für jeden Tag die Auflistung der jeweiligen Namenstage und die Angabe der Bibelstellen der Lesungs- und Evangeliumstexte. Hinzu kommen eine Kernaussage aus der Lesung, ein Gedanke für den Tag und ein kurzes Gebet. Trotz großer und gut lesbarer Schrift wird für jeden Impuls nicht mehr als eine halbe bis ganze Seite im Postkartenformat benötigt. Also ein wirklich praktischer Helfer, dessen Verwendung nicht viel Zeit benötigt. Das Buch ist im St. Benno Verlag in einer Spezialausgabe für Kolpingmitglieder erschienen. Bundespräses Josef Holtkotte hat dazu ein eigenes Vorwort und den Text für den Kolping-Gedenktag verfasst. Eine Liste weist auf kolpingeigene Termine hin. Im Kolping-Shop ist die Spezialausgabe zum Preis von 4,95 Euro erhältlich. Sammelbestellungen werden empfohlen. Artikel-Nr.: 1025. Bestellungen: www.kolping-shop.eu, E-Mail: shop@kolping.de, telefonisch (0221) 20 701-228. ■

Webtipp **katholisch.de**

Onlineplattform

Katholisch.de ist das offizielle Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Als reichweitenstärkste Digitalmarke der katholischen Kirche informiert das Portal tagesaktuell und multimedial über die katholische Kirche sowie über den christlichen Glauben.

Das journalistische Angebot wird durch spirituelle Impulse, Livestreams, Social-Media-Aktivitäten sowie Informationen und Service-Hinweise rund um den katholischen Glauben und die katholische Kirche in Deutschland ergänzt. Die Plattform ist im Web sowie in den Social-Media-Kanälen Facebook, Twitter, Instagram und Youtube zuhause. ■ *www.katholisch.de*

Webtipp **Fragen und Antworten rund um Kolping**

Neues Angebot bei kolping.de

Eine neue Unterseite bei kolping.de gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Dort findest Du Antworten zu Fragen wie „Warum schreibt man Kolpingsfamilie mit ‚s'?", „Was ist die Rolle der Geistlichen Leitung in der Kolpingsfamilie?" oder „Wer kann Präses einer Kolpingsfamilie werden?" Die Seite wird laufend aktualisiert. Falls Deine vorhandene Frage nicht beantwortet wird, bist Du herzlich dazu eingeladen, Anregungen und Hinweise an die Onlineredaktion zu mailen.

Neben rein verbandlichen Themen gibt es auch Hinweise zum Urheberrecht und zum Fotorecht, also zur häufigen und wichtigen Frage, wann und wie man Fotos mit Personen veröffentlichen darf, ohne sie nach ihrem Einverständnis zu fragen.

Die neue Rubrik befindet sich im Bereich Service und heißt FAQ. ■

www.kolping.de/service/faq

Fotos: Kolpingmagazin, Dokumentationsstelle Kolping

Paten gesucht **Besondere Anlässe**

Blaue Briefe restauriert

„Blaue Briefe“ von Kolping? Keine Angst. Das sind keine Ermahnungen. Es handelt sich schlichtweg um blaues Briefpapier. Und das gab es offensichtlich schon im 19. Jahrhundert, wie auch kariertes Papier. Der besondere Reiz daran ist diese Frische. So schreibt beispielsweise Kolping auf seiner Reise aus Triest im Wonnemonat Mai 1856 an Antonie Mittweg auf einem Bogen blauen Velinpapier, ebenso seinem Freund und Förderer Wallraf. Ein Gedicht Kolpings ist auch auf blauem Hintergrund geschrieben. Übrigens verwendeten seine Korrespondenzpartner gelegentlich auch blaues Papier. Und nicht zu vergessen: Das Titelblatt der Programmbroschüre „Für ein Gesellenhospitium“ ist auch blau – oder sagen wir blau-grün. Darüber lässt sich streiten.

Die blauen Dokumente sind bereits alle restauriert, aber warten zum Teil noch auf Restaurierungspaten. Vielleicht möchtest Du ja die Restaurierung der „Blauen Briefe“ unterstützen. Eine Patenurkunde erhält man ab 100 Euro. Auch kleine Beiträge helfen, das wertvolle Erbe Kolpings zu bewahren.

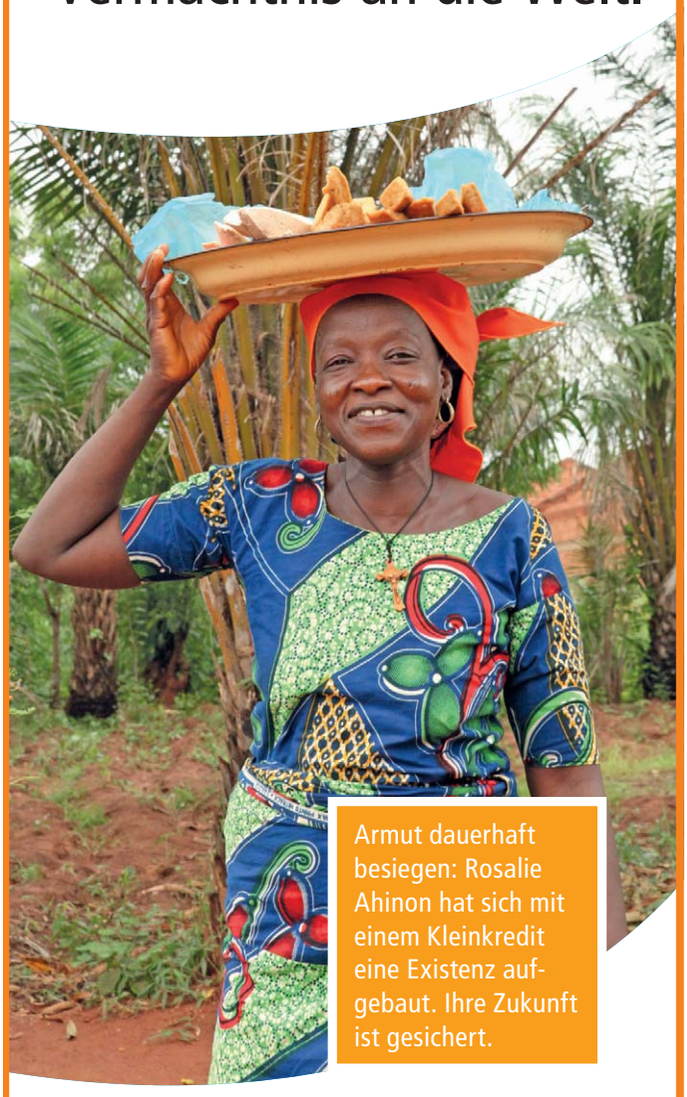
Fragen dazu beantwortet gerne die Leiterin der Dokumentationsstelle Kolping, Marion Plötz, Tel. 02 21 20 701-141, E-Mail: marion.ploetz@kolping.de. Die Bankverbindung für Ihre Spende: Kreissparkasse Köln, IBAN-Nr. DE18 3705 0299 0000 1249 28, „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. ■

Christenverfolgung **Neue US-Studie**

Bedrängt in 128 Ländern

Keine andere Religion muss weltweit so viele Repressalien erdulden wie das Christentum. Das ist das Ergebnis einer neuen Untersuchung des Pew Research Centers, eines US-Fact-Tanks. Vor allem in mehrheitlich muslimischen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, aber auch in Nordafrika stehen christliche Gemeinschaften unter hohem Druck, so die Studie, die auf Zahlen des Jahres 2015 beruht. In insgesamt 128 Ländern wurden christliche Gemeinschaften demnach durch Regierungen oder soziale Gruppen diskriminiert oder verfolgt. ■ *Link zur Studie: goo.gl/dZmfzy*

Zukunft stiften. Ihr Vermächtnis an die Welt.



Armut dauerhaft besiegen: Rosalie Ahinon hat sich mit einem Kleinkredit eine Existenz aufgebaut. Ihre Zukunft ist gesichert.

Man muss nicht Goethe oder Beethoven sein, um der Nachwelt etwas Bleibendes zu hinterlassen. Auch mit Ihrem Testament können Sie viel bewegen. Für eine gerechte Welt.

Fordern Sie unsere kostenlose Erbschaftsbroschüre und weiteres Infomaterial an.

- **Tel.: 02 21 - 77 88 038**
- **www.kolping.net**
- **spenden@kolping.net**

Gerne informiert Sie Elisabeth Schech

KOLPING INTERNATIONAL
Kolpingplatz 5 - 11
50667 Köln

Von links nach rechts: Nicolas Siebrecht (CDU), Anika Pendzialek (SPD) und Christopher Eing (Grüne) bringen frischen Wind in die kommunalpolitische Arbeit ihrer Parteien.

Engagement mit frischem Wind

Die Politikverdrossenheit der jungen Generation in der Bundesrepublik Deutschland wird immer größer. Umso wichtiger, dass es gerade auch aus dieser Altersstufe Gegenbeispiele gibt, die sich politisch in Parteien engagieren und etwas bewegen wollen.

TEXT: *Matthias Böhnke* | FOTOS: *Barbara Bechtloff*

Mit ihren 26 Jahren ist Anika Pendzialek mit Abstand eine der Jüngsten im Gemeinderat von Lippetal, einer Kleinstadt bei Soest. Das gibt sie genauso offen zu wie ihr Fazit, dass die SPD im Wahlkampf der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai Fehler gemacht hat, nicht überzeugend genug für ihre Inhalte stand und folglich einige Federn lassen musste. Seit über zehn Jahren ist sie in der Kolpingsfamilie Lippborg aktiv und 2013 wurde sie Mitglied bei den Sozialdemokraten. Im Gemeinderat arbeitet Anika, die hauptberuflich bei der Agentur für Arbeit beschäftigt ist und in der scheiden-

den Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ein Vorbild sieht, in zwei Ausschüssen mit und setzt sich bei Fraktions- und Ratssitzungen vor allem für die Interessen junger Erwachsener ein – einer Generation, deren Politikverdrossenheit immer weiter ansteigt: 71 Prozent der Deutschen zwischen 18 und 34 Jahren haben wenig bis gar kein Vertrauen in die Politik. Eine erschreckend hohe Zahl, die die europaweite Jugendstudie „Generation What?“ in ihrem Zwischenbericht nennt. Je niedriger der Bildungsstand, desto höher ist das Misstrauen.

Stets neugierig und ambitioniert bleiben

Auch Nicolas Siebrecht ist es wichtig, Anwalt der jungen Menschen zu sein und ihre Anliegen zu vertreten. Der 23-jährige Student der Wirtschaftswissenschaften ist seit 2015 Vorsitzender der Jungen Union in seiner sauerländischen Heimatstadt Marsberg und sieht das christliche Menschenbild der CDU als wichtigen Maßstab, um als Partei für ein ausgewogenes Verhältnis von Ordnung und Freiheit im Staat zu sorgen. Gemeinsam mit Freunden hat Nicolas seinen zuvor inaktiven JU-Stadtverband wiederbelebt. „Die CDU erzielt in unserer Region traditionell starke Ergebnisse und genießt ein stabiles Grundvertrauen in der Bevölkerung. Anstatt sich darauf auszuruhen, gilt es, die eigenen Werte zu verteidigen und ambitionierte Ziele zu verfolgen. Es ist unsere Aufgabe, immer wieder Diskussionen anzustoßen, eigene Positionen kritisch zu hinterfragen und ein offenes Ohr für die Menschen zu haben“, mahnt Nicolas, der – zumindest offiziell – erst seit einem halben Jahr Kolpingmitglied ist.

Ein attraktives Lebensumfeld für junge Leute im ländlichen Raum ist ihm ein zentrales Anliegen zeiner Arbeit. Er organisiert Bildungsfahrten, Betriebsbesichtigungen oder Diskussionsrunden mit Landtags- oder Bundestagspolitikern. Sein politisches Vorbild ist der CDU-Politiker Friedrich Merz. Dieser sei, trotz hochrangiger Führungspositionen, seinen Prinzipien treu geblieben und habe sich verlässlich für seine Sauerländer Heimat eingesetzt.

Christopher Eing aus Ahaus im Münsterland ist 17 Jahre alt und hat im kommenden Jahr erst einmal das Abitur vor sich, aber er weiß schon ganz genau, dass er eine politische Karriere anstreben will. Deshalb war es für ihn keine Frage, im vergangenen Jahr Mitglied einer Partei zu werden. „Da mir umweltpolitische Themen und soziale Gleichheit und Gerechtigkeit zum Beispiel in Bezug auf gleichgeschlechtliche Ehen sehr am Herzen liegen, habe ich mich aufgrund der größten Schnittmenge für die Grünen entschieden und bin im Ortsverband von Ahaus aktiv“, berichtet Christopher, der in der Kolpingsfamilie Wessum beheimatet ist. Wie auch Anika und Nicolas ist ihm wichtig, mit den Bürgern vor Ort auf der Straße ins Gespräch zu kommen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben: „Gerade wir als Grüne dürfen den Menschen nicht nur mit moralischem Zeigefinger erzählen, was alles schädlich für die Umwelt ist, sondern wir müssen sinnvolle Alternativen genauso deutlich publik machen.“ Der bereits verstorbene SPD-Politiker Hermann Scheer ist Christopher ein Vorbild, weil er sich schon früh unermüdlich für erneuerbare Energien engagierte.

Anika, Nicolas und Christopher sind gleichermaßen stolz darauf, regelmäßig Freundinnen und Freunde für ihre parteipolitische Arbeit zu gewinnen und damit als Multiplikatoren wirken zu können.

„Nutzt Eure Stimme!“

Und was erhoffen sich die drei Jungpolitiker von der anstehenden Bundestagswahl im September? Klar: Natürlich, dass ihre jeweilige Partei viele Wählerinnen und Wähler überzeugen kann und in die Regierung kommt. Ein gemeinsames Anliegen ist ihnen, dass die Bürgerinnen und Bürger vor allem überhaupt Gebrauch von ihrem Wahlrecht machen und ein Zeichen gegen extremistische Parteien setzen. Anika plädiert: „Nutzt Eure Stimme!“ Damit meint sie nicht nur das zu setzende Kreuz in der Wahlkabine, sondern auch das generelle Mitspracherecht im politischen Alltag. „Habt den Mut, Euch Gehör zu verschaffen und Eure Meinung zu artikulieren!“ Ein starkes Plädoyer für gelebte Demokratie. ■

Aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland:

Politisches Engagement in demokratischen Parteien und Parlamenten ist für uns ein unverzichtbarer Beitrag zur verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Gesellschaft. Wir unterstützen und fördern dieses Engagement.

MitMachBox!

Auch wenn der große Flüchtlingsansturm vorbei ist: Die Integration von Geflüchteten und das gemeinsame Miteinander bleiben weiterhin Aufgabe und Herausforderung für uns alle! Hierfür hat die Kolpingjugend Legau im DV Augsburg die MitMachBox ins Leben gerufen. Sie soll dazu animieren, beispielsweise mithilfe von Spiele- und Kochabenden, Fußball- und Tischtennisturnieren, einer Rally oder dem gemeinsamen Besuch von Veranstaltungen bei Euch vor Ort miteinander in Kontakt zu kommen und Sprach- und Kulturbarrieren abzubauen. Wenn Ihr also solche Aktionen bei Euch geplant habt oder planen wollt, kontaktiert gerne Jana, Laura oder Matthias von der Kolpingjugend Legau und holt eine MitMachBox zu Euch nach Hause! Ihre Mailadressen und weitere nützliche Infos gibt es unter **mitmachbox.wordpress.com.** ■

KOLPING JUGEND

Termintipp

Europa in Nürnberg!

■ Die European News Week der Kolpingjugend Europa findet in diesem Jahr in der dritten Augustwoche in Nürnberg zum Thema „Europa – Gemeinsame Werte?!“ statt. Zur gemeinsamen Abschlussveranstaltung am Samstag, 19. August ab 15 Uhr in Fürth lädt die Kolpingjugend DV Bamberg alle Interessierten ab 16 Jahren herzlich ein. Es erwarten Euch ein spannender Austausch über die Woche, das Kennenlernen anderer Kulturen, ein englischsprachiger Workshop, Spiele und Spaß sowie ein gemütlicher Abend. Schlafgelegenheiten sind vor Ort vorhanden. Die Anmeldung und mehr Infos gibt’s im Netz unter **kolpingjugend-bamberg.de**, Anmeldeschluss ist am 28. Juli.

Durch die Sterne schauen

Du hast Dir hoffentlich Sternenklar – das große Jugend-Event der Kolpingjugend vom 28. bis 30. September 2018 in Frankfurt am Main – fest im Kalender notiert? Dann gilt es nun, so viele junge Menschen wie möglich für das Event zu begeistern! Setze die Sternenklar-Aktionspostkarte zusammen mit Menschen oder spektakulären Motiven Deines nahenden Sommerurlaubs in Szene und teile Deine kreativen Fotos in den Sozialen Medien mit den Hashtags #sternenklar2018 und #kolpingjugend.

Gerne lesen wir auch Deine Sternenklar-Sommergeschichte, die Du zusammen mit Bildern bis zum 1. September an **jugend@kolping.de** schicken kannst und die wir in den Verbandsmedien veröffentlichen wollen. Unter der gleichen Adresse können natürlich auch Sternenklar-Aktionspostkarten geordert werden. ■

Internationale Jugendwochen im August

Kurzentschlossene können sich noch für die Internationalen Jugendwochen der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste anmelden. Junge Deutsche im Alter zwischen 16 und 27 Jahren treffen sich mit internationalen Gästen vom 6. bis 20. August in Kronberg im Taunus. In den letzten Jahren waren zum Beispiel Gäste aus Tansania, Italien und Chile dabei. Kosten für Teilnahme und Vorbereitungsworkshop: 340 Euro. Weitere Infos unter **kolping-jgd.de** in der Rubrik „Jugendwochen“. ■

Fotos: aej/BDKJ, Kolpingjugend, photocase/Lucas1989, privat

„Damit die Welt zusammen hält“

– unter diesem Leitgedanken haben die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) kürzlich ein gemeinsames Sozialwort der Jugend vorgestellt, mit dem sie sich im Vorfeld der Bundestagswahl zu aktuellen politischen Fragen klar positionieren und visionäre Zukunftsideen aufzeigen wollen. Es geht unter anderem um die Themenfelder Teilhabe und Freiheit, Sozialwelt, Europa, Umwelt und Nachhaltigkeit, Arbeitswelt, Bildung, Medien und Vielfalt – eben alles, was nötig ist, damit die Welt zusammen hält. Das Sozialwort ist zusammen mit einer Arbeitshilfe auch in leichter Sprache erschienen und steht unter **sozialwort.de** zum Download zur Verfügung. ■

wählbar?!

Die Bundestagswahl im September naht. Deshalb veranstaltet die Kolpingjugend Regensburg am Samstag, 29. Juli von 9 Uhr bis 15 Uhr im Kolpinghaus Regensburg den jugendpolitischen Aktionstag „wählbar?!“, der sich besonders an Erstwähler und alle politisch interessierten Menschen richtet. Alle großen demokratischen Parteien stellen ihre Wahlprogramme vor und stehen im Rahmen von Kleingruppen-Gesprächen und einer großen Podiumsdiskussion für Fragen Rede und Antwort. Keine Anmeldung nötig, Hauptsache vorbeikommen und am besten gleich viele Freunde mitbringen. Alle Infos zum Aktionstag findet Ihr im Netz unter **kolpingjugend-regensburg.de**. ■

Sing doch mal wieder … was Neues!

Hast Du Dir beim letzten Gottesdienst in Deiner Gemeinde oder bei Deiner Jugendfreizeit auch gedacht, dass ja doch immer die gleichen Lieder gesungen werden? Das Liedheft „Songs“, das alljährlich von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) herausgegeben wird, bietet unter dem diesjährigen Schlagwort „Halt“ auf 40 Seiten wieder zahlreiche neue Impulse für religiöse Feiern mit Werken neuer und junger Autoren, aber auch von etablierten Künstlerinnen und Künstlern. „Songs“ 2017 ist für 2,99 Euro (Staffelpreis ab 51 Stück 2,79 Euro, ab 101 Stück 2,59 Euro) über den Shop des Jugendhauses Düsseldorf erhältlich: **jhdshop.de/de/songs-2017**. ■

Portrait

Katharina Maier, (25) Landesleitung Landesverband Bayern

„Ich esse nichts Grünes, außer der Petersilie in einer Weißwurst“ – wer Katharina kennt, weiß schmunzelnd, wie typisch das für sie ist. Deutlich lieber als Gemüse mag die 25-Jährige, die Geschichte in München studiert, ihre Kolpingsfamilie Freising, in der sie großgeworden ist. Nachdem sie jahrelang Diözesanleiterin war, ist sie seit Anfang dieses Jahres im Leitungsteam des Landesverbandes Bayern dabei und vertritt die politischen Interessen der sieben bayerischen Diözesen. Außerdem ist Katharina als Referentin für Agrar, Verbraucherschutz, Ökologie und Internationales bei der Katholischen Landjugendbewegung aktiv und mischt bei der Jungen Union mit. Neben so vielem politischen und verbandlichen Engagement ist sie Fan des FC Bayern München und spielt gerne Theater. Ein prägendes Erlebnis war für Katharina die persönliche Begegnung mit Papst Benedikt XVI., dem sie als Vertreterin der Kolpingjugend bei seinem Besuch im Freisinger Dom 2006 die Hand schütteln konnte. „In dem Moment habe ich mich sehr persönlich wahrgenommen gefühlt, obwohl unzählige Leute um mich herum waren. Der Papst hat sich da ganz auf mich konzentriert.“

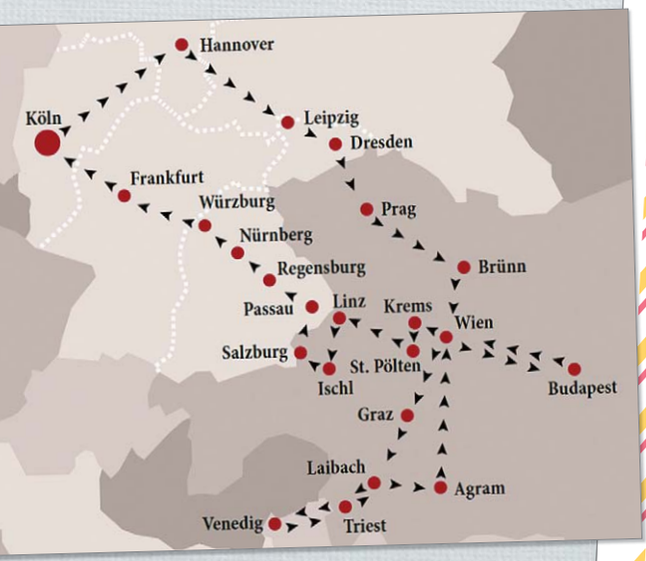
Europa auf Schienen entdecken

Wenn die Sommermonate näher rücken, sieht man sie an Bahnhofsgleisen überall in Europa stehen: junge Erwachsene mit großen Rucksäcken auf den Schultern, dem Interrail-Pass in den Händen und einem breiten Grinsen im Gesicht.

TEXT: *Franziska Völlinger*

Ab ins Abenteuer! So lautet die Devise vieler Jugendlicher, die ihre Zeit vor neuen Herausforderungen – zum Beispiel zwischen Abitur und Studium – oder einfach nur die Ferien sinnvoll verbringen wollen. Seit der Geburtsstunde des Interrail-Passes vor mittlerweile 45 Jahren sind auf diese Weise bereits Millionen junger Europäer kreuz und quer über den Kontinent gereist und haben die Idee vom vereinten Europa hautnah erlebt.

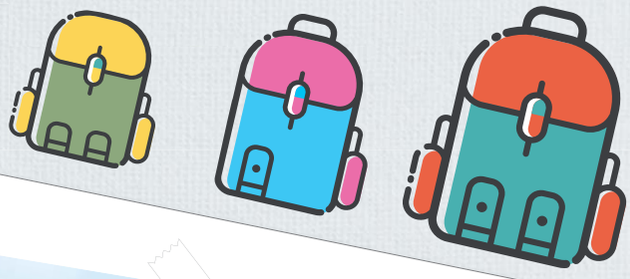
Doch was genau ist Interrail eigentlich? Der sogenannte Interrail-Pass ist ein Zugticket, mit dem Du nach Belieben durch 30 europäische Länder reisen kannst. Wer sich auf große Interrail-Reise begeben möchte, hat jedoch zunächst einmal die berühmte Qual der Wahl. Zuerst musst Du nämlich entscheiden, ob Du nur ein einzelnes Land oder direkt ganz Europa kennenlernen möchtest. Für beide Optionen stehen dann wiederum unterschiedliche Zeitvarianten zur Auswahl. Ob Du nur an bestimmten Tagen oder während des



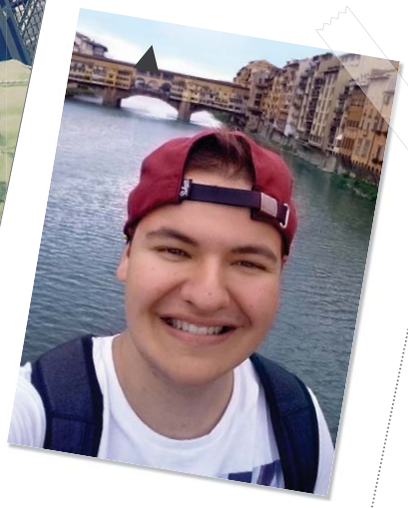
Auch Adolph Kolping war in der Welt zu Hause

Auch Adolph Kolping war ein wahrer Weltenbummler und hat während seiner aktiven Jahre weite Reisen zu seinen Gesellen in ganz Europa unternommen. Die längste Reise führte ihn im Jahr 1856 sogar bis nach Budapest. Für den Weg dorthin nahm er sich genügend Zeit, um auch mal auszusteigen und die Umgebung besser kennenzulernen.

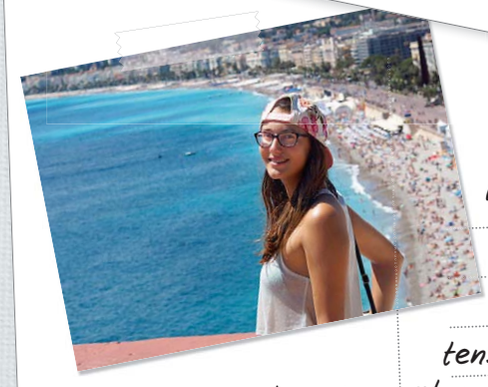
Dass er gerne unterwegs war, wissen wir aus den vielen Reiseberichten, die er über die verschiedenen Länder verfasst hat. Mit seinen Texten wollte Adolph Kolping den Menschen zu Hause die weite Welt ein bisschen näher bringen. Es war ihm wichtig, dass auch seine Mitbürger über den Tellerrand hinausschauen und Verständnis für andere Kulturen entwickeln.



Anderen Interrailern rät Kerstin, möglichst wenig Gepäck mitzunehmen und wenn nötig einen Rucksack speziell für Frauen zu kaufen: „Es gibt sogar Formeln, mit denen man das ideale Gewicht berechnen kann."



Daniel findet Interrail super, weil es ökologischer ist, als mit dem Auto oder dem Flugzeug zu verreisen. Allerdings berücksichtigt er im Reiseplan immer genügend Zeit für Verspätungen.



Ihren nächsten Interrail-Trip will Stephanie flexibler gestalten: „Beim letzten Mal haben wir uns über vorab gebuchte Zugreservierungen geärgert, weil wir doch lieber länger in einer Stadt geblieben wären."

gesamten Zeitraums Zug fährst, macht oft einen erheblichen Preisunterschied.

Für rund 300 000 junge Europäer, die jährlich einen Interrail-Pass kaufen, dürfte der Preis jedoch nicht der ausschlaggebende Punkt sein. Vielmehr geht es ihnen um das Kennenlernen fremder Kulturen und das gemeinschaftliche Interrail-Feeling, von dem die Jugendlichen gerne berichten. „Weil ich mit regionalen Zügen unterwegs war, bin ich oft mit Einheimischen ins Gespräch gekommen und habe gute Tipps abseits der touristischen Sehenswürdigkeiten bekommen", berichtet zum Beispiel die 19-jährige Stephanie von ihrem letzten Interrail-Trip durch den europäischen Südwesten.

Es gibt so etwas wie einen gemeinsamen Interrail-Spirit

Auch die Interrailer untereinander bilden eine tolle Gemeinschaft, weiß die Studentin aus Wien zu berichten: „In den Zügen finden sich häufig neue Reisegruppen zusammen, die dann vor Ort gemeinsam auf Entdeckungstour gehen." Vor allem kleinere Ortschaften entlang des Weges haben es der Bloggerin (stephidrexler.com) angetan. Sie sind mit dem Flugzeug meist nur schlecht zu erreichen und fallen deshalb oft als potentielle Reiseziele weg. Und das obwohl sie viel zu bieten haben! So ist es ein großer Vorteil des Interrail-Passes, dass man unterwegs immer wieder ein- und aussteigen kann. „Man sagt doch immer, dass der Weg das Ziel ist", meint Stephanie.

Auch die 22 Jahre alte Kerstin hat auf ihrem Interrail-Trip durch Spanien viele Menschen getroffen. Vom Piloten aus Bogotá, über einen französischen Schriftsteller, bis hin zu Geschäftsleuten war alles dabei. „Zu einigen habe ich heute noch Kontakt, und neulich wurde ich sogar in Münster besucht", erzählt die Studentin.

Kerstins Entscheidung für eine Reise mit Interrail war nach ihrem Bachelorabschluss relativ spontan gefallen. Um eine noch engere Verbindung zu Land und Sprache zu bekommen, entschied sich Kerstin dafür, statt in Hotels lieber auf den

2014 war Martin selbst auf großer Interrail-Reise. Er empfiehlt, viele lokale Angebote wahrzunehmen: „Setzt Euch in Uni-Vorlesungen und geht zu Fußballspielen!"

Sofas regionaler Gastgeber zu übernachten. Da sie alleine unterwegs war, achtete sie beim sogenannten Couchsurfing jedoch immer auf die Sicherheit und informierte ihre Eltern stets über die Adressen der Gastgeber.

Rückblickend findet Kerstin, dass ihr das Alleinreisen mit Interrail unglaublich viel gebracht hat. „Ich habe alles selbst organisiert und musste mich oft durchsetzen, weshalb ich heute viel mehr Selbstvertrauen habe“, sagt sie. Auch in puncto Offenheit gegenüber fremden Menschen legt sie Interrail anderen Jugendlichen ans Herz. Die Reise durch Spanien hat Kerstin sogar so gut gefallen, dass sie demnächst ein Erasmus-Semester in Granada verbringen wird.

Interrail kann die persönliche Entwicklung stark fördern

Ein großer Interrail-Fan ist auch Daniel aus der Schweiz. Seitdem der 21-Jährige vor zwei Jahren zu seiner ersten großen Zugreise aufgebrochen ist, hat er schon vier weitere Interrail-Trips in verschiedene Ecken Europas unternommen. Wenn der Auszubildende in den Ferien loszieht, versucht er das geschäftige Treiben in Großstädten mit der Ruhe abgelegener Landschaften zu verbinden. Als Hobby-Fotograf kann er so die Vielfalt Europas festhalten: „Europa ist so facettenreich wie kaum ein anderer Kontinent auf so kleinem Raum.“

Daniel denkt zum Beispiel gerne an seine erste Fahrt mit dem Nachtzug zurück, die er zusammen mit seiner Freundin an einem kleinen Bahnhof mitten im italienischen Nirgendwo angetreten hat. Als er nach einer überraschend ruhigen Nacht die Augen aufschlug, fiel sein Blick auf das türkisblaue Meer in der Morgensonne. „Man ist immer wieder überrascht, wie schön Europa doch ist“, schwärmt Daniel noch heute.

Dass genau solche Erlebnisse die europäische Jugend näher zusammen bringen, davon ist Martin Speer – Mitbegründer der Initiative #FreeInterrail – überzeugt. Mit seinem Team setzt sich der 30-jährige Berliner deshalb dafür ein, dass jeder Europäer zum 18. Geburtstag einen kostenlosen Interrail-Gutschein erhält. „Nur so können Jugendliche hautnah erleben, was es heißt, Europäer zu sein“, sagt Martin. In Zeiten von Rechtspopulismus und wachsender Europa-Skepsis sei dies wichtiger denn je.

Und wie so viele schöne Geschichten enstand auch die Idee für #FreeInterrail auf der Schiene. „Auf unserer Interrail-Reise waren wir berührt davon, wie großherzig die Menschen in ganz Europa sind“, erinnert sich Martin. Diese Erfahrung wünscht er sich für alle jungen Europäer, denn oftmals seien die Vorteile der politischen Gemeinschaft nur aus der grauen Theorie bekannt.

Junge Interrailer wie Daniel können das nur bestätigen: „Wenn man Freunde in ganz Europa hat, hinterfragt man politische Entwicklungen im Heimatland ganz automatisch.“ Auch Stephanie glaubt, dass offene Grenzen für viele junge Menschen viel zu selbstverständlich geworden sind.

Auf Interrail-Reise wird die europäische Idee greifbar

Besonders schade ist es deshalb, dass die EU-Kommission #FreeInterrail vorübergehend auf Eis gelegt hat. Laut Martin ist die Idee allerdings noch nicht vom Tisch, denn das EU-Parlament muss nach wie vor darüber diskutieren. „Das ist das normale Ringen um eine große Idee“, versichert er. ■

Die Kolpingjugend bezieht Stellung

Auch die Kolpingjugend beschäftigt sich mit der Diskussion um die #FreeInterrail-Idee. Dazu sagt der jugendpolitische Bildungsreferent Alexander Suchomsky:

„Damit junge Menschen überzeugte Europäer werden und bleiben, muss die Europäische Union Wege finden, sie direkt zu erreichen. (...) Mit einem Gutschein für ein kostenloses Interrail-Ticket zum 18. Geburtstag könnte Europa auch jenen näher gebracht werden, denen der Zugang zu Austauschprogrammen wie Erasmus aus verschiedenen Gründen versperrt bleibt. (...) Denn Europa muss auf Dauer mehr als ein Projekt sein, das in der Wahrnehmung vieler Menschen nur auf Verordnungen und Richtlinien, Agrarsubventionen und Fischereiquoten gründet. Europa kann dabei nur gewinnen.“

Den kompletten Kommentar kannst Du auf der Facebookseite der Kolpingjugend Deutschland nachlesen. Sag uns dort auch gerne Deine Meinung zum Thema Interrail. Wenn Du Dich aktiv für die #FreeInterrail-Idee engagieren willst, kannst Du außerdem die laufende Petition auf change.org unterstützen.

Fotos: Pixabay (13), Privat, Phil Dera, Kolping-Schriften Band 7

so machen's jungs – so machen's mädchen

grillabend

sie

1. 30 Grad Celsius, Sonne pur.
2. Grillabend mit der Clique im Park abgemacht.
3. Sie geht einkaufen.
4. Im Park sieht sie ihren Schwarm schon am Grill.
5. Die Jungs lachen über ihren Einkauf.
6. Grillkäse, Pilze, Paprika, Tofuwürstchen…
7. Ihr Schwarm füllt den Grill mit Fleisch und Würstchen.
8. Legt ihre gesunden Sachen ganz an den Rand.
9. Sie erklärt ihm, dass viel Fleisch total ungesund ist.
10. Und die armen Tiere!
11. Sie findet es viel zu heiß am Grill.
12. Setzt sich zu ihren Freundinnen auf die Decke.
13. Es riecht schon sehr lecker.
14. Nach Fleisch.
15. Die Tofuwürstchen schmecken nicht.
16. Blickt neidisch zu den anderen.
17. Ihr Schwarm lässt sie von seinem Fleisch probieren.
18. Es schmeckt soooo lecker.
19. Ihr Schwarm gibt ihr sein ganzes Fleisch.
20. Sie lächelt und freut sich über den tollen Abend.

er

1. Sommer. Perfektes Grillwetter.
2. Treffen im Park mit der Clique – check!
3. Packt seinen Grill in die Reisetasche.
4. Fährt mit dem Fahrrad einkaufen.
5. Sieht sich schon am Grill stehen und freut sich.
6. Kauft Fleisch und Würstchen und Grillkohle.
7. Macht im Park schon mal die Kohlen heiß.
8. Schweiß perlt von seiner Stirn.
9. Ignoriert die Hitze und chillt am Grill.
10. Die Kohlen glühen.
11. Lacht mit den anderen über den Einkauf der Blonden.
12. Gemüse und Tofuwürstchen gehen mal gar nicht!
13. Platziert das Zeug unwillig an den Rand vom Grill.
14. Lässt die Blonde labern.
15. Er ist DER Grillmeister.
16. Genießt das Essen total.
17. Sieht die neidischen Blicke der Blonden.
18. Bietet ihr ein Stück von seinem Fleisch an.
19. Gibt ihr sein ganzes Fleisch, denn es scheint ihr zu schmecken.
20. Triumphiert innerlich und chillt.

Fotos: Pixabay (11), Shutterstock (3)

Darf man... Angst vor der Zukunft haben?

Mit 17 hat man noch Träume! Laut aktuellen Studien haben Jugendliche aber noch etwas anderes: wachsende Zukunftsangst. Warum eigentlich? Und was können wir dagegen tun?

Moderation: *Franziska Völlinger*

Statt Angst vor der Zukunft zu haben, orientiert sich **Antonia Germayer** lieber an mutigen Jugendlichen, die sich bereits aktiv für die Zukunft unserer Gesellschaft engagieren. Positive Entwicklungen wie die vielen Pro-EU-Demos geben der 19-jährigen Bayerin Hoffnung. „Leider werden solche Dinge viel zu häufig übersehen", sagt sie.

Ist es ok, Angst vor der Zukunft zu haben?

Antonia Klar ist das ok! Zumindest solange einen die Angst nicht davon abhält, die Zukunft aktiv in Angriff zu nehmen.

Mario Ich finde, man sollte sogar ein bisschen Angst oder zumindest Respekt vor der Zukunft haben. Sich stattdessen vor Herausforderungen wie Wassermangel oder Klimaschutz zu verschließen, kann nicht die Lösung sein.

Alex Ich sehe das ähnlich. Es gibt ja auch genügend Probleme, an deren Lösung wir jetzt schon arbeiten können.

Studien zeigen, dass die heutige Jugend mehr Zukunftsängste hat als die Generationen davor. Warum ist das so?

Alex Ein großer Punkt ist sicherlich die voranschreitende Digitalisierung. In der Schule diskutieren wir gerade viel darüber, welche Berufe in Zukunft wohl noch benötigt werden. Da herrscht bei vielen Unsicherheit.

Antonia Durch die neuen Medien kriegt man heutzutage auch viel mehr von der Welt mit als früher. Obwohl uns manche Dinge gar nicht richtig betreffen, machen wir uns trotzdem Sorgen. Auch der gesellschaftliche Druck auf jeden einzelnen Jugendlichen nimmt stetig zu. Oft wird erwartet, dass jedes Kind aufs Gymnasium geht und studiert – da haben viele Angst, zu versagen.

Bezieht sich Zukunftsangst demnach eher auf persönliche oder auf gesellschaftliche Dinge?

Mario Auf beides in Kombination. Wenn es um die Renten geht, wird unserer Generation zum Beispiel permanent gesagt, dass wir später mal keine Chance haben, wenn wir nicht jetzt schon Geld zur Seite legen. Gesellschaftliche Probleme werden halt irgendwann persönlich.

Was ist die größte Angst von Jugendlichen im Jahr 2017?

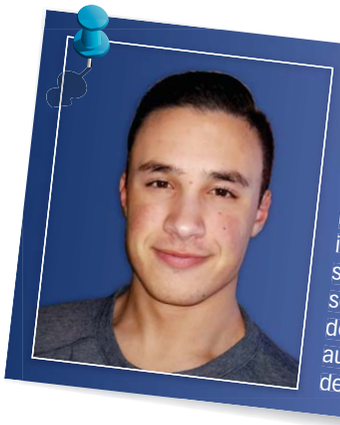
Antonia Da kann man schwer pauschalisieren, weil jeder sein eigenes Päckchen zu tragen hat. Vielleicht ist es die Angst davor, falsche Entscheidungen zu treffen.

Alex Ich glaube, für die meisten geht es um die Frage, ob man in Zukunft noch ein gutes und sorgenfreies Leben führen kann.

In den Nachrichten wird permanent über AfD, Trump, Terrorismus und Co. berichtet. Habt Ihr Angst davor, wie sich die weltpolitische Lage in Zukunft verändern wird?

Antonia Die aktuellen Entwicklungen sind schon ein guter Grund, um aufzuhorchen. Gleichzeitig gibt es aber auch viele positive Impulse, die man nicht übersehen darf. Zum Beispiel die Wahl in Frankreich oder die

Fotos: Privat, Pixabay (4), iStock (1)



Ein bisschen Respekt vor dem, was da kommt, hat noch niemandem geschadet. Viel schlimmer findet es **Mario Ilg**, wenn sich Jugendliche überhaupt nicht für die Zukunft interessieren. Übertrieben besorgt solle man jedoch nicht sein, meint der 18-Jährige. „Mit den Problemen wachsen ja auch die Lösungen", ist sich der Franke sicher.

vielen Pro-EU-Demos. Das zeigt doch, dass unsere Generation den Gedanken an eine friedliche Welt nicht aufgibt.

Mario Manchmal ist Angst sowieso die falsche Reaktion auf solche Geschehnisse. Terroristen wollen zum Beispiel bewirken, dass wir uns in unserer Freiheit und Lebensfreude einschränken. Den Erfolg sollten wir ihnen nicht geben.

Was kann man denn sonst noch tun, um seinen Ängsten zu begegnen?

Alex Man muss sich einbringen! Schon alleine mit anderen über seine Sorgen zu sprechen, kann eine große Hilfe sein. Gemeinsam lassen sich Herausforderungen einfacher meistern.

Mario Es hilft auf jeden Fall, sich klar zu positionieren. Neben dem Besorgtsein geht es nämlich auch darum, andere wachzurütteln.

Antonia Wir sollten uns auch öfter bewusst machen, dass in den Medien viele Zukunftsängste geschürt werden, die vielleicht gar nicht so brisant sind. Auch in der Generation unserer Eltern gab es Probleme – zum Beispiel den Kalten Krieg.

Für das nächste Jahr plant die Kolpingjugend ein großes Event unter dem Motto „Sternenklar – Du baust die Zukunft". Welche Inhalte erwartet Ihr?

Antonia Ich würde mir wünschen, dass wir über die Zukunft der Kolpingjugend sprechen. Was sind unsere großen Ziele für die kommenden Jahre und wie verändern wir uns mit der Zeit? Von da aus sollten wir dann über größere Themen wie die Globalisierung diskutieren.

Mario Fragen zur eigenen Zukunft in der Kolpingjugend finde ich auch wichtig. Wie baut man seine örtliche Kolpingjugend wieder auf, wenn diese sich gerade in einem kleinen Tief befindet?

Alex Die Veranstaltung sollte Impulse geben, wie man sich persönlich einbringen kann. Ich würde gerne wissen, wie ich Menschen in meinem Umfeld inspirieren kann, sich für eine bessere Zukunft zu engagieren.

Das beste Mittel gegen Angst ist ja bekanntlich Mut. Was bedeutet Mut heutzutage?

Alex Mut zur eigenen Meinung ist besonders wichtig. Wir dürfen uns nicht von der breiten Masse unterkriegen lassen.

Antonia Das müssen nicht mal die ganz großen Heldentaten sein. Ich finde eine Person schon mutig, wenn sie etwas tut, vor dem sie sich eigentlich fürchtet. Allein das Vorhaben ist mutig – egal, ob es dann auch gelingt.

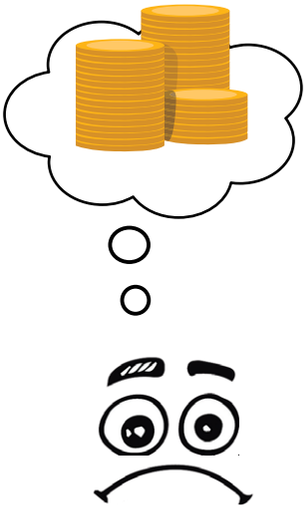
Ist die Jugend mutig genug für die Zukunft?

Alex Da kann ich eine klare Antwort geben: Viele Jugendliche können noch viel mehr Mut aufbringen, um der Zukunft erfolgreich entgegenzutreten.

Mario Neben den Mutigen und den Ängstlichen gibt es ja noch viele andere, die sich bisher gar keine Gedanken über die Zukunft machen. Die sollten wir ansprechen!

Antonia Es gibt aber auch schon viele mutige Menschen in unserer Generation. Was uns noch mutiger machen könnte, sind gemeinsame Erfolgserlebnisse.

Vielen Dank für das Gespräch! ■



Angst vor der Zukunft zu haben, ist schon in Ordnung, findet **Alex Blümel**. Auch wenn der 16-Jährige aus Thüringen sich selbst nicht als ängstlich, sondern eher als gespannt bezeichnen würde. Mit Zweifeln solle man am besten offen und ehrlich umgehen: Das gemeinsame Gespräch kann manchmal wahre Wunder bewirken.

Vom Praktikanten zum Buchautor

Ohne sein Smartphone fühlt sich Robert im Alltag schnell aufgeschmissen. Sogar sein Buch hat er zu einem Großteil über Sprachnotizen auf WhatsApp geschrieben.

Mit gerade einmal 15 Jahren hat Robert Campe sein erstes Buch veröffentlicht. Dass er damit seiner ganzen Generation einen Gefallen getan hat, ist eine ganz andere Geschichte.

TEXT: *Franziska Völlinger* FOTO: *Nico Klein-Allermann*

Ursprünglich war es gar nicht Roberts Plan gewesen, seinen Namen auf dem Cover eines gedruckten Buches zu lesen. Vielmehr hatte der Hamburger Gymnasiast YouTube-Videos und Facebook-Posts im Sinn, als er sein Schulpraktikum bei einem Onlinemagazin antrat. Doch als Arbeitskollegen den Technikfan darum baten, einen Artikel über seine liebsten sozialen Netzwerke zu schreiben, nahm die Geschichte eine spannende Wendung.

Innerhalb kürzester Zeit wurde Roberts Online-Beitrag tausendfach geklickt, seine unverblümte Sichtweise gefiel den Lesern. Als dann auch noch sein heutiger Verlag anrief und ihm anbot, daraus ein Buch zu machen, sei das schon „derbe krass" gewesen. Der Grundstein für das Buchprojekt des mittlerweile 16-Jährigen war gelegt.

Doch wie schafft man es, 224 Seiten und die eigene Freizeit unter einen Hut zu bekommen? Mit viel Leidenschaft und Disziplin: „Weil ich fünf Mal in der Woche Hockey Training habe, musste ich gleich nach der Schule oder an den Wochenenden schreiben." Nicht jede Woche sei stressig gewesen, aber in der Endphase habe sich der Zeitdruck dann doch bemerkbar gemacht. Trotzdem möchte Robert die tolle Erfahrung nicht missen, weil das Schreiben ihm später im Studium zu Gute kommen wird. Auch im Umgang mit Kritik sei er gewachsen, denn das Thema seines Buches – das eigentlich ein Ratgeber für Erwachsene ist – wird kontrovers diskutiert.

Erwachsene werfen Jugendlichen oft vor, am Smartphone zu vereinsamen. Und auch für Robert ist das Handy der wichtigste Draht zur Außenwelt geworden: „Im Urlaub kann ich schon mal zwei Wochen lang auf WhatsApp und Co. verzichten, aber im Alltag wäre das eigentlich fast undenkbar." Manchmal erschrecke er sogar, wenn er an die linke Hosentasche greife und das Smartphone nicht da ist.

Trotz der vielen Zweifel fordert Robert in seinem Buch „What's App, Mama?" Eltern dazu auf, ihren Kindern in puncto Mediennutzung mehr zuzutrauen. „Wir können gut einschätzen, wie man sich online zu verhalten hat", versichert er. Schließlich sei ein gewisses Maß an Selbstständigkeit auch in allen anderen Lebensbereichen gern gesehen. Es gibt aber auch Grenzen: Im Grundschulalter sollten Handys zum Beispiel noch kein großes Thema sein, findet Robert. Um Themen wie Privatsphäre oder das Erkennen von Fake News sollten sich derweil auch die Lehrpläne an Schulen stärker kümmern.

Wenn man Robert mit seinen 16 Jahren so zuhört, scheint er schon ein richtiger Profi im Umgang mit Medien und der Presse zu sein. Sobald alle Interviews und Fernsehauftritte absolviert sind, will er sich aber erst mal wieder auf die Schule konzentrieren. Denn noch weiß er nicht, was er später mal machen will. Es muss nicht zwingend Journalist oder Buchautor sein – ein Studium in die Richtung sei aber ein guter Anfang. ■

Mehr als durchschnittlich 3000 mal berühren Jugendliche am Tag ihre Handys.

Das Smartphone nutzt Robert (rechts) vor allem zur Organisation des Alltags. In der WhatsApp-Gruppe seiner Klasse tauschen sich die Schüler zum Beispiel über anstehende Hausaufgaben aus.

Illustrationen: Pixabay (4)

GQ

Unsere Haltung sei sanft und demütig, auf die Sorge um die Armen bedacht.

Papst Franziskus hat 14 Millionen Follower auf Twitter. Hier lest Ihr seine schönsten Tweets.

Brennt das Ewige Licht wirklich immer?

Beim Gottesdienst brennen in der Kirche wirklich viele Kerzen. Doch nur das Ewige Licht wird danach nicht gelöscht, sondern leuchtet Tag und Nacht. Es ist ein Symbol für die ständige Gegenwart Gottes und zeigt den Aufbewahrungsort der Hostien – den heiligsten Ort der Kirche. Tatsächlich ist das Licht aber gar nicht ewig! Am Gründonnerstag wird es nach der Feier des letzten Abendmahls gelöscht. Der Tabernakel steht dann leer, um an das Leiden und den Tod von Jesus Christus zu erinnern. Erst zur Auferstehungsfeier in der Osternacht wird das Ewige Licht wieder entzündet. An den verbleibenden 363 Tagen im Jahr verrät es das größte Geheimnis unseres Glaubens: Gott ist mitten unter uns!

Fun Facts

- Jeder Deutsche verbrennt im Jahr 2,6 Kilo Kerzen – mehr als überall sonst in der EU.
- Insgesamt fünf Jahre seiner Lebenszeit verbringt der Mensch mit Essen. Na dann guten Appetit!
- Das größte Lebewesen der Welt ist ein Pilz: Der Dunkle Hallimasch erstreckt sich auf 9 Quadratkilometer.

Frauen in der Bibel

Priszilla (Apg 18,1-26; Röm 16,3; 1. Kor 16,19; 2. Tim 4,19)

Ein Vorbild für die Frauen ihrer Zeit – so wird Priszilla heute oft gesehen. Als Jüdin, die sich zu Jesus bekannte, wurde sie zusammen mit ihrem Ehemann Aquila aus Rom vertrieben. So kam das Ehepaar nach Korinth, wo sie Paulus kennenlernten und bald enge Freunde wurden. Von nun an unterstützten sie Paulus bei der Missionsarbeit und zogen sogar mit ihm nach Ephesus. Dort leitete Priszilla eine Hausgemeinde und half bei der Verbreitung des Evangeliums. Als selbstbestimmte Frau war sie ihrem Mann somit nicht untertan, wie es zur damaligen Zeit eigentlich üblich war. Stattdessen lebte sie die gleichberechtigte Rolle der Frau im Christentum vor.

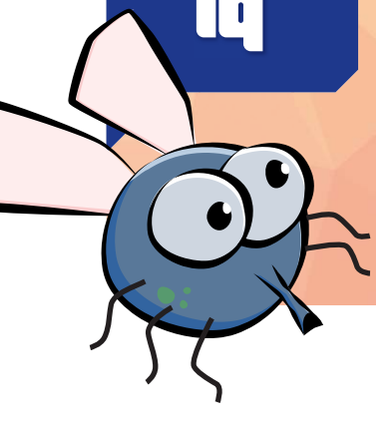
Interreligiöse Ecke (Judentum)

Wann ist etwas nicht ganz koscher?

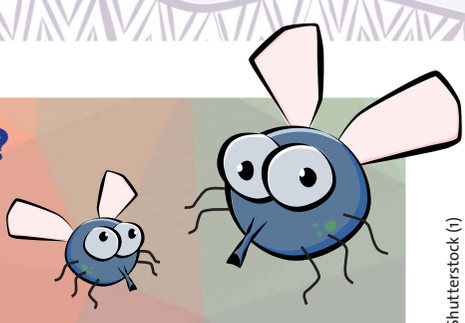
Wenn uns etwas merkwürdig vorkommt, sagen wir manchmal, dass die Sache nicht ganz koscher ist. Doch woher stammt die Redewendung eigentlich? Im Hebräischen bedeutet der Begriff „koscher“ so viel wie „rein“. Er benennt Speisen, die im Judentum ohne religiöse Bedenken gegessen werden können. Für Juden gelten nämlich verschiedene Speisevorschriften, die Kaschrut genannt werden. Koscher sind zum Beispiel alle vegetarischen Gerichte. Im Gegensatz dazu müssen die meisten Fleischsorten und Speisen aus Milch getrennt aufbewahrt und zubereitet werden – sie sind nicht koscher. Die genauen Regeln könnt Ihr übrigens im 3. Buch Mose nachlesen.

IQ

WIE LANGE LEBT DIE EINTAGSFLIEGE?



Das Leben der Eintagsfliege ist wirklich sehr kurz, doch 24 Stunden sind nur die halbe Wahrheit. Viele Eintagsfliegen leben nämlich nur wenige Stunden, während andere einige Tage lang unterwegs sind. Und die kurze Zeit hat es echt in sich: Die Fliegen müssen sich paaren und die Eier in fließende Gewässer ablegen. Zeit zum Essen bleibt dabei nicht, weshalb ihre Mundwerkzeuge verkümmert sind. Es gibt aber auch eine gute Nachricht. Bevor der Eintagsfliege Flügel wachsen, lebt sie schon drei Jahre lang als Larve und frisst sich kugelrund. Ein paar schöne Jahre hat sie also doch, halt nur ohne Flügel!



Fotos: Pixabay (11), Shutterstock (1)

Einmal mehr wird sich die Kolpingjugend im Diözesanverband Münster mit ihren Themenschwerpunkten einbringen.

Ehrungen für Maximiliane Rösner (li.). Gratulanten (v.l.): Lennart Potthoff, Christina Huster, Diözesanpräses Franz Westerkamp, Paul Schroeter.

Münster **Diözesankonferenz der Kolpingjugend**

Toleranz, Respekt, Kirche und Freiräume

Mit vielfältigen Themen, Wahlen und Verabschiedungen setzte sich die diesjährige Frühjahrs-Diözesankonferenz der Kolpingjugend auseinander.

Gut 50 Delegierte und Gäste aus den Kolpingjugend-Gruppen im Bistum Münster waren zur Kolping-Bildungsstätte nach Coesfeld gekommen.

Nach sechs Jahren in der Diözesanleitung wurde Maximiliane Rösner (Kolpingsfamilie Münster-Zentral) aus diesem Ehrenamt verabschiedet. Die 26-jährige Münsteranerin hatte sich insbesondere im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), im Kolpingwerk und den verbandlichen Ebenen sowie für das Themenfeld „Internationalität und Partnerschaft“ engagiert. Die stellvertretende Diözesanvorsitzende Anne Ratert und Diözesangeschäftsführer Uwe Slüter verliehen ihr das „Silberne Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster“. Ein so umfangreiches Engagement in jungen Jahren und der Einsatz in den Rechtsträgern des Verbandes, in der Partnerschaftsarbeit sowie bei inner- und außerverbandlichen Interessenvertretungen sei nicht selbstverständlich, so die beiden Laudatoren.

BDKJ-Diözesanvorsitzende Kerstin Stegemann verlieh ihr das silberne Ehrenkreuz des BDKJ als Dank und Anerkennung für das Engagement in der katholischen Jugendarbeit.

Im inhaltlichen Schwerpunkt arbeiteten die jungen Menschen in vier Workshops zu aktuellen Themen der Kolpingjugend. In den Themenfeldern „Jugend ohne Kirche“ ging es um die Positionierung zu aktuellen kirchlichen Debatten. Im Workshop „Internationalität“ wurde an Spielideen für ein internationales Spiel gearbeitet. Im Workshop „Respekt & Toleranz“ setzte man sich mit der Notwendigkeit zum Eintreten für diese Werte auseinander. Aus dem Workshop „Freiräume“ ging ein Antrag hervor: Nach der Demonstration malFREIzeit und der Podiumsdiskussion „Freiräume Ahoi!“ 2016 sollen nun Aktionsideen für Kolpingjugend-Ortsgruppen vorbereitet werden.

Lennart Potthoff aus der Kolpingsfamilie Darfeld wurde in die Diözesanleitung gewählt. Der 21-Jährige möchte zur Vernetzung der Kolpingjugend-Gruppen beitragen. Insbesondere ist es ihm wichtig, als Kolpingjugend Stellung zu sozialen und politischen Themen zu beziehen. Christine Hilgensloh (Enniger) wurde als Mitglied im Motivationsteam bestätigt.

Mit einer Aktion zum Event „ORANGE ...und alles quietscht!“ am 23. September 2017 in Münster endete die Diözesankonferenz. Mit quietschorangem Mikrokonfetti wurde ein Werbevideo vorbereitet, das in den kommenden Monaten für die Teilnahme am Jugendevent werben soll. ■

Benedikt Vollmer

Fotos: Benedikt Vollmer, Theo Niess

MELDUNGEN DES DV MÜNSTER

Kolping-Bildungswerk

- Sicher in der Flüchtlingshilfe? In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Coesfeld wird eine Fortbildung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit angeboten. Themen: 1. Versicherungsschutz für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. 2. Interkulturelle Sensibilisierung. Termin: 6. Juli 2017, 18 Uhr, Kreishaus Coesfeld.
- „Schön bist du, meine Freundin“: Auszeit für Frauen, die für sich Ermutigung, Stärkung und Entspannung suchen. Termin: 15. bis 19. September 2017. Haus Meeresstern, Wangerooge. Kosten: 400 Euro.

Informationen: Birgit Vormann, (02 541) 803-473, vormann@kolping.de

Kolpingjugend

- Kolping knistert. KRACHT. Kolpingjugend quietschorange! Im Rahmen des Kolpingtages am 23. September lädt die Kolpingjugend zu ihrem Event „ORANGE ... und alles quietscht!“ ein. Infos unter www.quietschorange.de
- Gruppenleitungsgrundkurs: Für Jugendliche ab 16 Jahren vom 23. bis 28. Oktober 2017 in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld.
- Babysitter-Kurs: Am 30. September und 1. Oktober jeweils in der Zeit von 10 bis 16 Uhr im Haus der Verbände in Münster. Teilnahme ab elf Jahren möglich.

Alle Informationen auf www.kolpingjugend-ms.de

Kolpingwerk

- Der Programmplan für den „Kolpingtag 2017... knistert. KRACHT.“ am 23. September liegt als Teilbeilage für den Diözesanverband Münster bei. www.knistert-kracht.de

Reisen

- Krakau – die heimliche Hauptstadt Polens vom 1. bis 7. September 2017.
- Herbst in der Rhön vom 3. bis 9. September 2017 mit Fahrten durch das Frankenland uvm.
- Advent in Regensburg mit Konzert der Domspatzen vom 3. bis 6. Dezember 2017.

Programme und Infos bei Manfred Eissing, (02 541) 803-419, eissing@kolping-ms.de

Essen **Mut tut gut**

Aktionstag für Geflüchtete

Unter dem Motto „Mut tut gut“ fand der Aktionstag für Geflüchtete im Kolping-Berufsbildungswerk in Essen statt – mit einem abwechslungsreichen Programm rund um das Thema „Flucht und Integration“. Nach einer kurzen Einführung ins Thema durch Klaudia Rudersdorf referierte Peter Renzel, Sozialdezernent der Stadt Essen, über Daten und Fakten der aktuellen Flüchtlingssituation. Er betonte nachdrücklich, dass man sich mitten in einem noch andauernden Prozess befände. Die Integration stelle dabei die wichtigste Aufgabe dar und müsse direkt vor Ort geschehen.

Martina Lochmann, Leiterin der Clearingstelle, erklärte ihre Aufgaben, zum Beispiel die Erledigung aller Formalitäten mit Behörden sowie die Einführung der Geflüchteten in kulturelle Grundlagen. Da das Berufsbildungswerk seit zwei Jahren unbegleitete minderjährige Geflüchtete beherbergt, konnte Lochmann von ihren Erfahrungen berichten und bestätigte die Aussage von Peter Renzel, dass soziale Kontakte die wichtigste Voraussetzung für eine gelungene Integration darstellen. Der Kontakt zu Gleichaltrigen spiele dabei eine bedeutende Rolle.

Das Kolping-Berufsbildungswerk Essen informierte über Sprachkurse. Als Experte beantwortete Rudi Löffelsend Fragen aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz. Andreas Zimmermann vom Hilfswerk Missio informierte über Fluchtursachen. Die Kolping-Roadshow Integration war auch vor Ort: Das im Jahr 2016 gegründete Kolping-Netzwerk für Geflüchtete informiert im Infomobil interaktiv über Fluchtursachen und Integration. ■ *Simone Niess*

Kickerspielen im Infomobil der Kolping-Roadshow.

Essen **Politisch diskutiert**

Über die Gefährdung der Demokratie

Interessiertes Publikum in der Kundenhalle der Sparkasse.

Das Kolpingwerk Bezirksverband (BV) Mülheim an der Ruhr führt regelmäßig Diskussionsveranstaltungen zu gesellschaftspolitischen Themen durch. In diesem Jahr ging es um das Thema „Führt das Erstarken der Parteien links und rechts zur Gefährdung der Demokratie?“ Zur Diskussion geladen war u.a. der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte. Er begann mit einem Referat rund um Parteien, Wählerverhalten und Wahlumfragen. Fragen aus dem Publikum, wie zum Beispiel „Wodurch erstarken radikale Parteien?“, zeigten, dass man sich Gedanken über die Stabilität der Demokratie in Deutschland mache. „Die deutsche Demokratie ist stabiler als in anderen europäischen Ländern“, so Korte. „Aber andererseits können politische Gewalt und soziale Ungerechtigkeit auch unsere Demokratie langfristig gefährden, wenn es in unserem Land nicht genug Demokraten gibt, für die Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Gerechtigkeit ein Lebensgefühl sind, und die auch bereit sind, ihren Mitbürgern die Vorteile zu erklären, die Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Weltoffenheit für unser Land mit sich bringen.“ Das Fazit aller Beteiligten lautete: „Unsere Demokratie ist ein ständiger Prozess, der uns alle täglich fordert.“ ■ *Theo Niess*

Köln **Ehrung für Engagement**

Johann-Gregor-Breuer-Preis

Strahlende Gesichter bei der KF Dieringhausen.

Die Kolpingsfamilie Dieringhausen hat auf der Diözesanversammlung des Kolpingwerkes Diözesanverband Köln den Johann-Gregor-Breuer-Preis erhalten. Ausgezeichnet wurde damit ihr Bildungs- und Freizeitprogramm. Für jede Altersgruppe ist etwas dabei: Kinder und Jugendliche erleben Gemeinschaft beim Pfingstlager, die mittlere Altersgruppe unternimmt Studienreisen. Die Senioren besuchen Burgen, Werkstätten und soziale Einrichtungen. Freude in der Gemeinschaft wird groß geschrieben: Jedes Jahr findet eine Radwallfahrt statt, und die Kolpingsfamilie übernimmt stets die Organisation des St.-Martins-Umzugs in Dieringhausen für 4 000 Teilnehmende.

Der Johann-Gregor-Breuer-Preis ist mit 300 Euro dotiert und wurde mit einer Schmuckurkunde überreicht. ■

Bettina Weise

Köln **Neuer Kurs**

Geistliche Leitung

Im November startet ein Ausbildungskurs für geistliche Leiterinnen und Leiter in Köln. Der Kurs steht allen Kolpingmitgliedern in Nordrhein-Westfalen offen, die dieses Amt ausüben wollen. Nähere Infos auf www.kolping-koeln.de.

Die Termine: Modul 1 am 18. November 2017, Modul 2 am 27. Januar 2018, Modul 3 am 17. März 2018, Modul 4 vom 20. bis 21. April 2018, Modul 5 am 19. Mai 2018, Modul 6 vom 24. bis 25. August 2018. ■

TERMINE PADERBORN

Libori: Tag der Kolpingsfamilien
25. Juli 2017: Das Kolpingwerk DV Paderborn lädt ein, das internationale Engagement des Verbandes kennen zu lernen. Die Gäste erwartet neben Informationen, Spiel und Spaß auch Raum und Zeit für Andacht, Begegnung und Austausch. Ort: Garten des Konrad-Martin-Hauses, Domplatz 3, 33098 Paderborn.

Familienfreizeit in Wangerooge
29. Juli bis 12. August 2017: Das Schullandheim Schalksmühle liegt mit einem weitläufigem Grundstück, Spiel- und Sportplatz und beaufsichtigtem Badestrand etwas abseits des Inseldorfes im Westen der autofreien Insel Wangerooge. Wattwanderungen, Lagerfeuer, Spieleabende, Naturbeobachtungen uvm.

Vater-Kind-Zeltlager
25. bis 27. August 2017: Ein Wochenende mit Übernachtung im Zelt auf dem Kolping-Jugendzeltplatz Dreizehnlinden in Nieheim. Grillfeste, Lagerfeuer und viel Spiel und Spaß.

Infos zu allen Terminen: http://www.kolping-paderborn.de/veranstaltungen/

Fotos: KBW Essen, Bettina Weise

Köln **Netzwerkarbeit**

Diözesanversammlung 2017: Vernetzt Euch!

„Netzwerkarbeit – darauf kommt es an!“, betonte Diözesanpräses Peter Jansen im Eröffnungsgottesdienst zur Diözesanversammlung in Wipperfürth. 188 Delegierte und 25 Gäste hatten sich eingefunden.

Nach dem Bannerzug begrüßte Diözesanvorsitzender Martin Rose die Delegierten im Pfarrsaal. Er rief mit Blick auf die kommende Landtagswahl dazu auf, das Wahlrecht überlegt auszuüben und sich gegen Hass und Ausgrenzung zu positionieren. Klaudia Rudersdorf, die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, dankte dem Diözesanverband Köln für die engagierte Mitarbeit am Zukunftsprozess des Kolpingwerkes: „Mitglieder aus dem DV sind überall da, wo Arbeit zu tun ist. Auf den DV Köln ist Verlass!“

Im Studienteil sprach der bekannte Karnevalist Willibert Pauels – auch bekannt als der „Bergische Jung“ – zum Thema „Vernetzt euch!“. Hass und Spaltung beginne immer mit dem Satz „Die von der Bärengruppe sind doof“. Schon nach wenigen Tagen im Kindergarten beginnen sich Kinder voneinander abzugrenzen. „Alle Diktatoren wissen: Eine Herde fühlt sich geschlossen, wenn sie ein Feindbild hat. Das ist die Natur! Das ist nicht schlimm, so lange es spielerisch verläuft. Wenn man das in zivile Bahnen lenkt, nennt man es Kultur!“ Willibert Pauels ermutigte zum „permanenten Einüben einer Kultur der Liebe“.

„Das haben wir schon immer so gemacht“ – diesen Satz kennt die junge Kolpingsfamilie Bedburg-Erft nicht, denn es gibt sie erst seit vier Jahren. Als Beispiel für gelungenes Networking stellte der Vorsitzende Michael Kremer das Netzwerk „Bedburger Hände“ vor. Schon 2014 organisierte die Kolpingsfamilie einen Sprachkurs für Geflüchtete. Als immer mehr Menschen nach Bedburg kamen, vervielfachte sich das Engagement: inzwischen sind 40 bis 80 Menschen im Helferteam. Sie sammeln Möbel, übernehmen Patenschaften und feiern mit Flüchtlingen. Fazit von Michael Kremer: Für gelungenes Networking braucht man keine Strategie, sondern Begeisterung.

Diözesansekretärin Katja Joussen sagte am Ende: „Wenn wir uns vernetzen, öffnen wir uns für andere und nehmen neue Perspektiven ein. Das ist eine Stärke, die uns zukunftsfähig macht!“ ■ *Bettina Weise*

Paderborn **Im Interview**

16 Kolpinger unterwegs in Mexiko und Costa Rica

Ramona Linder, Referentin für Ehrenamt und Entwicklungszusammenarbeit, und Markus Brügger, Reiseleiter und Leiter des Diözesanfachausschusses Eine Welt, vom Kolpingwerk Diözesanverband (DV) Paderborn, waren in Mexiko und Costa Rica, um vom DV geförderte Projekte zu besuchen.

Was waren die wichtigsten Utensilien in Euren Koffern?

Markus: Sonnencreme, Smartphone und Ladekabel. Für die Kommunikation über die sozialen Netzwerke ist das Smartphone für mich zu einem wichtigen Werkzeug geworden. Und als Reiseleiter natürlich alle wichtigen Dokumente und Unterlagen sowie Kontaktdaten.

Ramona: Es gibt einen schönen Text „Kofferkrams“, in dem der Autor anregt, anstatt „ich packe meinen Koffer und nehme mit“, „ich packe meinen Koffer und lasse hier“ zu denken. Um die Straßen der Gewöhnung zu verlassen, sollten wir viele Dinge nicht einpacken. Abgesehen vom Reisepass gab es also nichts, auf das ich nicht hätte verzichten können.

Ihr kennt die beiden besuchten Länder sehr gut. Gab es dennoch auch für Euch Aspekte, die neu waren?

Markus: Costa Rica kannte ich bisher nur von Erzählungen und Bildern. Es live zu erleben, war unvergleichlich. Besonders beeindruckt haben mich dabei die hohen Berge. Unser Besuch in Mexiko war für mich vor allem ein Wiedersehen mit Menschen, mit denen ich schon lange verbunden bin.

Ramona: Schade eigentlich, dass einem viele Dinge irgendwann einfach nicht mehr auffallen. Umso schöner war, dass mich meine Mitreisenden auf Dinge aufmerksam machten: Stromkabelwirrwarr, Hühnerfüße, Straßenschilder, auf denen „bitte die Schilder beachten“ steht.

Gab es während Eurer Reise Personen die Euch besonders inspiriert haben?

Markus: Meinen Hut ziehe ich vor einer jungen Frau aus Costa Rica namens Angelica. Sie ist fünfache Mutter und konnte durch ihre Arbeit mit Kolping eine unglaubliche Entwicklung durchleben, wie ich sie selten bei Menschen erlebt habe. Sie leitet neben ihren familiären Pflichten heute selbstbewusst ehrenamtlich Projekte und zeigt anderen Menschen, was möglich ist, wenn man etwas wirklich möchte.

Ramona: Beeindruckt wurden wir jeden Tag aufs Neue. Besonders herausheben möchte ich unsere Freunde und Kollegen der Kolpingwerke Mexiko und Costa Rica. Sie gehen jeden Tag mit Herzblut und oft unter hohen Sicherheitsrisiken ihrer Berufung nach und helfen dabei, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Das vollständige Interview gibt es auf kolping.de unter „Aus den Regionen“. ■

Ramona Linder (5.v.l.) und Markus Brügger (11.v.l.) mit der Reisegruppe und dem Street Art Projekt Jurica.

Osnabrück **Teil der bunten Welt**

Diözesantag für Familien in Meppen-Bokeloh

Am 20. August 2017 lädt das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück zum Diözesantag für Familien nach Meppen-Bokeloh ein.

Der Tag steht unter dem Motto „Teil der bunten Welt“ und findet auf dem Gelände rund um die St. Vitus Kirche und auf der Kolpingwiese in Bokeloh statt. Eingeladen sind alle interessierten Familien. „Alle, die an dem Tag Lust und Zeit haben, sind herzlich eingeladen: Mama, Papa, Kinder, Oma, Opa, Enkel, Freunde … auch wer nicht Mitglied bei Kolping ist, darf gerne kommen“ berichtet Sandra Rickermann, Familienreferentin beim Kolpingwerk DV Osnabrück.

Bei einem abwechslungsreichen Programm können sich die Teilnehmenden auf einen ganz besonderen Tag in toller Atmosphäre freuen.

Der Ablauf ist so geplant:

10.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Bischof Franz-Josef Bode

11.45 Uhr: Markt der Möglichkeiten und Mittagessen

13.30 Uhr: Trommelzauber

14.30 Uhr: Markt der Möglichkeiten und Kaffee und Kuchen

16.30 Uhr: Familienkonzert mit Reinhard Horn

Auf die Familien warten tolle Angebote beim Markt der Möglichkeiten: Das Kolping-Spielmobil und die Wasserbaustelle, die Messinger Rodelbahn, Klettern, Kolping-Roadshow Integration und viele andere Angebote.

„Als besonderes Highlight wollen wir eine

Art Puzzle mit allen Teilnehmenden erstellen“, so Heike Geers, Mitglied im Arbeitskreis Familie. „Jeder Teilnehmende ist eingeladen, während des Familientages ein kleines Plättchen zu gestalten und in das Puzzle zu integrieren.“

Außerdem bieten wir auf dem Weg zwischen der Kirche und der Kolpingwiese die „Straße der kurzweiligen Angebote“ an. Hier kann man im Vorbeigehen am Glücksrad drehen, Enten schwimmen lassen und beim Schokoladenwerfen einen kleinen Preis gewinnen.

„Höhepunkte werden sicher auch die drei Programmpunkte sein, die für alle gemeinsam angeboten werden“, so Holger Kampers vom Arbeitskreis Familie. Zu Beginn der Familiengottesdienst mit Bischof Bode, mittendrin der Trommelzauber mit Trommeln für Jeden und zum Abschluss das Familienkonzert mit Reinhard Horn.

Für den guten Rahmen und leckeres Essen sorgt die Kolpingsfamilie Bokeloh sowie der Heimatverein Bokeloh.

Die Teilnehmergebühr beträgt sechs Euro pro Erwachsenen und vier Euro pro Kind (ab dem 3. Kind pro Familie frei). In dem Betrag sind der Eintritt, Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Apfelschorle und Mineralwasser enthalten.

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm gibt es telefonisch unter (05976) 9494-0, unter www.kolping-os.de und bei facebook. ■

Fotos: privat

Hildesheim **Die Kolping-Kindergruppe ist seit Jahren erfolgreich**

Kolping-Kids aus Burgdorf begeistern die Erwachsenen

Seit fast vier Jahren gibt es die Kolping-Kids der Kolpingsfamilie Burgdorf. Begonnen hat die Gruppe mit vier Kindern, inzwischen hat sich die Zahl verdreifacht. Oft kommen weitere Interessierte dazu.

Eltern oder Großeltern begleiten die Kinder. Das Programm ist abwechslungsreich und immer kindgerecht.

Nach einer Gruppenstunde mit der Frage „Warum heißen wir eigentlich Kolping?“ entstand die Idee, einmal selbst das Leben von Adolph Kolping zu erfahren und darzustellen. So war der Kolping-Gedenktag in Burgdorf für die Großen einmal ganz anders als gewohnt. Es gab nicht viele Reden, kein Hauptreferat und nur eine kurze Jubilarehrungen. Der Hauptteil gehörte den Kleinen der Kolpingsfamilie.

Angekündigt als „Aufführung der Kolping-Kids“ wurden die Leiter schon im Vorfeld immer wieder gefragt: „Singt ihr Weihnachtslieder?“ „Habt ihr Gedichte zum Advent gelernt?“ „Gibt’s ein Krippenspiel?“ Alle waren aber mit ihren Ideen ganz weit weg von dem, was es dann auf der Bühne tatsächlich zu sehen gab: Das Leben von Adolph Kolping in bewegten Bildern.

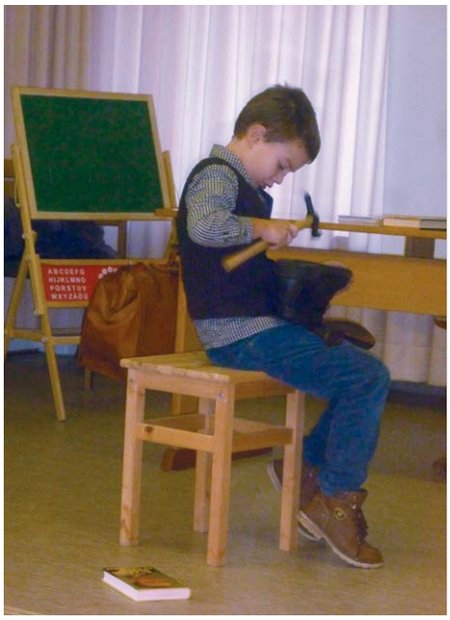
Mit einer kindgerechten Erzählung der wichtigsten Stationen im Leben des Verbandsgründers haben die Kinder in monatelanger Arbeit selbst entwickelt, wie man die einzelnen Ereignisse darstellen kann. Zuhause wurden Requisiten zusammengesucht und gebaut, eine Ecke im Keller des Pfarrheims wurde zum Kulissenlager erklärt, passende Kleidung fand sich im heimischen Kleiderschrank und in der Sakristei.

Die Kolping-Kids aus Burgdorf haben viel Spaß miteinander.

Alle waren mit Feuereifer dabei und haben ihre jeweiligen Rollen eingeübt. Helmut Strohe als Erzähler im Lehnsessel trug die Geschichte vor, die alle inzwischen fast auswendig konnten, und alles lief glatt! Niemand verpasste den Einsatz, die Technik funktionierte, die Kulissenschieber (Eltern) hatten die Requisiten im Griff und die Kinder spielten das Leben Adolph Kolpings so überzeugend, dass alle begeistert waren.

Ein ausgiebiger Applaus und ein ganz großes Lob waren den Kids sicher, und alle Mitwirkenden waren total stolz auf das, was sie geschafft hatten. ■

Heike und Norbert Wedekin



Die jungen Schauspieler gaben sich große Mühe bei der Aufführung der wichtigsten Lebensstationen von Adolph Kolping. Natürlich durfte die Darstellung des Schuhmachers nicht fehlen.

Hamburg **Solidarische Brücke nach Afrika**

Hilfe für Erdbebenopfer in Tansania

Die Erde bebte am 10. September 2016 in der Kagera-Region in Tansania. Das Erdbeben hatte eine Stärke von 5,9. Für das Nationalbüro von Kolping Tansania war der entstandene Schaden nach dem Erdbeben immens. Hunderte Kolpingmitglieder wurden obdachlos, 17 Menschen wurden getötet und über 200 verletzt. Über 800 Häuser wurden so stark von dem Erdbeben erschüttert, dass sie vollständig zerstört oder einsturzgefährdet waren. Zwei Schulen, die von Kolping Tansania betrieben werden, wurden ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass einige Klassenräume so stark beschädigt waren, dass sie nicht mehr repariert werden konnten. Andere Klassenräume konnten notdürftig repariert werden. Die Situation war für Kolping Tansania nach dem Erdbeben katastrophal.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Hamburg hat seit vielen Jahren eine Patenschaft mit Kolping Tansania. Daher war es selbstverständlich, dass die Nachrichten aus dem afrikanischen Land vor einem Jahr den Verband erschütterte. Vor allem nach der Ankündigung der Regierung in Tansania, dass sie sich außerstande sehe, den Erdbebenopfern zu helfen. Nur Regierungseinrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser könnten bei einem Wiederaufbau berücksichtigt werden. Schnell stand fest, dass der Nordverband des Kolpingwerkes helfen musste. Auf Veranstaltungen des Diözesanverbandes wurde Geld gesammelt und auch die Kolpingsfamilien im Erzbistum Hamburg sammelten kräftig mit. Die Solidarität im Verband war immens. Bereits kurz vor

Die Kolpingschule nach dem Beben von außen.

Weihnachten konnte Kolping-Geschäftsführer Peter Schneider 9.580,46 Euro für den Wiederaufbau nach Tansania auf die Reise schicken.

Die beiden Kolpingschulen sind inzwischen so weit renoviert, dass ein Unterricht wieder ohne Einschränkungen stattfinden kann. Die Schülerinnen und Schüler der St. Joseph Secondary School haben schon wieder ihre neu renovierten Räume bezogen. Sie brauchen nun nicht mehr in Zelten auf dem Schulhof oder in einer benachbarten Grundschule unterrichtet werden. Der Verwaltungstrakt der Schule und auch der Mädchenschlafsaal stehen kurz vor der Fertigstellung und werden in nächster Zeit wieder benutzbar sein. Ohne die Mithilfe vieler Kolpinger aus Deutschland wäre ein solcher Wiederaufbau nicht möglich gewesen.

Für das Kolpingwerk in Hamburg sind es gute Nachrichten, dass der Partnerverband in Tansania wieder langsam zur Normalität zurückkehren kann. Nach wie vor gibt es aber vor Ort immer noch viele Erdbebenopfer, die weiter obdachlos sind und in provisorischen Unterkünften leben müssen. Auch fast ein Jahr nach der Erdbebenkatastrophe gibt es noch viel in Tansania zu tun. ■

Region Ost **Nachtwallfahrt des DV Görlitz**

Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft

„Kolping auf dem Weg in die Zukunft", das war das Leitwort der diesjährigen Wallfahrt des Diözesanverbandes Görlitz am 12. Mai. Dabei wurde das Anliegen das Kolpingwerkes Deutschland angenommen und sich auf den Weg begeben – in Erinnerung an die Worte von Gustav Heinemann: „Wer nichts verändern will, wird bald auch das verlieren, was er eigentlich bewahren möchte."

Diözesanpräses Wolfgang Kresak erläuterte den Zukunftsprozess des Kolpingwerkes sehr anschaulich beim Überschreiten der Sollschwitzer „St. Markusbrücke" gleich zu Beginn der Nachtwallfahrt. Jeder Fluss, wie in unserem Fall die „Schwarze Elster", brauche von der Quelle bis zur Mündung ständig Nahrung und Erneuerung durch seine zahlreichen Zuflüsse. So sei es auch beim Kolpingwerk. Die aktive Teilnahme am Kolpingleben sei Voraussetzung für den Dienst an der Gesellschaft. Deshalb schöpfte jeder Pilger symbolisch aus einem „Kolpinggefäß" einen Becher mit Wasser und schüttete den Inhalt wie seinen eigenen Beitrag in den Fluss.

Dass der Segen „von oben" bei allem nicht fehlen darf, machte der reichliche Niederschlag, der die Pilger den ganzen Abend begleitete, sehr deutlich. Zwei Kreuzwegstationen, bei denen meditiert wurde z. B. über Steine auf dem Weg in die Zukunft, gehörten zum Programm.

Die „JoTa-Band" aus Berlin gestaltete die musikalische Umrahmung der Mitternachtsmesse in der Rosenthaler Wallfahrtskirche. Der Görlitzer Diözesanvorstand machte bei dieser Wallfahrt seinen Mitgliedern Mut zur Erneuerung. Was Erneuerung konkret bedeutet, wird die Kolpingsfamilien in den kommenden vier Jahren bis zur nächsten Bundesversammlung bei den verschiedenen Zusammenkünften immer wieder beschäftigen. ■ *Joachim Kreuz*

Fotos: Michael Pietzonka, Hans-Ulrich Vieweg

TERMINE

DV Hamburg

- Jugendstammtisch: Mi. 12.7. und und 9.8., jeweils ab 19 Uhr im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6.

Region Ost

- 30.6.–8.7.2017: Jugendbegegnung Ukraine des DV Erfurt im Eichsfeld
- 1.7.2017: Aktionstag des EB Berlin unter Kolping-Beteiligung in der Lutherstadt Wittenberg im Rahmen der Luther-Weltausstellung, die vom 20. Mai bis 10. September zu sehen ist
- 2.7.2017, 15 Uhr: Berggottesdienst der Region Ost auf dem Töpfer im Zittauer Gebirge (Auf- und Abfahrten mit dem „Gebirgs-Express“ ab/zum Bahnhof Oybin möglich). Größere Gruppen bitte unter Tel.: 0172 - 5846490 anmelden)
- 1.–4.8.2017: Kolping-Kinder-Tage des DV Erfurt.
- 25.–27.8.2017: Partnerschaftswochenende des DV Dresden-Meißen mit der KF Prag in Seelingstädt
- 27.8.–1.9.2017: Reisefreizeit 2 des DV Erfurt nach Ohlstadt
- 1.–3.9.2017: Generationsübergreifendes Workcamp des DV Berlin in Ravensbrück
- 1.–3.9.2017: Wochenende für Junge-Familien des DV Dresden-Meißen im Huthaus in Schneeberg
- 3.9.2017: Kolpingwallfahrt des DV Erfurt in Worbis
- 15.–16.9.2017: „Kolpingmodul“ der Region Ost im Rahmen der Ausbildung zur Geistlichen Leitung in Seelingstädt
- Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19 Uhr Stammtisch der Kolpingjugend DV Berlin im Brauhaus Spandau, Neuendorfer Str. 1, 13585 Berlin

Region Ost **Jubiläumsfeier mit vielen Freunden und Gästen**

50 Jahre Kolpingsfamilie Biederitz

Die Kolpingsfamilie Biederitz, eine Gemeinde vor den Toren Magdeburgs, feierte ihr 50-jähriges Gründungsjubiläum in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem Bistum Magdeburg, dem Kolping-Diözesanverband, der evangelischen Kirchengemeinde Biederitz, den politischen Gemeinden Biederitz und Vechelde, den Nachbar-Kolpingsfamilien aus Magdeburg und Burg sowie aus der Partnerfamilie Vechelde. Im Mittelpunkt stand ein Fest- und Dankgottesdienst in der Kirche Heilig-Kreuz.

Die Vorsitzende Eva-Maria Schenk erinnerte in ihrer Ansprache daran, dass die Kolpingsfamilie Biederitz in einer Zeit gegründet wurde, in der der Staat mit besonderer Wachsamkeit auf alle Aktivitäten der Kirche schaute. Doch die Gründungsväter sahen ihre Verantwortung als Christen in einem atheistischen Staat besonders im Kolpingwerk realisierbar. Getreu dem Ausspruch Adolph Kolpings „Es wird darauf ankommen, das Christentum dem Geist und der Praxis nach ins wirkliche gesellschaftliche Leben hineinzutragen“, wollten sie ihr christliches Verständnis vom Menschen als Schöpfer, Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Einrichtungen bekennen. ■

Region Ost **Festgottesdienst und Ausflug nach Nordböhmen**

140 Jahre Kolpingsfamilie St. Benno Meißen

Mit einem Festgottesdienst, den Bundespräses Josef Holtkotte mitfeierte, und einem Ausflug nach Nordböhmen feierte die Kolpingsfamilie St. Benno Meißen ihr 140-jähriges Bestehen.

Der Ausflug wurde – wie in jedem Jahr – gemeinsam mit der befreundeten Kolpingsfamilie Riesa durchgeführt. Erstes Ziel der Reise war der Besuch von Rumburg mit der Loretokapelle. ■

Bläserklasse und Jugendorchester des Kolpingblasorchesters Kaiserslautern übernehmen füreinander Verantwortung und haben dabei jede Menge Spaß.

Speyer **Jugendarbeit in den Kolpingblasorchestern**

Mut zur Musik, Mut zum Musizieren in Gemeinschaft

In den zehn Kolpingblasorchestern der Diözese Speyer musizieren Alt und Jung gemeinsam auf hohem Niveau. Unter dem Motto „Fördern und Fordern“ erhalten jedes Jahr zahlreiche Kinder Zugang zur Welt der Musik.

Es ist schon beeindruckend, wie der Klangkörper des großen sinfonischen Blasorchesters auftritt und mit seinen mächtigen Klangwelten die Zuhörer in seinen Bann zieht. Das Kolpingblasorchester Kaiserslautern 1912 e.V. ist ein anerkanntes Musikkollektiv und für seinen hohen musikalischen Standard bekannt. Beim Frühjahrskonzert im großen Aufnahmesaal des Südwestrundfunks in Kaiserslautern konnte das Orchester sein Können beweisen. Von sinfonisch ausgreifenden Kompositionen bis zum Lady-Gaga-Dance-Mix zeigten junge wie alte Musikerinnen und Musiker reine Spielfreude und „Power“. Doch wie wird man Mitglied im großen Orchester?

Mut machen, Fördern und Fordern heißt der Weg, den Andreas Vicinus – der langjährige Vorsitzende des Kolpingblasorchesters Kaiserslautern – mit seinen Mitstreitern im Verein eingeschlagen hat. Es ist ein Weg in Stufen, der alle Kinder dort abholt, wo sie aktuell stehen. Er begleitet sie über die Jugendzeit bis hin zum jungen Erwachsenendasein, von ersten Tastversuchen auf der Blockflöte bis zum ausgereiften Musizieren im großen Orchester.

Am Anfang gilt es, Mut zum eigenen Musizieren zu machen. Das beginnt mit der musikalischen Früherziehung in der Gruppe der „Zauberflöten“. Derzeit lernen 16 „Zauberflötenkinder“ im Alter von sieben bis neun Jahren auf der Blockflöte einfache Musikstücke zu spielen, die im gemeinsamen Zusammenspiel schon wie „richtige Musik“ klingen. Immer wieder – so auch im Frühjahrskonzert – spielen die „Zauberflöten“ mit der Bläserklasse zusammen.

In der zweiten Stufe der Ausbildung lernen Kinder und Jugendliche dann ihr eigenes Blasinstrument. Das kann die Trompete, eine Tuba oder auch ein Holzblasinstrument sein. Wichtig ist in der Bläserklasse die Hilfestellung, das passende Instrument zu finden. Die Kinder dürfen dabei verschiedene Blasinstrumente ausprobieren. Aktuell zeigen 19 Kinder in der Bläserklasse, was möglich ist, wenn man beständig am Ball bleibt, und welche Freude das gemeinsame Musizieren bereiten kann.

Die dritte Stufe bildet dann das Jugendorchester. Hier wird schon mit großer Lust und jugendlicher Kraft echte Blasmusik gemacht. Bläserklasse und Jugendorchester nehmen an gemeinsamen Freizeiten teil, um sich gegenseitig menschlich und musikalisch kennenzulernen. Hier können die Kinder der Bläserklasse, die nun schon zwei Jahre gelernt haben, im Jugendorchester mitspielen. Dabei ist es die Aufgabe der älte-

Fotos: Privat

ren Jugendlichen, die Jüngeren an die Hand zu nehmen und zu coachen. Sie übernehmen damit Verantwortung für die Gemeinschaft und die nachfolgende Generation.

Das Jugendorchester macht mindestens einmal pro Jahr gemeinsame Probe mit dem großen Orchester, der vierten Stufe nach Beendigung der Ausbildung. Hier lernen sich alle Mitglieder des Orchesters kennen: Die gestandenen „Alten" mit ihrer Kenntnis und ihrer Erfahrung und die Jungmusiker mit ihrem Ehrgeiz und ihrer Leidenschaft. Ziel ist es, mit Respekt die musikalische Herausforderung anzunehmen, aber keine Angst vor ihr zu haben. Und so kommen wie im Frühjahrskonzert unvergessliche Momente im gemeinsamen Musikerlebnis zustande.

Die Kolpingsfamilie ist davon überzeugt, dass Musik zusammenführt und Menschen in unsere Gesellschaft integrieren kann. Über den Verein „Lichtblick 2000 e.V." hat das Lauterer Kolpingorchester nun die Möglichkeit erhalten, die Bläserklassenausbildung für ein sozial benachteiligtes Kind zwischen acht und zwölf Jahren komplett zu finanzieren. Dabei sind auch geflüchtete Kinder im Blick. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir einem jungen Menschen mit schwierigen Startmöglichkeiten helfen und für das aktive Musizieren in der Gemeinschaft begeistern könnten", sagt Andreas Vicinus. Sein Orchester macht damit dem Namen Adolph Kolpings alle Ehre.

Weitere Informationen zu den Kolpingblasorchestern der Diözese Speyer gibt es unter www.kolping-dv-speyer.de. ■

TERMINE

DV Trier

- 11.7.: Tankstelle Kloster in Koblenz „Alles hat seine Zeit: Was ist mir wichtig?"
- 16.9.: Kompetenztraining für internationale Partnerschaften in Trier

DV Speyer

- 2.7.: 70 Jahre Diözesanwallfahrt nach Bockenheim mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann
- 2.9.: Altkleidersammlung I (nur Standort Deidesheim)
- 16.9.: Altkleidersammlung II

Mainz **Interaktiver Workshop und Diözesan-Familientag**

Gemeinsamer Austausch führt zu vielen neuen Ideen

Dante Alighieri sagte einst: „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt". Dieses Motto haben sich 13 Kolpingsfamilien besonders zu Herzen genommen und bei einem interaktiven Workshop im Kolpinghaus Bensheim neue Ideen für ihre zukünftige Programmgestaltung erarbeitet. Zu dem Workshop mit dem Titel „Lockende Visionen" hatte das diözesane Fachgremium „Beraten und Begleiten" aus dem Kolpingwerk im Bistum Mainz eingeladen.

Vor allem der Austausch untereinander kam dabei nicht zu kurz. Sehr positiv wurde beispielsweise die letztjährige Schuhaktion des Kolpingwerkes Deutschland zum Kolping-Gedenktag beurteilt, die der Referent des Bundesverbandes Otto Jacobs als praktisches Beispiel näher erläuterte. Anhand der Beispiele entwickelten sich in Impulsrunden viele Ideen. Schöne Beispiele sind die „Patenschafts-Aktion für Schüler und Jugendliche" der Kolpingsfamilie Worms, das „48-Stunden-Projekt" der Kolpingsfamilie Eppertshausen oder das „Marionetten-Theater" der Kolpingsfamilie Schlitz.

Dass der Workshop gut ankam und zu nachhaltigen Ergebnissen führte, zeigte sich in der abschließenden Reflektion. Als ein gemeinsames Ergebnis wurde deutlich, dass die Zielgruppe „junge Familien" für alle Kolpingsfamilien gute Perspektiven bietet. Als Unterstützung dieses Bereichs hatte der Diözesanverband im letzten Jahr zusammen mit der Kolpingsfamilie Seligenstadt den ersten Diözesan-Familientag durchgeführt.

Dieser löste so viel Begeisterung aus, dass er am 16. September zusammen mit der Kolpingsfamilie Bingen-Büdesheim von 10 bis 16 Uhr eine Fortsetzung im katholischen Pfarrzentrum von Bingen findet. Unter dem Motto „Kolping erleben – Generationen verbinden" wird es unter anderem einen Familien-Gottesdienst mit Diözesanpräses Hans-Joachim Wahl sowie viel Spiel und Spaß mit dem Kinderzirkus DATTERINO geben. Dazu sind alle Kolpinger und Interessierte herzlich eingeladen! ■

Im Workshop wurde über die zukünftige Programmgestaltung diskutiert.

Der Diözesan-Familientag war im vergangenen Jahr ein voller Erfolg.

Fulda **Aktionstag „Eine Welt“**

„Kolping ist weltoffen und international“

Mit einem großen Aktionstag hat das Kolpingwerk im Diözesanverband Fulda die Erweiterung der Aktion Brasilien zur Aktion Eine Welt gefeiert. „Fulda ist weltoffen und bekennt sich zu seinen christlichen Wurzeln!“ Mit diesen Worten eröffnete Oberbürgermeister Heiko Wingenfeld als Schirmherr den Aktionstag auf dem Fuldaer Universitätsplatz.

Günter Pilz – Mitbegründer der Aktion Brasilien – erzählte zum Auftakt des Bühnenprogramms, wie die Kampagne 1973 in Zusammenarbeit mit Fuldaer Diözesanpriestern ins Leben gerufen wurde. Da mit der Initiative mittlerweile weltweit Projekte unterstützt werden, ist die Umbenennung in Aktion Eine Welt folgerichtig, bekräftigte auch der Diözesanvorsitzende Josef Richter.

Zum Großevent waren zahlreiche prominente Gäste gekommen. So betonte MdB Birgit Kömpel (SPD) die Bedeutung des Ehrenamtes und auch MdL Walter Arnold (CDU) verwies auf unsere Verantwortung für andere. In diesem Zusammenhang erinnerte Generalvikar Gerhard Stanke an die Bedeutung eines weltweiten Blicks für Menschen im Christsein: „Jeder ist es wert, dazu zu gehören.“

Moderiert wurde das Bühnenprogramm von Hermann Diel vom Hessischen Rundfunk und Hubert Tintelott – dem ehemaligen Generalsekretär des Internationalen

Kolpingwerkes. Zur musikalischen Untermalung traten unter anderem ein philippinischer Chor aus Gründau und das Mallet Ensemble der Musikschule Fulda auf. Auch die zahlreichen bunten Infostände rund um das Veranstaltungsgelände waren ein Besuchermagnet. Sie informierten unter anderem über das Internationale Kolpingwerk, die Arbeit des Förderkreises Brasilien oder über fair gehandelte Waren. Auch befreundete Verbände wie kfd und KAB sowie das Hilfswerk missio waren zu Gast.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung war das Thema Flucht und Integration. Dazu stellte sich das Kolpingjugendwohnen vor und auch die Welcome Initiative warb für die Integration von Flüchtlingen. Zudem informierte der Kolping-Road-Show Truck zum gleichen Thema.

Auch für die Kleinsten gab es allerhand Unterhaltsames, beispielsweise eine Hüpfburg, Kinderschminken und Basteln. Ob Kolpinger, Zufallsbesucher, Deutsche oder Migranten: Alle ließen sich in den Bann dieses einmaligen Tages ziehen, der von einer besonderen Stimmung geprägt war. ■

Limburg **Religiöses Familienwochenende**

Spurensuche nach dem Heiligen Josef

„Josef, gebenedeit unter den Männern“ – so lautete der Leitspruch für das religiöse Wochenende des Diözesanverbandes Limburg, das traditionell am dritten Fastensonntag stattfand. Mehr als 30 Teilnehmende aus den verschiedenen Kolpingsfamilien des Bistums begaben sich auf Spurensuche nach dem Heiligen Josef.

Gemeinsam sollten neue Zugänge zu dieser wichtigen Gestalt der Heilsgeschichte gefunden werden. So wurde beispielsweise in den Evangelien nach Josef „geforscht“ und eine Zeitreise absolviert: Wie lebte Josef damals und wie würde Josef heute leben?

Außerdem gab es die Möglichkeit, an einem Bibliodrama teilzunehmen oder aber die neue Methode des Bibliologs kennenzulernen. Hierzu konnten als Referenten Gudrun und Peter Schäfer aus Koblenz gewonnen werden. Mit Fantasie und Kreativität beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Flucht der Heiligen Familie. In einem Malworkshop wurde auf einem Laken gemeinsam ein Kunstwerk erstellt, das Facetten der Persönlichkeit Josefs widerspiegelt.

Wie auch in der Vergangenheit gab es während des Wochenendes genügend Raum für Besinnung, Ruhe, Gebet und Begegnung untereinander. Der Gemeinschaftsgottesdienst in der Hauskapelle am Festtag des Heiligen Josefs rundete das gelungene Wochenende schließlich ab. ■

Fotos: Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, privat

Trier **Vorstandswahlen**

Führungswechsel

Das Kolpingwerk Diözesanverband Trier hat im Rahmen der jährlichen Diözesanversammlung neue Vorstandsmitglieder gewählt. Die Delegierten ernannten Bernd Geisen aus Mendig zum neuen Vorsitzenden sowie Harald Schmillen (Remagen) und Arndt Eisenhut (Freisen) zu seinen Stellvertretern. Neben dem Präses Thomas Gerber und seinem Stellvertreter Otto Gerhard gibt es nun auch eine geistliche Leiterin: Elke Grün aus Schwalbach.

Nach 10 Jahren im Vorsitz und mehr als 20 Jahren im Vorstand wurde zudem Andreas Heinrich verabschiedet. Die stellvertretende Bundesvorsitzende Klaudia Rudersdorf überreichte ihm das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes Deutschland und einige Weggenossen grüßten per Videobotschaft.

Zum Abschluss fand ein großer Bannerzug und Gottesdienst statt. ■

Trier **Promoterin für internationale Partnerschaften**

Unterstützung im Kolping Bildungswerk

Seit April 2016 ist Barbara Scharfbillig als Fachpromotorin für internationale Partnerschaften beim Kolping Bildungswerk Trier beheimatet. Als eine von sieben Fachpromotorinnen und -promotoren in Rheinland-Pfalz fördert sie die entwicklungspolitische Arbeit der Zivilgesellschaft.

Ihre Kernaufgaben ist dabei die Stärkung und Sichtbarmachung von weltweiten Partnerschaften. Und davon gibt es in Rheinland-Pfalz jede Menge. Im Jahr 2016 führte Barbara Scharfbillig deshalb mehrere Veranstaltungen durch, nahm an Konferenzen teil und führte zahlreiche Beratungsgespräche.

Für Kolping unterstützte sie zudem die Litauen- und Bolivienpartnerschaft des Diözesanverbandes Trier. Das Kolpingwerk DV Trier ist dadurch viele neue Projektkooperationen mit Vereinen und Institutionen eingegangen und hat sich so noch besser mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft vernetzt. Beispielsweise fand gemeinsam mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene und der Deutsch-Namibischen Gesellschaft ein erstes Namibia-Netzwerktreffen statt.

Aktuell veranstaltet Barbara Scharfbillig eine Weiterbildungsreihe zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit in internationalen Partnerschaften“. Hier finden – unter anderem gefördert durch die Bischof-Stein-Stiftung – Veranstaltungen in Trier, Wittlich, Vallendar und Koblenz statt. Zudem soll es ab Juni einen regelmäßigen Newsletter zu internationalen Partnerschaften geben.

Personen, Vereine und Institutionen mit internationaler Partnerschaft zu einem Akteur im globalen Süden können die Fachpromotorin per Mail unter barbara.scharfbillig@kolping-trier.de erreichen. ■

Rottenburg-Stuttgart **Verleihung des Kolpingsfamilienpreises**

Der Sozialladen „Solisatt“ der Kolpingsfamilie Vogt

Das Kolpingwerk Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart hat im Rahmen der zweijährig stattfindenden Diözesanversammlung den Kolpingsfamilienpreis verliehen. Dieser prämiert Aktionen, die den Geist der Kolpingbewegung besonders verkörpern. Stellvertretend für alle Preisträger soll der Sozialladen mit Kleiderstüble der Kolpingsfamilie Vogt vorgestellt werden. Maria Wucher, Vorsitzende der Kolpingsfamilie, gibt Auskunft.

Wie sah Ihre Vision für den Laden aus?

Wucher: Als der Laden 2008 gegründet wurde, wollten wir vor Ort die Kolping-Leitsätze mit Leben füllen. Weil es viele Bedürftige gab, war die Idee schnell geboren: „Satt werden durch Solidarität“ oder kurz Solisatt.

Wie viele Kunden kommen jährlich?

Wucher: Circa 3000 benachteiligte Menschen. Das sind Familien mit Kindern, Alleinerziehende und ältere Mitmenschen.

Was wäre, wenn es den Sozialladen nicht mehr gäbe?

Wucher: Dann würde eine Anlauf- bzw. Auftankstelle für Bedürftige fehlen, die dann bis zur nächsten Tafel in Ravensburg oder Wangen fahren müssten. Sie erfahren im Sozialladen Wertschätzung und Hilfestellung.

Wie viele Menschen arbeiten im Team?

Wucher: Das Team besteht derzeit aus 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Laden lindert die Not der Kundschaft. Bekommen Sie auch etwas zurück?

Wucher: Wir erleben Dankbarkeit. Aber was noch wichtiger ist: Wir bemerken, dass die Menschen wieder Selbstbewusstsein entwickeln und eine Stimme haben.

Ist der Laden nicht noch mehr als nur Verkauf von Lebensmitteln und Kleidung?

Wucher: Unser Laden hat sich zur Kommunikationsstätte für Menschen verschiedener Kulturen entwickelt. Hier werden Hemmschwellen und Vorurteile abgebaut und die Nöte der Zeit sichtbar.

Hat der Sozialladen auch die Kolpingsfamilie Vogt verändert?

Wucher: Ja, sehr sogar. Heute ist Solisatt ein Begriff auch außerhalb der Gemeinde, wodurch er innerhalb der Kolpingsfamilie Vogt mehr Gewicht bekommen hat. Inzwischen mag ich behaupten, dass es das Kernstück unseres Tuns ist und uns ein wirklich aktives Betätigungsfeld eröffnet hat. ■

Maria Wucher und weitere Preisträger sowie Vertreter des Kolpingwerkes Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart bei der Verleihung des Kolpingsfamilienpreises.

Bannerzug durch Hollstadt.

Würzburg **Kolpingtag in Hollstadt**

Kolping – Ein Gewinn fürs Leben

Was für ein Tag: 600 Menschen sind der Einladung gefolgt. Sie haben Ende April am diözesanen Kolpingtag teilgenommen, und sie haben das 25-jährige Bestehen der Kolpingsfamilie Hollstadt gefeiert.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg und die Kolpingsfamilie Hollstadt haben im Rahmen des „Hollstädter Bierfrühlings“ am 29. April zu einem diözesanweiten Kolpingtag nach Hollstadt eingeladen. Anlass war das 25-jährige Jubiläum der Kolpingsfamilie. 600 Gäste aus ganz Unterfranken kamen nach Hollstadt und feierten unter dem Motto „Kolping – Ein Gewinn fürs Leben“.

Gestartet wurde mit einem bunten Bannerzug und anschließendem Gottesdienst mit Generalvikar Thomas Keßler im Festzelt. Pater Lorenz Maurer, der vor 25 Jahren die Kolpingsfamilie gegründet hatte, wurde mit der diözesanen Ehrennadel des Kolpingwerkes Würzburg für sein unermüdliches Engagement als Präses der Kolpingsfamilie Hollstadt und als Bezirkspräses im Bezirk Rhön-Grabfeld geehrt. In ihrem Grußwort dankte Landtagspräsidentin Barbara Stamm für alle geleistete Arbeit und gratulierte der Kolpingsfamilie Hollstadt zu ihrem Jubiläum. Anerkennung zollte sie Kolping in Mainfranken für die Arbeit des Bildungswerkes, vertreten durch Geschäftsführer Stefan Bothe, insbesondere für die Ausbildung junger Menschen – „vor allem auch solcher, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen“. Bezogen auf die Entwicklungspolitik, welche die Bekämpfung von Fluchtursachen und den Stellenwert von Bildung proklamiert, sei Kolping „beispielgebend in der Welt“. Kolping stehe, so Stamm, für das Miteinander der Generationen und dafür, dass man sich nicht aus der Verantwortung begebe, sondern eine Wertegemeinschaft sei, die sich den Herausforderungen der Zeit widme und im gemeinsamen Glauben gestärkt sei. Es komme auf jeden Menschen in unserer Gesellschaft an, zu einem Stück mehr Miteinander und Frieden beizutragen. Barbara Stamm bestärkte die Kolpingmitglieder, sich gemeinsam darauf zu verpflichten „unsere Demokratie zu stärken, zu leben und Freiheit, Recht und die Würde des Menschen immer zu verteidigen“.

Mit dem Kolping-Zitat „Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen“ dankte sie allen Anwesenden und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Grußworte überbrachten auch Georg Menninger (Bürgermeister Hollstadt), Steffen Vogel (MdL), Kathi Petersen (MdL) und Walter Heußlein (Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken).

Fotos: DV Würzburg

Links: Gottesdienst mit Generalvikar Thomas Keßler (Mitte).

Unten: Das Bungee-Trampolin war während des Kolpingtages heiß begehrt.

Für Kurzweil im Festzelt sorgte das Aufeinandertreffen von „Orschel“, dem Maskottchen der Kolpingjugend alias Berufspraktikant Elias Lang, und „Adolph Kolping“, alias Bildungsreferent Peter Langer, die im Zwiegespräch die Geschehnisse der heutigen Verbandsarbeit diskutierten. Viel Applaus gab es für das Jugendkabarett der Kolpingsfamilie Schweinfurt, die Trachtentanzgruppe der Kolpingsfamilie Güntersleben, den Sketch des Arbeitskreises Frauen zur Aufnahme von Frauen bei Kolping im Jahr 1966, die Sternchen- und Juniorengarde der Kolpingsfamilie Münnerstadt sowie den mitreißenden und bunten Kinder- und Jugendschautanz der Kolpingsfamilie Wiesentheid. Der Diözesanvorsitzende Jochen Karrlein und die Diözesanleiterin der Kolpingjugend Kerstin Möldner moderierten das Programm und überreichten jedem Akteur ein Lebkuchen-Kolping-Herz.

Auf dem Festgelände verdeutlichten Bastel-, Info- und Mitmachangebote die Vielfalt von Kolping. Ein Magnet war das Bungee-Trampolin. Actionspiele und ein Kickerturnier brachten Jung und Alt in Bewegung. Ein Set Kolping-Kölsch gab es für die Kolpingsfamilie Ochsenfurt, deren Collage von einer Jury zum besten Beitrag zum Motto „Warum ist Kolping für uns ein Gewinn fürs Leben?“ gekürt wurde. Und dann war da noch eine klingende Wette einzulösen: Der Kolping Bezirksverband Rhön-Grabfeld hatte gewettet, dass der Diözesanverband es nicht schafft 100 Musiker auf die Bühne zu bringen, die gemeinsam das Lied „Vater Kolping“ spielen. Am Ende wurden genau 106 Musiker gezählt, und Hollstadts Dirigent Peter Wieser sorgte für das wohlklingende Zusammenspiel der bunt gewürfelten Musikusse. ■ *Sylvia Christ*

Links: Gäste auf dem Kolpingtag: v.l. Steffen Vogel (MdL), Ernst Joßberger vom Kolping-Bundesvorstand, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Kathi Petersen (MdL).

Unten: Kinder und Jugendschautanz der Kolpingsfamilie Wiesentheid.

Passau **Silberne Ehrennadel**

Auszeichnung für Präses Herlinger

Diözesanpräses Peter Meister hat den Präses der Kolpingsfamilie Osterhofen, Stadtpfarrer Msgr. Herlinger, mit der diözesanen Ehrennadel in Silber des Diözesanverbandes-Passau ausgezeichnet. Msgr. Herlinger, der mit 71 Jahren in den Ruhestand geht, hat sich über Jahrzehnte als Kolpingpräses verdient gemacht. Gleich bei seiner ersten Kaplanstelle in Bad Griesbach gründete er eine Kolpingjugend. Dann war er als Kaplan von 1981 bis 1984 ein rühriger Präses in der Kolpingsfamilie Altötting. Seit 1984 ist er Pfarrer in Osterhofen, und als Präses begleitet er die Kolpingsfamilie und gestaltet das vielfältige Programm der Osterhofener Kolpingsfamilie mit. Ebenso war er maßgeblich am Neubau des Kolpinghauses 1986 und des Jugendanbaus im Jahr 2006 beteiligt. ■

Augsburg **Nationalversammlungen in Ungarn und Südafrika**

An der Seite der internationalen Partner

Einschneidende Ereignisse standen bei den beiden Nationalversammlungen des Kolpingwerkes in Ungarn und Südafrika am 22. April auf der Tagesordnung. Vertretende des Diözesanverbandes Augsburg waren an der Seite der Partner. Franz Mayer, Diözesanbeauftragter für den Arbeitsbereich „Verantwortung für die Eine Welt“, und Karl Schneider, Beauftragter für die Partnerschaftsarbeit mit Südafrika, verbanden einen zweiwöchigen Besuch in Südafrika mit der Teilnahme an der Nationalversammlung im Holy Cross Retreat Centre in Parow Valley.

Father Christian Frantz, der sechs Jahre lang Nationalpräses war, wurde bei der Versammlung verabschiedet. Der Pfarrer war vom Erzbischof Stephen Brislin von Kapstadt 2011 nach dem Tod von Nationalpräses Father Roland Pasensi zuerst auf drei Jahre und dann für drei weitere Jahre zum Nationalpräses ernannt worden. Dominikanerpater Elmar Blaser, Diözesanpräses von Johannesburg und Vorstandsmitglied, bedankte sich im Namen der Delegierten bei Father Christian Frantz für seinen Dienst. Gemeinsam mit ihren Ehefrauen hatten Franz Mayer und Karl Schneider zuvor Kolpingsfamilien, Projekte und Einrichtungen besucht. Sie zeigten sich beeindruckt von den Erfolgen des Berufsintegrationsprogrammes WOP und von einem neuen Pilotprojekt für junge minderjährige Mütter.

Die Diözesanvorsitzende Sonja Tomaschek und der Beauftragte für die Partnerschaftsarbeit mit Ungarn, Erwin Fath, waren gleichzeitig bei der Nationalversammlung des ungarischen Kolpingwerkes in Budapest. Dort wurde zum ersten Mal nach der Umgestaltung des ungarischen Kolpingwerkes in einen kirchlichen Verein der Nationalvorstand nach der neuen Satzung gewählt. Eine Gesetzesänderung, die eine doppelte Rechtsstellung als bürgerlicher und kirchlicher Verein gleichzeitig ausschließt, war der Auslöser für die Umgestaltung. Nationalpräses Ferenc Kövesi aus Pécs ist künftig auch der Vorsitzende. Vizevorsitzender ist jetzt Vajk Bánhidy (Kolpingsfamilie Esztergom). Rita Krammer aus der Kolpingsfamilie Budapest Csepel übernimmt die Aufgaben der Jugendleiterin, und acht weitere Vorstandsmitglieder vertreten die vier Regionen. Gewählt wurde auch der aus drei Personen bestehende Aufsichtsrat. Tomaschek und Fath dankten dem ausgeschiedenen Vorsitzenden László Laczhegyi und gratulierten den Neugewählten. ■

Passau **Abschied**

Danke Stefan!

Über viel Zuwendung freut sich Stefan Wenninger (links) bei seiner Verabschiedung.

Bei der Frühjahrs-Diözesankonferenz der Kolpingjugend wurde Diözesanleiter Stefan Wenninger aus Landau verabschiedet. Lobend hob Diözesanvorsitzender Gerhard Alfranseder sein Engagement und seine Mitarbeit im Diözesanvorstand und -präsidium hervor. Leider konnte bei der Diözesankonferenz die nun vakante Stelle nicht neu besetzt werden, sodass jetzt Diözesanpräses Peter Meister mit Jugendreferent Klaus Herrndobler die Arbeit bewältigen muss. Ergänzend wurde ein Diözesanarbeitskreis eingerichtet, dem Maria Bruckmaier, Manuel Sprüderer, Josef Gsödl, Theresa Gsödl, Andrea Lerchenberger und Selina Niederländer angehören. ■

Bayern **Kolping im Bayerischen Landtag**

Erwachsenenbildung zum Frühstück

Sie ist mittlerweile schon eine feste Einrichtung – die Kolping-Frühstücksrunde mit den Kolpingmitgliedern der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag. Zur Thematik der Erwachsenenbildung stellte Diözesangeschäftsführer Ewald Kommer aus dem Diözesanverband Eichstätt die Leistungen der Erwachsenenbildung vor. Niederschwellig sollen die Angebote der Erwachsenenbildung sein, flächendeckend und vielfältig. Kleinere und insbesondere ehrenamtlich geführte Träger stehen da oft vor dem Problem, die gesteigerten bürokratischen Anforderungen der Förderung aus strukturellen und personellen Gründen nicht mehr erfüllen zu können.

Axel Möller, Vorstandsvorsitzender des Kolping-Bildungswerkes Bayern, und Christian Hörmann von der Katholischen Erwachsenenbildung Bayern bekräftigten diese Einschätzung und baten die Abgeordneten, bei der Diskussion um das Erwachsenenbildungsförderungsgesetz (EbFöG) die praxiserprobten und praxisorientierten Erfahrungen der Einrichtungen und Verbände vor Ort einfließen zu lassen. ■

Willi Breher

Eichstätt **Ehrungen**

Hartnäckigkeit gewürdigt

Gerhard Wägemann, Landrat des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen, hat die Kolpingmitglieder Marga Opitsch und Heinz Ottinger mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet. In seiner Laudatio auf die Geehrten hob Wägemann neben all der Einsatzbereitschaft auch die Hartnäckigkeit hervor, die Heinz Ottinger an den Tag gelegt hat, wenn es darum ging – und geht – Ziele zu erreichen. Angefangen vom Engagement bei Kolping über die Gunthildis-Kapelle (das sog. Schneckenhaus Gottes) bis hin zum Jakobsweg in der Region, habe Heinz Ottinger immer daran gearbeitet, „Hindernisse aus dem Weg zu räumen“. Marga Opitsch kümmert sich seit 25 Jahren als Meßnerin um die St.-Georgs-Kirche in Ellingen. Als Mitglied der Kirchenverwaltung und der Ellinger Kolpingsfamilie organisiert sie für Kolping die Seniorenveranstaltungen. ■

Eichstätt **Spenden für Peru**

Hilfe für Opfer der Flutkatastrophe

Entsetzt haben die Kolpingmitglieder in der Diözese Eichstätt die Berichte in den Medien aufgenommen, die die Flutkatastrophe in Peru behandelten. Seit vielen Jahren verbindet Kolping im Bistum Eichstätt eine intensive Partnerschaft mit dem Nationalverband Peru. Der Hilferuf der Kolpingschwestern und -brüder aus dem Andenstaat veranlasste den Diözesanvorstand zu einer Soforthilfemaßnahme. Aus der aktuellen Kleidersammlung wurden 5 000 Euro direkt an die Sozial- und Entwicklungshilfe des Internationalen Kolpingwerkes für die Hilfe in Peru überwiesen. Diesem guten Beispiel schlossen sich weitere Kolpingsfamilien und Einzelpersonen sowie der Diözesanverband Trier an, so dass fast 10 000 Euro als Soforthilfe für die Menschen in Peru zusammenkamen. Die Kolpingjugend des Diözesanverbandes, die für ihr ehrenamtliches Engagement in viele Aktionen und Bildungsveranstaltungen wie z. B. „Jung lehrt Alt“ Unterstützung erfährt, spendete 300 Euro.

Dieser Kette der Solidarität kann man sich auch weiterhin anschließen und für die Opfer der Naturkatastrophe in Peru spenden. ■

München und Freising **Diözesanversammlung und Josef-Schutzfest**

Diözesanvorsitzenden Werner Attenberger verabschiedet

„Lieber Werner, wir verabschieden Dich heute als ersten Vorsitzenden. Ich tue das nicht alleine, sondern wir stehen alle hier gemeinsam: Vorstand, Mitarbeiter und Vertreter der Kolpingsfamilien sowie Bezirke.“ Mit diesen Sätzen begann Diözesanpräses Msgr. Christoph Huber seine Rede bei der Verabschiedung von Werner Attenberger im Rahmen des Josef-Schutzfestes 2017. Das diesjährige Josef-Schutzfest fand im Anschluss an die Diözesanversammlung im Kolping-Ausbildungshotel St. Theresia statt. Alois Glück, der ehemalige Präsident des Zentralkomitees der Katholiken, hielt einen Vortrag über die „Rolle der Laien in Kirche und Politik“. Bei der Diözesanversammlung wurde Karlheinz Brunner zum neuen Diözesanvorsitzenden gewählt. Msgr. Christoph Huber wurde als Diözesan- und somit auch gleich als Landespräses wiedergewählt. Sepp Steigenberger wurde als weiteres Vorstandsmitglied ebenfalls von den 130 Delegierten der Kolpingsfamilien und Bezirke im Erzbistum gewählt. ■ *Michael Reindl*

Regensburg **Kolpingjugend**

Einigkeit und Recht auf Fly-Sein

Die Diözesankonferenz der Kolpingjugend (DiKo) Regensburg, unter dem Motto „1igkeit und Recht auf Fly-Sein – und was uns sonst noch so bewegt“, fand Ende April in Windberg statt. In Kleingruppen machten sich die Teilnehmenden Gedanken über ihre „perfekte Jugendwelt“. Die Diözesanjugendleitung gab einen Ausblick auf wichtige Veranstaltungen, die in nächster Zeit anstehen. Hierbei wurde der Aktionstag „…wählbar?!“ hervorgehoben. Zu diesem Tag werden verschiedene Politiker und Parteien eingeladen. Die Teilnehmenden des Kurses „Wann sind wir fly?“ beschäftigten sich mit ebendieser Frage, mit den Lebenswelten der Jugendlichen und damit, was Fly-Sein überhaupt bedeutet. Der Workshop „Was’n da los?!“ nahm Bezug auf die aktuelle politische Lage und gab Tipps zur Umsetzung positiver Politik. Martin Hahn wurde als Diözesanjugendleiter verabschiedet und erhielt das neue Ehrenzeichen der Kolpingjugend DV Regensburg in Silber. Diözesanpräses Stefan Wissel verlieh Sebastian Fröhlich und Alexander Hofmann für ihr jahrelanges Engagement das Ehrenzeichen in Gold. Rebecca Sommer wurde zur neuen Diözesanjugendleiterin gewählt. Sebastian Irlbacher und Maximilian Körner wurden in ihren Ämtern bestätigt. ■ *Teresa Kuber*

Mut tut gut: Vertrauensübung im Rahmen eines Workshops auf der DiKo.

Das Glück liegt im **Ehren**amt

Stefanie Wondra ist stellvertretende Vorsitzende der Kolpingsfamilie Schönwald. Sie begrüßt alle Anwesenden beim Open-Air-Kino-Event am Rathausplatz in Schönwald.

Etwas mit anderen für andere schaffen: Ohne das Ehrenamt sähe die Welt trauriger aus. Dass dabei auch pures Glück für die ehrenamtlich Tätigen mit entsteht, können die drei Kolpingmitglieder Stefanie Wondra, Sandra Schröder und Kurt Köhlnberger bezeugen.

TEXT: *Alexandra Hillenbrand*
FOTOS: *Fabian Helmich*

> *„Viele Menschen versäumen das kleine Glück, während sie auf das große vergebens warten.“*
>
> **Pearl S. Buck, Nordamerikanische Erzählerin, Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin**

Wer an grantige, griesgrämige, geldgierige Geizhälse denkt, landet schnell bei Ebenezer Scrooge aus Charles Dickens' Weihnachtsgeschichte. Dieser grummelige Typ, dem erst drei Geister vor Augen führen müssen, was im Leben wirklich wichtig ist. Oder man denkt an den skrupellosen Kapitalisten Dagobert Duck, die mit Abstand unsympathischste aller Komik-Enten. Aber nicht nur in der Fiktion, sondern auch in der Realität erscheinen reiche Menschen nicht zwangsläufig als die Glücklichsten, die Grundabsicherung zum Leben einmal vorausgesetzt. Was aber ist wirklich wichtig im Leben? Was macht Glück aus?

„Es muss nicht unbedingt ein Batzen Geld sein, es gibt viel wichtigere Dinge“, sagt auch Stefanie Wondra. Stefanie ist 29 Jahre alt, Kolpingmitglied und stellvertretende Vorsitzende der Kolpingsfamilie Schönwald

im Diözesanverband Regensburg. „Lange zu leben, gesund zu sein, Familie zu haben, finanziell abgesichert zu sein – das bedeutet Glück – und das kleine Glück, das sich überall wiederfindet: Im Lachen der Kinder, in der Freude anderer, wenn man für sie da ist“, führt Sandra Schröder aus. Sandra Schröder ist 40 Jahre alt und Mitglied im Vorstand der Kolpingsfamilie Gersthofen im Diözesanverband Augsburg. Sie leitet dort die Familienkreise und ist selbst Mutter dreier Kinder. Der ehrenamtliche Familienreferent Kurt Köhlnberger aus der Kolpingsfamilie Osterhofen im Diözesanverband Passau bestätigt es ebenfalls: „Im Ehrenamt habe ich mein Glück gefunden.“ Wie kommt das?

Wachstum und Beziehungen

Dieses kleine Glück, das jenseits von Zufallsglück oder „Glück haben“ liegt, wird in der Glücksforschung als „subjektives Wohlbefinden“ bezeichnet. Es geht dabei um Zufriedenheit mit dem eigenen Leben, um mehr positive als negative Gefühle, was sich auch auf die Gesundheit auswirkt. Negative Gefühle können natürlich nie ganz verschwinden, aber man kann selbst beeinflussen – mit der inneren Einstellung – dass die positiven überwiegen. „Glück entlastet das Immunsystem, das heißt: Wir sind gesünder und leben länger“, so Glücksforscher Karlheinz Ruckriegel von der Technischen Hochschule Nürnberg. Dafür käme es auch darauf an, welche Ziele man sich setze. Für das Wohlbefinden besonders werthaltige Ziele seien diejenigen, die sich mit persönlichem Wachstum, sozialen Beziehungen und Beiträgen für die Gesellschaft befassten. Ruhm, das große Geld, Beliebtheit münden oft in unrealistische Vorstellungen und tragen kaum zum subjektiven Wohlbefinden bei. Ruckriegel stellt fest: „Neben der Erwerbsarbeit ist das Ehrenamt wichtig, denn man kann damit Zeit sinnvoll nutzen – und zwar eigenbestimmt.“

Ein sommersonniger Freitagabend: In der Innenstadt von Schönwald brummt es zunehmend. Das Open-Air-Kino der Kolpingsfamilie Schönwald startet gleich. „Das ist eine Tradition, die unser Vorsitzender begründet hat und die wir fortführen“, sagt Stefanie Wondra. Zwei Mal im Jahr wird auf dem Rathausplatz ein Film gezeigt. Stefanie hat das Event, das wegen Unwetters um zwei Wochen verschoben werden musste, mit organisiert. Nun trägt sie Bierbänke, organisiert den Imbiss, spricht mit dem einen, dann mit dem anderen Gast und wirkt dabei völlig tiefenentspannt. Stefanie hatte klassisch mit ihrem Ehrenamt begonnen: Sie nahm am alljährlichen Zeltlager teil, leitete Gruppen und übernahm schließlich die Jugendleitung. Bis der Vorsitzende sie als Stellvertreterin ins Spiel brachte. Stefanie kümmert sich inzwischen um die Familien, leitet zwei Krabbelgruppen und organisiert Familiengottesdienste. „Und dann halt so nebenbei das, was noch anfällt, wenn unser Vorsitzender es nicht schafft.“ Dass ihr diese Tätigkeiten neben ihrer Arbeit als Lehrerin und als zweifache Mutter gelingt und nur in den seltensten Fällen zuviel wird, macht Stefanie an folgender Tatsache fest: „Unsere ganze Familie ist bei Kolping aktiv, der Freundeskreis auch. Wir haben uns dadurch kennengelernt, waren von klein auf dabei und hatten immer wieder schöne gemeinsame Erlebnisse – egal, ob das jetzt Arbeitseinsätze sind oder ein Gottesdienst. Es ist einfach das Gemeinschaftsgefühl. Man macht etwas gemeinsam, man schafft etwas gemeinsam. Wenn ich jetzt so ein Einzelkämpfer wäre, an dem alles hängen bliebe, würde ich es, glaube ich, auch nicht machen.“

Unter freiem Himmel „Zoomania“ schauen in Schönwald.

> *Glücklich aber wird der Mensch, wenn er, zufrieden mit der Stellung, die ihm Gott gegeben, gerade mit Ehren und Treuen den Platz ausfüllt, den die Vorsehung ihm zugewiesen, wenn er sich eifrig bestrebt, tüchtig das zu sein und zu werden, was er sein und werden soll.*
>
> **Adolph Kolping (KS 3, S.66)**

Zeit investieren lohnt sich

Als Mutter von drei Kindern engagiert sich auch Sandra Schröder aus der Kolpingsfamilie Gersthofen im Familienbereich. Gerade vor kurzem fand ein großes Jubiläumsfest in Gersthofen statt: Der Kolping-Spielplatz, den einst Kolpinger errichtet hatten, der inzwischen modernisiert wurde, feierte 40 Jahre ▶

Anpacken, gemeinsam etwas schaffen: Ein Leben ohne Ehrenamt kann Stefanie sich gar nicht vorstellen.

Spiel und Spaß für die Kleinsten beim Jubiläumsfest.

▶ Existenz. Im Rahmen des Festes bekam die Kolpingsfamilie einen Bücherschrank überreicht, der dort am Spielplatz aufgestellt und natürlich mit Kinderbüchern versehen wurde. „Ich bin in der Kolpingsfamilie groß geworden“, beschreibt Sandra. „Tagesausflüge, Familienferien, sonstige Aktionen – es war immer schön. Dieses Miteinander kann es nur im Ehrenamt geben. Da wollte ich mich dann irgendwann auch selbst einbringen, soweit das möglich ist. Wenn ich an etwas Spaß habe, es sehr gerne mache, dann investiere ich da gerne meine Zeit, und dann macht mich das glücklich“, sagt Sandra.

Sandra Schröder engagiert sich in ihrer Freizeit in der Familienarbeit der Kolpingsfamilie Gersthofen.

Kurt Köhlnberger formuliert es ähnlich: „Das, was ich gerne machen möchte, für das habe ich Zeit! Jeder hat Ideen, jeder hat Talente, die kann man einbringen und gemeinsam Aktionen starten.“ Der 56-jährige Kurt weiß, wovon er redet, denn er hat in seiner Kolpingsfamilie inzwischen sieben Familienkreise gegründet. Und dabei wollte er das erst gar nicht. „Was sollte ich denn noch alles machen?“ Als Familienvater, Eigenheimbauer, stellvertretender Vorsitzender, Lektor, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Wochenendleiter im Diözesanverband nachvollziehbare Zweifel. Und dennoch machte er mit bei den Familienkreisen und profitierte selbst davon: „Es war für unsere eigene Familie sehr wohltuend. Freundschaften zwischen den Kindern und zwischen den Erwachsenen sind entstanden, und der Austausch war stets interessant.“

Freiwilliges Engagement trägt zum Wohl der Gesellschaft ebenso bei wie zu einer größeren Lebenszufriedenheit und positiven Stimmung, konstatiert auch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development – OECD). In den meisten Fällen engagieren sich Freiwillige im sozialen Bereich, in der Gesundheitsversorgung, Bildung, für Umwelt- oder Entwicklungsthemen – mit Ausrichtung auf bedürftige oder benachteiligte Menschen. In erster Linie tut das Engagement also den Empfängern gut. Darüber hinaus wirkt das Engagement aber auch auf die Engagierten selbst ein: Sie haben teil an der Gesellschaft und entwickeln, lernen bzw. leben Werte, wie Solidarität, Achtsamkeit und Respekt. Die OECD-Studie zeigt auf: Menschen, die sich schon in ihrer Jugendzeit ehrenamtlich engagieren, tun dies oft auch im Erwachsenenalter. Sie neigen zu weniger riskantem Verhalten und entwickeln größeres Selbstvertrauen, mehr Verantwortungsbewusstsein, viele neue Fähigkeiten und Neugierde. Wenn man anderen hilft – gerade gemeinsam mit anderen – erhält man auch ein stärkeres soziales Netz, das einen in Stresssituationen auffängt und sogar das Krankheitsrisiko verringert.

Besonders im Alter profitieren Ehrenamtliche gesundheitlich vom Ehrenamt, gerade wenn sie nicht mehr in der Arbeitswelt eingebunden sind oder vielleicht sogar schon den (Ehe-)Partner verloren haben. Genau diese Motivationen bringen, laut OECD-Studie, auch die meisten dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren: etwas Nützliches zu tun, andere Leute zu treffen, um gebraucht zu werden und um fit zu bleiben.

> *Ohne ein kräftiges, lebendiges Christentum ist es mit dem Menschen nichts und wird es auch nichts. Ohne ein tüchtiges Christentum kein kräftiger Halt im Leben, keine wahre Zufriedenheit, keine rechte Tugend, keine dauernde Rechtschaffenheit, ohne lebendiges Christentum kein Glück. Das Christentum ist die eigentlich gesunde Kraft im Leben; wo es mangelt, ist das Leben krank.*
>
> **Adolph Kolping (KS 3, S.67)**

Beim Kolping-Spielplatzjubiläum der Kolpingsfamilie Gersthofen war alles schön orangefarben geschmückt.

Grenzen und Glücksgefühle

„Es gibt auch Situationen, in denen man überlegt, hinzuschmeißen", erinnert sich Sandra. „Einmal habe ich das auch getan. Nachdem ich mich absolut nicht mehr wohlfühlte, in einer Situation, in der es nur noch um persönliche Interessen ging, habe ich die Reißleine gezogen. Ein Ehrenamt, das einem selbst nicht gut tut, kann einen nicht glücklich und zufrieden machen."

„Manchmal hätte ich mir schon ein bisschen mehr Unterstützung gewünscht", sagt Stefanie. „Das ist zwar selten der Fall, aber da kam schon einmal der Gedanke: ‚Wieder ich, wieder muss ich alles vorbereiten, dabei gibt es genug Leute, die helfen könnten.'" Aber wenn es dann hart auf hart käme, würden dann doch wieder alle zusammen halten. Dieser Zusammenhalt, Teamspirit, das Familiengefühl bei Kolping – das verbindet sie alle in ihrem Ehrenamt miteinander. Wenn alle mitarbeiten und auch mal Verantwortung übernehmen, wirkt sich das auf die Einzelnen aus. „Das macht einen stolz und glücklich", so Sandra.

„Der ‚Familienkreis' ist für mich ein Herzensanliegen geworden", so beschreibt es Kurt Köhlnberger. „Und wenn ich dann sehe, wie unsere Kinder selbständig und selbstbewusst im Leben stehen, dann denke ich, haben wir vieles richtig gemacht. Der Familienkreis trägt dazu bei, dass das Familienglück weiter wachsen kann."

> *Das Glück der Menschen das liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.*
>
> **Adolph Kolping (KS 3, S.267)**

Das Glück fange beim Einzelnen selbst an. Und entscheidend sei, was jeder Einzelne dafür tue, so der Glücksforscher Karlheinz Ruckriegel. Oder knapper, im Grunde „ehrenamtlich" ausgerichtet mit den Worten Don Boscos formuliert: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen." ■

DAS EHRENAMT

Im Kolpingwerk gibt es viele ehrenamtlich Engagierte. Davon gibt es so viele, dass im Kolpingmagazin weitere Beiträge unter dem Titel „Glück im Ehrenamt" erscheinen sollen. Wer selbst dazu etwas beitragen möchte, kann sich melden bei Alexandra Hillenbrand:
■ (0221) 2 07 01-111 oder alexandra.hillenbrand@kolping.de

Henning vom Stein, Leiter des Brüsseler Büros der Bertelsmann-Stiftung spricht vor dem Kolping-Infomobil mit Schülerinnen und Schülern der Deutschen Schule in Brüssel.

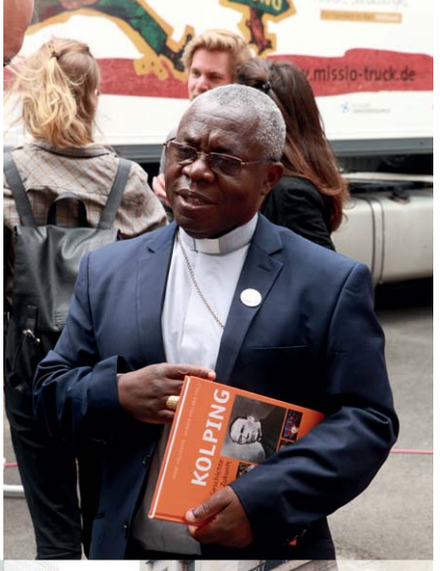
Auf europäischem Parkett

Gemeinsam mit anderen Partnern hat das Kolping-Netzwerk für Geflüchtete in Brüssel zu einer Debatte über die Bekämpfung von Fluchtursachen eingeladen.

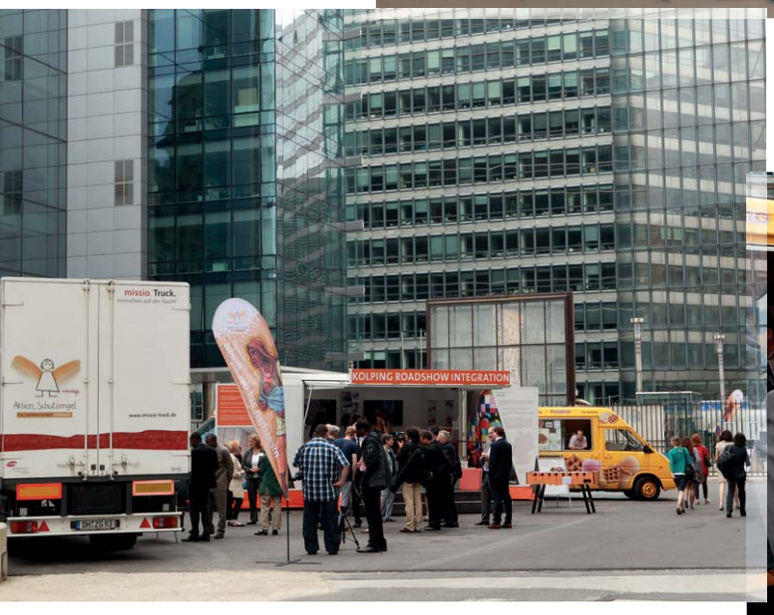
TEXT I FOTOS: *Georg Wahl*

Seit Januar tourt das Infomobil des Kolping-Netzwerkes für Geflüchtete durch Deutschland. Fast jeden Tag steht es an einem anderen Ort, und Interessierte können sich dort informieren über die Möglichkeiten der Integration von Geflüchteten und den damit verbundenen Herausforderungen. Ende Mai war das Infomobil nun erstmals im benachbarten Ausland unterwegs. In Brüssel stand es am 30. Mai zusammen mit dem Truck des katholischen Hilfswerkes missio auf dem Platz vor dem Büro des Brüsseler Büros der Bertelsmann-Stiftung. Im missio-Truck „Menschen auf der Flucht“ konnten die Besucher 15 Minuten die Rolle eines Bürgerkriegsflüchtlings annehmen und virtuell eine Flucht vor den Rebellen erleben, um so zumindest eine Ahnung zu bekommen von einem Flüchtlingsschicksal. Anlass des Besuches in Brüssel war eine Mittagsdebatte im Internationalen Pressezentrum der EU-Hauptstadt, zu der die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE), das Kolping-Netzwerk für Geflüchtete, missio Aachen und die Bertelsmann-Stiftung eingeladen hatten. Die Debatte stand unter dem Thema „Migration und die Bewältigung ihrer tieferen Ursachen – Welchen Beitrag kann die EU leisten, die Perspektiven der afrikanischen Jugend zu verbessern?“ Rund einhundert Interessierte waren der Einladung gefolgt, darunter auch Mitglieder des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission. Auch

Rechts: Stefano Signore (EU-Kommission), Michael Gahler (EU-Parlament) und Franziska Broich (Katholische Nachrichtenagentur, KNA) im Gespräch über die Möglichkeiten zur Bekämpfung von Fluchtursachen.



Rechts: der kongolesische Erzbischof Rusengo.



Missio-Truck und Kolping-Infomobil auf dem Platz vor dem Brüsseler Büro der Bertelsmann-Stiftung.

Der Deutsche Botschafter Rüdiger Lüdeking (3.v.l.) begrüßt das gemeinsame Engagement von Kolping und missio zur Bekämpfung von Fluchtursachen und zur Integration von Geflüchteten – hier im Gespräch mit (v.l.n.r.) Werner Sondermann, Henning vom Stein und Samantha Ruppel

Rüdiger Lüdeking, der deutsche Botschafter in Belgien, äußerte sich beeindruckt über die Präsentation von Kolping und missio und deren gut gemachte Informationsangebote.

Zu Beginn der Debatte berichtete der kongolesische Erzbischof François-Xavier Maroy Rusengo von den dramatischen Fluchtbewegungen in der Demokratischen Republik Kongo, einem Land das nicht mehr regierbar ist und in dem seit Jahren zahllose Menschen Opfer unbeschreiblicher Gewalt werden. Betrachte man die Zahl der neuen Binnenflüchtlinge im Jahr 2016, dann nehme der Kongo hier einen „traurigen ersten Platz ein". Eine wesentliche Ursache für Gewalt, Vertreibung und die Fluchtbewegungen sei der internationale Handel mit weltweit stark nachgefragten Rohstoffen wie Gold und Coltan, sagte der Erzbischof. „Rebellen machen Geschäfte mit diesen Konfliktmineralien, die für die Produktion von vielen elektronischen Geräten wie unseren Smartphones benötigt werden." Als weitere Ursachen von Vertreibung und Flucht benannte Erzbischof François-Xavier Maroy Rusengo die auswegslose politische Situation im Kongo, und die Gewalt, der die Zivilbevölkerung überall ausgesetzt sei. Hinter dem Konflikt stünden wirtschaftliche und politische Interessen. Bei seinem Engagement für Frieden und der Hilfe für Vertriebene wird Erzbischof Maroy von missio unterstützt.

Stefano Signore, Europäische Kommission, sprach über die aktuelle und die geplanten EU-Initiativen zur Schaffung von Jobs für junge Afrikaner. Michale Gahler, Mitglied des Europäischen Parlaments, betonte den Bedarf für eine neue europäische Strategie zur Bekämpfung von Fluchtursachen, die stärker auf eine projektbasierte Herangehensweise mit verlässlichen Partnern setzt.

Manuel Hörmeyer, Bundesvorstand Kolpingwerk Deutschland, ging in seinem Schlusswort auch auf das Positionspapier des Kolpingwerkes zum Thema „Bekämpfung von Fluchtursachen" ein. In seiner Positionierung nimmt das Kolpingwerk sich selbst, jeden Einzelnen, aber auch die Kirche und die Wirtschaft in die Pflicht, Verantwortung zu übernehmen für die Bekämpfung von Fluchtursachen (siehe auch Seiten 8 bis 13 in dieser Ausgabe).

Samantha Ruppel vom Kolping-Netzwerk für Geflüchtete beschrieb die Integration von Geflüchteten als eine große gesellschaftliche Herausforderung, bei der alle Seiten mitarbeiten müssten. „Viele Menschen die zu uns kommen, haben eine Ausbildung und/oder einen Beruf, aber sie dürfen hier nicht arbeiten, weil ihre Abschlüsse und Zertifikate nicht anerkannt werden", sagte sie. „Hier müssen Gesetze geändert und spezielle Vereinbarungen getroffen werden, damit diese Menschen bei uns arbeiten können. Wir müssen unsere Bürokratie offener gestalten, damit diese Menschen in unserer Gesellschaft leben und arbeiten können und damit wir so zu einer vielfältigen Gesellschaft werden." ■

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

SCHNUFFIS SEITE

KINDER

Kerzen Kreisspiel

Hallo Leute,

i bin gean do! Nein, ich habe keine neue Fremdsprache gelernt. Das ist Bayerisch und bedeutet „ich bin gerne da". Mehr Bayerisch kann ich aber nicht. Gesagt hat „i bin gean do" eines der Peißenberger Kolping-Kids. Die Kolping-Kids treffen sich dort einmal im Monat an einem Nachmittag und machen gemeinsam ganz tolle Sachen. Ich habe sie besucht und Euch auch eine Bastel- und Spielidee mitgebracht! Viele Grüße

Euer Schnuffi

„Wir machen eigentlich alles das, was den Kindern Spaß macht", sagt Kristina. Sie ist die Mama von Franziska und Elisabeth und eine der Betreuerinnen der Kolping-Kids in Peißenberg. Und sie ist total lustig und leitet die Spiele so, dass man einfach mitspielen muss. Circa 20 Kids treffen sich hier einmal im Monat. Meist wird etwas gebastelt, gespielt und getobt. Manchmal gibt es auch einen Ausflug in die Umgebung, um etwas interessantes Neues kennenzulernen, zum Beispiel die örtliche Freiwillige Feuerwehr oder die Polizei. Wenn das Wetter schlecht ist – und das ist es ja leider auch im Sommer manchmal – bleiben alle gern drin und spielen ein paar Kreisspiele. Oder basteln etwas. Dieses Mal haben die Kolping-Kids ein Teelicht gebastelt. Das ist ein tolles Geschenk für liebe Leute und passt auch in jede Jahreszeit. Selbst abends draußen auf der Terrasse im Sommer, wenn es dunkler wird, macht sich das super. Denn das Teelicht brennt lange und ist im Glas windgeschützt. Die Anleitung dafür hab ich Euch mitgebracht. Es ist ganz einfach! Und vielleicht habt Ihr in Eurer Nähe ja auch eine Kindergruppe bei Kolping, dann könnt Ihr das Spiel „Die verzauberte Nuss" mal zusammen nachspielen!

Maxi Guggenmos: "Ich bin hier, weil ICH will!"

Kaitlyn und Leonie Lichtner (ganz rechts): "Ich bin gerne hier, weil ich die Kolping Kids mag." >>

Kolping-Kids

Spielidee für Dich und Deine Freunde: „Die verzauberte Nuss"

Das Spiel wird in mehreren Klein-Gruppen aufgeteilt gespielt. Ihr braucht dazu einen Teller. Auf diesen legt Ihr fünf bis zehn Nüsse (oder auch Gummibärchen, kleine Kekse oder Ähnliches). Nun beginnt einer von Euch das Spiel. Er dreht sich vom Teller weg und schließt die Augen. In dieser Zeit berührt ein anderer Mitspieler eine der Nüsse auf dem Teller und „verzaubert" sie dadurch. Danach kann der erste Spieler sich wieder umdrehen. Er nimmt jetzt nach und nach jeweils eine Nuss vom Teller. Wenn er die verzauberte Nuss greift, rufen alle Mitspieler „Stopp". Der Spieler darf die bis dahin gesammelten Nüsse behalten. Danach wird der Nussvorrat auf dem Teller aufgefüllt. Der nächste Spieler ist dran. Wer am Ende die meisten Nüsse hat, hat gewonnen. Und natürlich darf jeder seine Nüsse aufessen!

Teelicht-Bastelanleitung

Material: leeres Marmeladenglas o.ä., Transparentpapier in bunten Farben, Vogelsand, Kleber, Teelicht.

Du schneidest oder reißt das Transparentpapier in kleine Schnipsel. Mit dem Kleber klebst Du das Papier auf das Glas. Danach füllst Du das Glas ca. fünf Zentimeter hoch mit Vogelsand. Dann kommt das Teelicht rein. Fertig!

Fotos: Bethel Fath
Zeichnung Schnuffi: Der Eckstein

Taizé in Frankreich: ein Anziehungspunkt mit ökumenischem Charakter.

Ökumene leben

Evangelische, katholische und orthodoxe Christen nähern sich seit Jahrzehnten an. Die wichtigsten theologischen Streitpunkte wurden ausgeräumt. Dennoch mangelt es 500 Jahre nach der Reformation häufig noch an gelebter Ökumene vor Ort.

TEXT: *Martin Grünewald*

„Laudate omnes gentes“ klingt es durch den mit bunten Tüchern geschmückten Kirchenraum. Einfühlsam, mit innerer Kraft und Tiefe wird das Lob Gottes von den meist jugendlichen Teilnehmenden in Taizé angestimmt. Viele tausend Menschen kommen jährlich an den bekannten Ort in der französischen Bourgogne, dessen „erste ökumenische Brüdergemeinschaft der Kirchengeschichte“ seit Jahrzehnten eine enorme Anziehungskraft ausübt. Hier treffen Christen aus nahezu allen Konfessionen aus vielen Teilen Europas zusammen. Hier wird Ökumene ganz praktisch erlebbar.

Gemeinsam wird das Lob Gottes angestimmt, gemeinsam wird gebetet und in der Bibel gelesen, gemeinsam tauschen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen über Glaubensfragen aus. Nur das Abendmahl feiern sie bis heute als evangelische, katholische und orthodoxe Christen getrennt.

Wie beliebt Taizé ist, belegen auch die Youtube-Videos, die teils millionenfach angeklickt werden. Liegt es eher an der besonderen Spiritualität oder stärker an der ökumenischen Offenheit? Wahrscheinlich trägt beides zur besonderen Anziehungskraft bei; jedenfalls bildet Taizé ein gelungenes Beispiel, wie Ökumene praktisch gelebt werden kann und wie traditionelle Schranken kein Hindernis bleiben müssen.

500 Jahre nach der Reformation stellt sich die Frage: Was trennt uns noch? Was haben wir gemeinsam? Was kann jeder Christ praktisch für die Ökumene tun?

Die Anlässe für die Kirchenspaltungen sind gegenüber den Orthodoxen in allen Punkten und gegenüber den Protestanten in der wichtigsten Frage längst theologisch aufgearbeitet und befriedet (vgl. Kolpingmagazin Mai/Juni 2017). Damit kehrt die Einheit aber nicht automatisch zurück.

Burkhard Neumann, Direktor am Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik in Paderborn, empfiehlt den getrennten Christen, voneinander zu lernen. Dazu fordere das 2. Vatikanische Konzil ebenso auf wie Papst Johannes Paul II. in seiner Ökumene-Enzyklika „Ut unum sint".

Was haben Katholiken bereits von ihren evangelischen Mitchristen in den letzten Jahrzehnten gelernt? Es lassen sich wichtige Anstöße Martin Luthers aufzählen, die das 2. Vatikanische Konzil aufgegriffen hat:

- die Verwendung der Muttersprache in der Liturgie,
- die Betonung des Wortgottesdienstes,
- das Hervorheben des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen,
- die Bedeutung der Heiligen Schrift, deren Autorität auch das Lehramt unterstellt ist,
- die Bereitschaft, sich als Kirche ständig erneuern zu wollen.

Papst Johannes Paul II. hat die anderen christlichen Kirchen zu einer Diskussion über das Papstamt eingeladen, um nach einer Form zu suchen, die gemeinsam und auf Dauer von allen Konfessionen gewünscht wird. Eine lutherisch-katholische Theologengruppe („Gruppe von Farfa Sabina") hat sich diese Aufforderung zu eigen gemacht und dazu bereits Vorschläge erarbeitet.

Haben auch die evangelischen Mitchristen von den Katholiken gelernt? Ja, bekräftigt der Ökumeniker. Die Bedeutung der Liturgie wachse. „Es ist heute in der Regel kein Problem mehr, in einer evangelischen Kirche eine Osterkerze aufzustellen", berichtet Burkhard Neumann. „Zeichen und Symbole werden von Evangelischen bereitwilliger wahrgenommen. Vielfach werden Vorurteile aufgegeben." Die Wertschätzung des Abendmahls zeige sich auch darin, dass es inzwischen von Evangelischen häufiger gefeiert werde als früher. Das Petrusamt, verstanden als universeller Dienst an der Einheit, werde als Herausforderung wahrgenommen.

Dass die evangelischen Kirchen die neue „Einheitsübersetzung" der Bibel nicht mehr mitgetragen ha- ▶

Burkhard Neumann ist Ökumene-Fachmann. Er arbeitet als Direktor am Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn.

Die rund 100 Brüder in Taizé bilden die erste ökumenische Kommunität. Sie sind in der Bildmitte an den weißen Gewändern erkennbar.

In Deutschland gibt es große Fortschritte in der gegenseitigen Taufanerkennung. – Im Bild die Taufe von Elisabeth von Thold in der vergangenen Osternachtsfeier durch Pfarrer Josef Kaiser am berühmten Papst-Taufstein, wo genau 90 Jahre zuvor Papst em. Benedikt XVI. dieses Sakrament empfangen hatte. Der Täufling ist das jüngste Mitglied der Kolpingsfamilie Marktl.

▶ ben, sei kein bedeutender Rückschritt. „Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat zuvor die Übersetzung des Neuen Testamentes und der Psalmen mitgetragen und bei ökumenischen Anlässen verwendet. In evangelischen Gottesdiensten wurde aber weiterhin die Lutherbibel verwendet, deren Bedeutung wir als Katholiken wohl kaum emotional nachvollziehen können“, sagt Burkhard Neumann.

Große Fortschritte gibt es in Deutschland wie in einer Reihe von anderen Ländern bei der gegenseitigen Taufanerkennung. Vor zehn Jahren trafen sich in Magdeburg Vertreter von elf Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), um sich ihr gemeinsames Grundverständnis der Taufe gegenseitig feierlich zu bestätigen. Auch diejenigen, die wie etwa die Baptisten oder die Mennoniten nur die Erwachsenentaufe praktizieren und die gemeinsame Erklärung darum nicht unterzeichnen konnten, würdigten in einem gemeinsamen Grußwort diesen Schritt.

In der ACK gibt es ein wichtiges Instrument der Ökumene, das nicht nur bundesweit, sondern auch regional und in vielen Fällen sogar örtlich vorhanden ist. In der ACK in Deutschland treffen sich Vertreter von 17 Kirchen zur gegenseitigen Information, Beratung und Zusammenarbeit im gemeinsamen Zeugnis, zum Dienst und Gebet sowie zur Förderung des theologischen Gesprächs, zur Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben und zur Vermittlung bei Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Mitgliedern.

Einheitsübersetzung und Lutherbibel – jeweils in den Händen eines Bischofs der anderen Konfession.

Die Lebendigkeit der Ökumene vor Ort hängt immer von der Bereitschaft der Handelnden ab, aufeinander zuzugehen und das Gemeinsame zu suchen. Falls es vor Ort noch keine spürbaren ökumenischen Aktivitäten gibt, kann die Initiative auch von einer Kolpingsfamilie ausgehen. Sie kann persönliche Kontakte knüpfen, Begegnung und ein Miteinander organisieren. Die Beteiligten können voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern.

Viele ökumenische gemeinsame Aktionen sind bereits seit Jahren verbreitet: der Weltgebetstag der Frauen, die Gebetswoche für die Einheit der Christen, der Ökumenische Jugendkreuzweg, die Ökumenische Bibelwoche, die Woche für das Leben oder der Tag der Schöpfung. Dazu gibt es meist ein großes Angebot an Arbeitsmaterial, was die praktische Umsetzung vor Ort sehr erleichtert. In Frankfurt findet im Jahr 2021 der dritte Ökumenische Kirchentag statt. In vielen Projekten, zum Beispiel in der Arbeit für Geflüchtete, arbeiten evangelische und katholische Christen zusammen. Der Religionsunterricht bleibt zwar grundsätzlich konfessionell, im Hinblick auf die Situation vor Ort wird der Anteil einer gemeinsamen ökumenischen Verantwortung voraussichtlich zunehmen.

Für Burkhard Neumann ist es von großer Bedeutung, wie die Christen übereinander denken und sprechen; ob sie also einander ausgrenzen, herabsetzen und Vorurteile pflegen oder ob sie der Aufforderung des Konzils entsprechen und „der Wahrheit gemäß und in wohlwollender Gesinnung“ (Ökumenismusdekret Nr. 9) einander kennenlernen.

Praktizierte Ökumene besteht nach seiner Ansicht aus drei einfachen Schritten:

- Das Gemeinsame und Verbindende in den Vordergrund stellen; alles noch Trennende ist aus dieser Sicht zu bewerten.
- Theologisch gilt es, sauber nachzufragen: Was hat uns getrennt? Entstanden Missverständnisse? Was wird heute anders gemeint? Was hat sich weiterentwickelt?
- Hinsichtlich der offenen Fragen zum Kirchenverständnis, zu Ämtern, Strukturen und Vollmachten: Was gehört zum Kern? Worin muss es Einheit geben? Und wo ist Vielfalt möglich und sinnvoll?

Hinsichtlich der noch fehlenden Abendmahlsgemeinschaft weist Burkhard Neumann darauf hin, dass diese eng mit dem Kirchenverständnis zusammenhänge. Es dürfe nicht vergessen werden, dass auch unter evangelischen Christen hier in Deutschland eine Abendmahlsgemeinschaft erst seit dem Jahr 1973 bestehe. Die Verbindung zwischen Kirchengemeinschaft und Mahlgemeinschaft gilt seit der Zeit der alten Kirche. Aus diesem Grund können Katholiken zum Beispiel die Eucharistie bei den mit Rom unierten ortho-

Fotos: KNA-Bild

doxen Kirchen empfangen, nicht aber bei den 15 orthodoxen Kirchen byzantinischer Tradition, die zwar untereinander eine Kirchengemeinschaft bilden, jedoch noch nicht mit den Katholiken.

Wie entwickelt sich die Ökumene in Zukunft? Für den Ökumene-Experten Burkhard Neumann ist das nicht vorhersehbar. Durch gemeinsames Lernen müssten die Christen den Weg suchen und entdecken, wie sie zusammenwachsen können. Dies sei ein langer Prozess. Dabei sei vor allem Reformbereitschaft nötig, denn jeder bringe sich mit seinen jeweils eigenen Vorstellungen ein. Die Vereinnahmung des anderen oder gegenseitiges Ausspielen funktioniere nicht, ist Burkhard Neumann überzeugt. In der Ökumene sei es keineswegs so, dass eine Seite blockiere und die andere alles richtig mache. Schwarz-Weiß-Malerei sei nicht angebracht.

Bringt klagen und drängen voran? – „Das hängt davon ab, ob es notwendig ist oder blockiert. Druck ruft erfahrungsgemäß auch Gegendruck hervor." Die Gestaltung des Reformationsjubiläums sei ein sehr gutes Beispiel für den Fortschritt in der Ökumene. „Vor Jahrzehnten wäre das noch unvorstellbar gewesen", meint Burkhard Neumann. Im internationalen Vergleich sei Deutschland, das Ursprungsland der Reformation, in vielen Punkten ein Vorreiter der Ökumene. In Ländern, in denen fast nur ein religiöses Bekenntnis verbreitet ist, bildet die Ökumene oft ein Randthema.

Als erfahrener Ökumeniker zieht Burkhard Neumann überzeugt folgende Bilanz: „Das jahrzehntelange Ringen und Streiten hat sich gelohnt und macht Mut zu weiteren Schritten!" ■

Zentraler Ökumenischer Gottesdienst während des 100. Deutschen Katholikentages in Leipzig. Im Bild (v.l.n.r.): Bischof Gerhard Feige, Vorsitzender der Ökumenekommission der DBK, Bischöfin Rosemarie Wenner von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland; Landesbischof Carsten Rentzing von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. 6.v.l.: Augoustinos, Griechisch-Orthodoxer Metropolit von Deutschland, und Erzbischof Julius Hanna Aydin von der Syrisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland.

TIPPS ZUR WEITEREN INFORMATION

Buchtipp

Die kleine Einführung in die Ökumene mit dem Titel „Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit" richtet sich nicht zuerst an Theologen, sondern an Gläubige in den Gemeinden, die sich über den aktuellen Stand der Ökumene informieren wollen. Das Buch ist im Verlag Pustet (Regensburg) erschienen und kostet 16,95 Euro. Es enthält Grundinformationen über alle christlichen Konfessionen und stellt die wichtigen Etappen der ökumenischen Entwicklung dar. Der Autor ist einer von vier Direktoren des Johann-Adam-Möhler-Institutes für Ökumenik in Paderborn.

Webtipps

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) betreut eine eigene Webseite mit aktuellen Infos, Grundlagentexten, zahlreichen Arbeitsmaterialien und Links zu regionalen Gruppen: www.oekumene-ack.de

Gemeinsames Internetprojekt der großen Kirchen zu ökumenischen Fragen: www.2017gemeinsam.de

Das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik beteiligt sich am nationalen und internationalen ökumenischen Dialog, z.B. in der Dialogkommission des Lutherischen Weltbundes und des Päpstlichen Einheitsrates. Es zählt zu den wichtigsten Einrichtungen dieser Art weltweit: www.moehlerinstitut.de

Von Wertach aus zur Krinnenspitze.

Die Piraten haben in Lambach ein Schiff gekapert.

Die Ferienstätte Teisendorf liegt malerisch im Chiemgau (Oberbayern).

Klettern im Ferienland Salem (Mecklenburg). Dort gibt es auch eine Segelschule.

Lebendiger **Familienurlaub** mit Kolping

Jetzt ist wieder Hochsaison in den Kolping-Familienferien-Anlagen. Eltern erholen sich am besten, wenn ihre Kinder Spielkameraden und altersgemäße Angebote finden. Die sieben Kolping-Ferienstätten verfügen über jahrzehntelange Erfahrungen in der Gestaltung familiengerechter Aktivitäten. Im vergangenen Jahr gab es dort 33 133 Übernachtungen.

Fotos: AG der Kolping-Familienferienstätten

Zauberhafter Familienurlaub im Bayrischen Wald (Lambach).

Feriengäste aus Wertach auf dem Aggenstein-Gipfel (2 000 Meter Höhe).

Wenn es draußen mal mies ist, locken hauseigene Erlebnismöglichkeiten.

Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Familien sind nirgendwo so einfach.

Die Hausleitungen stehen im direkten, persönlichen Kontakt mit ihren Gästen und wissen, worauf es bei einem glücklichen Familienurlaub ankommt. Sie schulen Ferienhelfer, die sie in den Schulferienzeiten in unterschiedlichen Altersgruppen einsetzen. Kinder bis sechs Jahren bilden oft den Miniclub, 7- bis 11-Jährige den Maxiclub, die älteren finden Animationsangebote im XXL-Club. Mit Sport, Spiel und Spannung wird ein bedürfnisgerechtes Angebot gemacht, und es gibt gemeinsame Veranstaltungen für Eltern und Kinder.

Die Standorte der Familienferienstätten:

- Haus Zauberberg Pfronten – Familienurlaub im Allgäu
- Allgäuhaus Wertach – Familienurlaub im Allgäu
- Ferienland Salem – Familienurlaub Mecklenburg
- Ferienparadies Pferdeberg – Familienurlaub im Harz
- Vogelsbergdorf – Familienurlaub im Vogelsberg
- Ferienhaus Lambach – Familienhaus im Bayrischen Wald
- Haus Chiemgau – Familienurlaub in Oberbayern

Warum sind Kolping-Familienferienanlagen besonders?

- Kinder- und familienfreundliche Atmosphäre
- Erlebnisurlaub mit Programm für die ganze Familie
- Kinderbetreuung und eigene Jugendangebote (in den Schulferien)
- Familienfreundliche Komplettpreise ohne Saisonpreise
- Familien sind die erste Zielgruppe
- Urlaub gemeinsam mit anderen Familien (in den Schulferien)
- Kinder treffen Kinder (in den Schulferien)

Lage und Ausstattung:

- Die Lage der Häuser befindet sich mitten im Grünen, umgeben von Wald und Wiesen (in der Regel autofrei) mit großzügigem Spiel- und Außengelände
- Die Unterbringung erfolgt in familiengerechten Zimmern, Appartements und Ferienhäusern mit Dusche bzw. Bad, WC sowie vielfach mit Balkon oder Terrasse, Zimmerausstattung mit Babypaket (bei Bedarf)
- kostenlose Parkplätze
- Gästewaschküche mit Waschmaschinen, Trocknern und Bügelgelegenheit oder Waschservice

Spiel und Freizeit in Kolping-Familienferienanlagen:

- Spielmöglichkeiten (in- und outdoor)
- Kindergarten /„Mini-Club“ (Betreuung ab drei Jahre)
- Kinderspielplatz, Jugendtreff, Gemeinschafts- und Freizeiträume
- Sportanlagen im Freien oder Sporthalle, Tischtennis (indoor/outdoor)
- Sportplatz (Tennis-, Rasenfußball-, Basketball- oder Beachvolleyballplatz)
- Grillplatz/Grillmöglichkeit, Sonnenterrasse und/oder Liegewiese
- Musikinstrumente (Klavier/Keyboard und Gitarre), Leseraum/Bibliothek
- Kapelle oder Meditationsraum
- Sport-, Kreativangebote, geführte Wanderungen und Ausflüge
- Meditation und offene religiöse Angebote

Weitere Infos: www.kolping-familienurlaub.de

Wahrheit und Lauterkeit

Unwahrheiten werden zu Wahrheiten erklärt durch Lüge, Übertreibung, Einschüchterung, Verleumdung, Böswilligkeit, Manipulation, Vereinfachung. Wie reagieren wir?

An unterschiedlichen Stellen in der Bibel wird Christus mit der Wahrheit verbunden und gleichgesetzt. Zwei Beispiele aus dem Johannes-Evangelium: „Die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus“ (Joh 1, 17) und „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Solche Wahrheit bedeutet Liebe, Vertrauen, Mut, Treue und Hoffnung. Wie kann diese Wahrheit in uns lebendig bleiben und gelebter Glaube werden? Wir erleben leider immer wieder, dass Unwahrheiten zu Wahrheiten erklärt werden, dass sich häufig Lüge, Übertreibung, Einschüchterung, Verleumdung, Böswilligkeit, Manipulation, dumpfe Vereinfachung und vielfältiges Handeln gegen die Würde eines Menschen durchsetzen. Das sind nicht die Früchte der Wahrheit! Wir sehnen uns nach der Wahrheit, nach Menschen, die echt und authentisch sind, nach einer Welt, in der die Wahrheit respektvoll als Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, als Solidarität und Freiheit, als Achtsamkeit und Aufmerksamkeit gelebt wird. Diese Sehnsucht hat noch einen anderen Namen, den wir vielleicht einmal wieder (neu) entdecken könnten: Lauterkeit!

Lauterkeit ist die Schwester der Wahrheit und bedeutet: Ich verstelle mich nicht. Lauterkeit stellt sich gegen Ungerechtigkeit und Gewalt. In der Lauterkeit zeigt sich der Geist der Wahrheit. Menschen verfallen immer wieder dem Irrtum, sie könnten die Wahrheit verbergen, verbieten oder unterdrücken. Aber die Wahrheit bleibt zuletzt doch mächtiger. Sie lässt sich nicht einsperren. Sie leuchtet. Sie hat eine solche innere Kraft, dass sie sich durchsetzt, auf Dauer jedenfalls.

Die Geschichte der Menschheit und die eigene Geschichte kennen dafür unzählige Beispiele. Wir sehnen uns nach Menschen, die lauter und wahrhaftig sind, die zu ihrem Wort stehen, die bei ihrer Überzeugung bleiben, auch wenn ihnen das Nachteile bringt. Wie nötig hat unsere Welt solche Menschen. Sie gewinnen auf lange Sicht das Vertrauen der anderen. Die Wahrheit, die Jesus selbst ist, stärkt uns auf unserer Suche nach dem tiefsten Grund und dem Sinn unseres Lebens. Seine Wahrheit ist Einladung und Aufforderung an uns, Gott zu lieben und ihn immer mehr zu erkennen. Dabei helfen uns das Interesse am eigenen Glauben, der Austausch über die wesentlichen Inhalte, das Teilnehmen an Gebet und Gottesdienst, die Freude an Gottes Lebendigkeit, die Wachsamkeit für die Würde jedes Menschen und das ehrliche Ringen um Wahrheit und Lauterkeit.

Ich wünsche uns zwei Dinge für unser Leben:

Einmal, dass wir nicht aufhören, unser Leben lang nach Gott zu suchen, dass wir uns nicht zu schnell mit vorläufigen Antworten zufrieden geben. Ihn zu finden, das ist ein langer Weg, für den wir ein ganzes Leben brauchen. Da werden wir manche Umwege machen, ihn wohl auch manchmal zu wenig beachten oder vergessen. Aber wir dürfen doch hoffen, dass er uns im Laufe unserer Jahre immer tiefer in seine Wahrheit hineinholt und hineinführt.

Und ein zweites möchte ich uns wünschen: den Mut zur Wahrhaftigkeit und zur Lauterkeit im Umgang miteinander und in den Strukturen unserer Welt. Das heißt, uns zu bemühen, gut über den Anderen zu denken, ihn mit Sympathie und Anteilnahme zu sehen. Das bedeutet, uns im Evangelium zu verankern und in Christus festzumachen. Das führt zu sozialem Einsatz als Frucht unseres Glaubens, zum Mitbauen an der einen Welt und zur Entscheidung für das Gute. Es ist die Haltung als Christin und Christ sichtbar, überzeugt und engagiert zu bleiben.

Josef Holtkotte
Bundespräses
Kolpingwerk Deutschland
50606 Köln
bundespraeses@kolping.de

Fotos: Britta Schüßling, pixabay

Ja zum Einmalbetrag

Was Gutes für die Kolpingsfamilie

Gerald Schafbuch.

„Kolping prägte mich schon als kleiner Junge. Mein Vater war Vorsitzender, und die Kolpinger waren bei uns sehr engagiert, auch ortspolitisch. In meiner späteren Aufgabe als Kassierer und als Betriebswirtschaftler hatte ich dann guten Einblick in die Finanzstruktur des Verbandes.“ Gerald Schafbuch ist Vorsitzender der Kolpingsfamilie Hüfingen im Diözesanverband Freiburg und hat vor zehn Jahren den Einmalbetrag bezahlt. „Es hatte schon finanzielle Gründe, dass ich den Eimalbetrag geleistet habe. Die Vorstellung, damit künftige Beitragserhöhungen vermeiden und die Zahlung steuerlich geltend machen zu können, hat mich überzeugt. Noch wichtiger ist aber die Tatsache, dass die eigene Kolpingsfamilie mit der Zahlung über den eigenen Tod hinaus unterstützt wird! Es ist übrigens ein angenehmes Gefühl, keine laufenden Beiträge (mehr) entrichten zu müssen und dennoch vollwertig dazuzugehören.“

Anstatt eines jährlichen Beitrages können Mitglieder auch eine einmalige Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes Deutschland zahlen. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1 500 Euro erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einmalig einen Betrag von 2 250 Euro. Der Zustiftungsbetrag kann auch auf drei Jahresraten verteilt werden. Mit der Zustiftung wird ein Kapitalstock aufgebaut. Von den Erträgen zahlt die Stiftung stellvertretend für das Mitglied an die Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk einen Zuschuss. Der Einmalbetrag ist eine Zuwendung an die Gemeinschaftsstiftung. Er kann – neben Spenden für gemeinnützige Zwecke – steuerlich geltend gemacht werden. Infos: Klaus Bönsch, Tel. (02 21) 20 701-210, Guido Mensger, Tel. (02 21) 207 01-200. ■

Projekt **Junge Menschen**

Perspektive Jugendwohnen

Die Verantwortlichen und Mitarbeitenden des Kolping Jugendwohnens kümmern sich um junge Menschen, denen auswärts ein Zuhause geboten wird. Dass sie sich fortbilden, ist wichtig; davon profitieren sie selbst und die jungen Bewohnerinnen und Bewohner. Ende 2016 fand eine Fortbildung zum Thema „Sucht und Drogen“ für alle Jugendwohnheime in Trägerschaft des Kolpingwerkes Deutschland statt, im Mai 2017 gabe es eine Fortbildung zur Medienpädagogik. Diese war für Mitarbeitende aus allen Kolping Jugendwohnheimen in Deutschland. Der Fonds „Junge Menschen“ der Kolping-Gemeinschaftsstiftung hat diese Fortbildungen unterstützt. Bundesweit gibt es 36 Kolping Jugendwohnheime mit rund 4 000 Plätzen. Der Verband der Kolpinghäuser ist der größte Dachverband für gemeinnütziges Jugendwohnen in Deutschland. ■

Im Kolpinghaus Frankfurt ist sowohl das Kolping-Jugendwohnen als auch das Hotel mainhaus Stadthotel Frankfurt mit Restaurant untergebracht.

KOLPINGMITGLIEDER UND FREUNDE SPENDEN UND STIFTEN

Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun. Eine davon: spenden oder stiften. Das Kolpingwerk Deutschland hat vor 15 Jahren eine Stiftung gegründet. Inzwischen entdecken immer mehr Mitglieder die Möglichkeit, die Verbandsarbeit langfristig abzusichern. Die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes Deutschland sucht Unterstützerinnen und Unterstützer für beispielhafte Projekte in den vier Handlungsfeldern Junge Menschen, Arbeitswelt, Eine Welt und Familie. In jedem Heft stellen wir eines dieser Projekte vor. Die Gemeinschaftsstiftung kann vielfältig und ideenreich unterstützt werden, zum Beispiel durch Verzicht auf Geburtstags- und Jubiläumsgeschenke oder Kranz- und Blumenspenden, ebenso durch Vermächtnisse oder Erbschaften.

Für die Höhe der Zuwendung für gemeinnützige Zwecke gibt es keine Vorgaben. Sie werden steuerrechtlich unterschiedlich behandelt: Zuwendungen (also Spenden und Mitgliedsbeiträge) können in Höhe bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte eines Steuerpflichtigen als Sonderausgaben abgezogen werden (§ 10 b Abs. 1 S. 1 EStG). Bei einer Zustiftung kann der Zuwendungsgeber einen Höchstbetrag von bis zu einer Million Euro als Sonderausgabenabzug im Jahr der Zuwendung selbst und über den Zeitraum der folgenden neun Jahre verteilt geltend machen (§ 10 b Abs. 1a EStG, § 9 Nr. 5 GewStG).

Bankverbindung für Spenden und Zustiftungen:

- Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland
- IBAN: DE13 3705 0299 0000 1268 61

Fotos: privat; Kolping Jugendwohnen

Dévotha Dukundane (Mitte) hat bei Kolping das Schneidern gelernt. Inzwischen hat sie eine Schneiderei eröffnet und beschäftigt fünf Mitarbeiterinnen.

TEXT: *Alex Getmann*

Mit Bildung gegen die Armut

Ruanda braucht dringend junge, gut ausgebildete Menschen, die das Land in seiner Entwicklung vorwärts bringen. Für solche Fachkräfte sorgt Kolping in seinem Berufsbildungszentrum in Muramba.

Auf Karten ist der kleine Ort Muramba, drei Autostunden südwestlich der Hauptstadt Kigali, selten verzeichnet. Für viele junge Frauen und Männer aus Ruanda bedeutet er jedoch den Start in eine bessere Zukunft. Denn seit 2002 betreibt Kolping in Muramba ein Berufsbildungszentrum. Rund 1 000 Jugendliche haben hier seitdem eine berufliche Qualifikation erhalten. Elf verschiedene Lehrgänge stehen zur Auswahl: Gastronomie, Tourismus, EDV. Aber auch klassische handwerkliche Ausbildungen zum Maurer, Kfz-Mechaniker, Elektriker oder zur Schneiderin sind beliebt.

Jack Tuyisenge fiel die Entscheidung leicht: Der 26-Jährige wollte schon immer Kfz-Mechaniker werden. Auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle stand Jack allerdings vor einem Problem: Entweder waren die angebotenen Ausbildungen zu teuer oder zu schlecht. Aufgrund der Empfehlung eines Freundes bewarb er sich dann bei Kolping. Eine Entscheidung, die Jack nicht bereut: „Wir müssen auch hier Schulgebühren zahlen“, sagt er. „Aber im Vergleich zu anderen Schulen zahlen wir weniger und bekommen eine bessere Ausbildung. Auch das Zusammenleben hier ist toll. Ich habe viele neue Freunde gefunden, und wir bekommen jeden Tag zu essen.“ Auf dem Hof liegt die Freiluftwerkstatt. Hier schraubt Jack mit seinen Schulkammeraden an alten Autos und hört seinem Ausbilder zu. Die Lehrkräfte in Muramba sind Profis in ihrem Fach. Sie vermitteln den jungen Menschen aber auch soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ordnung oder gewaltfreie Konfliktlösung. Zwei bis drei Jahre dauert eine Ausbildung. Am Ende steht eine Prüfung und ein Zertifikat, das Tore öffnet. „Wenn ich die Entwicklung in unserem Land anschaue, sehe ich, dass es voran geht – und viele Menschen kaufen Autos. Als Automechaniker habe ich daher gute Aussichten auf eine sichere Arbeit“, sagt Jack.

Ruanda ist ein kleines Land mit einer schwierigen Vergangenheit. Viele der 12 Millionen Einwohner haben beim Völkermord in den 90er Jahren Schreckliches erlebt. Bei den ethnischen Auseinanderset-

Fotos: Eva Beyer, Michaela Roemkens

PROJEKT DES MONATS

Berufliche Bildung für Ostafrika

Bildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben. Doch in Afrika mangelt es an qualifizierten beruflichen Ausbildungen. Und die, die es gibt, kosten Geld – meist zu viel, als dass sie sich junge Menschen aus armen Verhältnissen leisten könnten. In Ländern wie Ruanda oder Uganda ist es daher vielen Jugendlichen gar nicht möglich, nach der Schule einen Beruf zu erlernen.

■ Damit auch arme Menschen Chancen auf Bildung haben, hilft Kolping mit günstigen Berufsbildungszentren wie dem in Muramba, aber auch durch spezielle Programme wie dem „Work Opportunity Programme (WOP)" in Uganda. Hier werden junge Frauen und Männer zwischen 18 und 30 Jahren auf ihre Begabungen hin getestet, beruflich beraten und auf Vorstellungsgespräche vorbereitet.
Dann können die Teilnehmenden eine Kurzausbildung absolvieren – etwa als FriseurIn oder in der Reparatur von Computern, Handys und Motorrädern. Diese WOP-Absolventen haben gute Chancen, später eine sichere Arbeit zu finden. In Ostafrika will Kolping noch mehr Jugendlichen eine Berufsausbildung ermöglichen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.

Angehende Kfz-Mechaniker im Kolping-Berufsbildungszentrum Muramba (Ruanda).

■ Dieses Projekt und vergleichbare können Sie unterstützen, Stichwort „PM-Bildung":
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., DKM Darlehenskasse Münster,
IBAN DE74 4006 0265 0001 3135 00,
BIC: GENODEM1DKM
Informationen zum Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.kolping.net Fragen beantworten die SEK-Mitarbeiter gerne auch telefonisch unter (0221) 77 880-37.

zungen wurden knapp eine Million Menschen auf grausame Weise getötet. In den letzten Jahren hat sich die wirtschaftliche Lage zwar kontinuierlich verbessert. Trotzdem gehört Ruanda noch immer zu den ärmsten Ländern der Welt. Etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt in extremer Armut. Die berufliche Qualifikation bei Kolping ist für Jack eine Chance. Nach seiner Ausbildung will er zunächst Geld verdienen und später eine eigene Werkstatt eröffnen.

Den Traum von der Selbstständigkeit hat sich Dévotha Dukundane bereits erfüllt. Nach ihrer Schneiderausbildung bei Kolping hat die 31-Jährige auf einer alten Nähmaschine Kleider genäht und anschließend auf dem Markt verkauft. Mit dem Ersparten konnte sie ein eigenes Geschäft eröffnen. Mittlerweile beschäftigt sie fünf Mitarbeiterinnen. Besonders stolz ist sie auf ihre neuste Anschaffung: eine elektrische Nähmaschine. „Die Maschine war teuer, aber damit können wir schneller arbeiten. Nach und nach werde ich mehr investieren und mein Geschäft ausbauen." Während im Laden die Maschine rattert, warten draußen die Kunden auf ihre Bestellungen. Vor allem die Hochzeitskleider sind sehr gefragt. Das Geschäft läuft gut. „Für mich als Frau ist es sehr wichtig, eigenes Geld zu verdienen. Damit kann ich selbst für meinen Lebensunterhalt sorgen und bin unabhängig", sagt sie.

Für Florence Mbarubukeye, die gerade eine Schneiderausbildung bei Kolping macht, ist Dévotha ein Vorbild. Voller Ehrgeiz übt die junge Frau an der Nähmaschine und entwickelt neue Kleider – verspielt und farbenfroh sind ihre Kreationen. „Ich bin sehr glücklich an dieser Schule. Hier bekommen wir alles, was wir zum Lernen und für die Praxis brauchen", sagt die 20-Jährige. Zu ihrem Lehrer haben die Schüler ein gutes Verhältnis. Das liegt vielleicht auch daran, dass der 24-jährige Schneider kaum älter ist als sie. Er kennt ihre Probleme und Wünsche und versucht zu helfen, wo er kann: „Manchmal kommen Schüler mit einer neuen Idee zu mir und fragen mich nach Rat. Ich setze mich dann mit ihnen zusammen und wir versuchen, ihre Ideen umzusetzen", sagt er. Eine Geste, die Florence zu schätzen weiß. Vor kurzem hat sie ein Kleid an einer Frau gesehen, das ihr sehr gefallen hat. Jetzt verbringt sie jede freie Minute damit, dieses Kleid nachzunähen. Schneidern ist für sie längst weit mehr nur als eine Möglichkeit, Geld zu verdienen: „Ich mag das Schneidern, weil es ein innovativer Beruf ist und mir bei meiner persönlichen Entwicklung hilft. Vielleicht kann ich später damit auch meine Eltern unterstützen."

Am Abend packt Florence ihr Nähzeug weg. Auch Jack hört auf zu schrauben, denn in Ruanda wird es früh dunkel. Dann haben die Koch-Azubis das Abendessen vorbereitet und alles trifft sich im Speiseraum. Die meisten Schüler des Berufsbildungszentrums wohnen auch hier. Täglich nach Hause fahren wäre zu weit. Schließlich müssen alle am nächsten Morgen wieder pünktlich in ihren Klassen sein. ■

Münster **Zentralkomitee der deutschen Katholiken**

Einladung zum Katholikentag 2018

Unter dem Leitwort „Suche Frieden“ findet vom 9. bis 13. Mai 2018 der 101. Deutsche Katholikentag in Münster statt. Am Ende des Festgottesdienstes zum Reformationsjubiläum in Wittenberg hat der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, in die Stadt des Westfälischen Friedens eingeladen.

„Wie alle Katholikentage und Kirchentage der letzten Jahre wird Münster ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Ökumene sein“, verspricht der ZdK-Präsident. „Der Weg nach Münster führt uns aber zunächst über Bochum, wo wir aus Anlass des Reformationsgedenkens gemeinsam mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz am 16. September 2017 ein großes Ökumenisches Fest feiern wollen.“ Mehr Informationen finden Interessenten online unter www.katholikentag.de und www.oekf2017.de. ■

Gebet für EINE/SEINE Welt

Bundespräses Josef Holtkotte hat ein „Gebet für EINE/SEINE Welt“ verfasst, das auch zu interreligiösen Anlässen verwendet werden kann. Dabei handelt es sich um ein Gebet für das Miteinander unterschiedlicher Menschen und Religionen in unserer Gesellschaft. Es bringt das Suchen und Finden des EINEN Gottes und unsere gemeinsame Verantwortung für SEINE Welt zum Ausdruck.

Das Gebet wurde der Mai/Juni-Ausgabe des Kolpingmagazins beigelegt und hat somit bereits alle Mitglieder erreicht. Der Gebetstext ist jetzt auch in englischer Fassung verfügbar und steht zusammen mit der deutschen Sprachfassung unter www.kolping.de zum Download als PDF bereit. ■

Fotos: Fotolia/macrovector, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Markus Tillmann, privat

Kolpingmagazin 9–10/2017:
Die nächste Ausgabe erscheint am 9. September 2017.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-115
Telefax (0221) 20701-149
Martin Grünewald (Chefredakteur)
Matthias Böhnke (-114)
Alexandra Hillenbrand (-111)
Franziska Völlinger (-113)
Georg Wahl (-112)
Renate Wiegels, Grafik und Layout (Titel, mehrseitige Beiträge)
Gestaltung Seiten 22 bis 29: Agentur2, München

Vertrieb: Petra Gippert

Buchhaltung: Christiane ten Haaf

Alle:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
Briefadresse: 50606 Köln
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder
Susanne Krausewitz
Tel. (02202) 9540-35
Telefax (02202) 21531
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen
Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier leistet das Kolpingwerk Deutschland einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C014246
FSC www.fsc.org

Druckauflage:
180 796

Verbreitete Auflage:
179 916

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de

Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Das Kolpingjugend-Magazin X-Mag wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP).

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Deutsche Kolping-Fußballmeisterschaft

Die 41. Deutsche Kolping-Fußballmeisterschaft findet vom 28. bis 30. Juli 2017 in Holzhausen-Ohrbeck statt. Gespielt wird in vier Klassen (Herren, Ü32, Jugend und Damen) an sieben Spielstätten in Holzhausen und Umgebung. Insgesamt sind bereits 40 Mannschaften von Kolpingsfamilien aus ganz Deutschland zum Turnier gemeldet, um in den jeweiligen Klassen ihren Deutschen Meister zu ermitteln.

Unter den Mannschaften befindet sich erstmals auch eine reine Flüchtlingsmannschaft, die gerade das Training aufgenommen hat. Die Spieler kommen aus Äthiopien, Mali, Somalia, dem Sudan und Libyen. Was die 14 jungen Männer verbindet, ist ihre Begeisterung für das Fußballspiel.

Für den Fußballlehrer Radomir Ignjatovic kommt es nun darauf an, in kurzer Zeit aus der bunten Truppe eine schlagkräftige Mannschaft zu formen, die mit einer Wildcard an der Meisterschaft teilnehmen darf. „Das traue ich mir durchaus zu“, meint der Inhaber der B-Lizenz selbstbewusst.

Natürlich bringt die Ausrichtung eines derart großen Turniers eine Menge Arbeit mit sich. „Wir hoffen auf gutes Wetter und erwarten mindestens 700 Zuschauer“, äußert sich Alfred Bensmann aus dem Organisationsteam, der auch auf den Gottesdienst

hinweist, der am 29. Juli auf dem Sportplatz des BSV Holzhausen abgehalten wird. Dort finden am 30. Juli auch alle Endspiele statt. Mehr Infos erhalten Fußballbegeisterte unter www.kolping-fussball.de. ■

BDKJ-Vorsitzender

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend hat Thomas Andonie zum hauptamtlichen Bundesvorsitzenden gewählt.

Gemeinsam mit den Bundesvorsitzenden Lisi Maier und Katharina Norpoth sowie Bundespräses Pfarrer Dirk Bingener bildet er das Leitungsteam des Dachverbands der katholischen Jugendverbände.

Unter anderem als Mitglied und Gruppenleiter in der Kolpingjugend bringt der 26-Jährige viel Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit mit. „Ich möchte mich dafür einsetzen, dass junge Menschen tatsächliche Wirkungsräume in Kirche, Staat und Gesellschaft erhalten“, fasst Andonie zusammen. ■

Kontinentalversammlung in Lemberg

Etwa 50 Vertreter aus den 16 europäischen Nationalverbänden haben bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Kolpingwerkes Europa neue Vorstandsmitglieder gewählt. Die Versammlung fand Ende Mai in Lemberg/Lviv in der Ukraine statt.

Neu im Vorstand sind nun Ulrich Vollmer (Deutschland) als Europasekretär, Renate Draskovits (Österreich) und Vasyl Savka (Ukraine) als stellvertretende Vorsitzende. Weiterhin im Vorstand bleiben Margrit Unternährer als Vorsitzende, Josef Holtkotte als Europapräses, Patrycja Kwapik als Vertreterin der Kolpingjugend Europa, Anton Salesny als Europabeauftragter für Europäisches Parlament und Europarat sowie Krzysztof Wolski als stellvertretender Vorsitzender.

Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Lina Kalibataite (Litauen) und Otto von Dellemann (Südtirol). Beide wurden während der heiligen Messe im Dom mit dem Ehrenzeichen des Europäischen Kolpingwerkes ausgezeichnet. Zudem wurde auch Eduard Dobre (Rumänien) aus dem Vorstand des

Die Vorstandsmitglieder des Kolpingwerkes Europa in Lemberg/Lviv in der Ukraine.

Kolpingwerkes Europa verabschiedet.

Inhaltlich beschäftigten sich die Delegierten mit dem enger werdenden Spielraum von Nichtregierungsorganisationen und den aktuellen Herausforderungen der Zivilgesellschaften. Außerdem wurde eine Erklärung zu „Fluchtursachen bekämpfen als globale Herausforderung“ diskutiert und verabschiedet. ■

Schuhaktion 2017 – jetzt schon Schuhe vorbereiten!

Bei der ersten bundesweiten Schuh-Sammelaktion unter dem Motto „Mein Schuh tut gut!“ konnte im vergangenen Jahr ein überwältigendes Ergebnis erreicht werden: 238 940 Paar Schuhe wurden in 8 720 Kartons von den Kolpingsfamilien gesammelt. Nun steht zum Kolping-Gedenktag am 4. Dezember die nächste Sammelaktion an.

Alle Kolpingmitglieder sind auch in diesem Jahr aufgerufen, ihre überflüssigen

Schuhe zu spenden und auch Freunde, Bekannte und die gesamte Öffentlichkeit um Unterstützung zu bitten. Im Jahr 2016 konnte der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung ein Erlös von 73 596,98 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Im Oktober werden wieder die Vorsitzenden aller Kolpingsfamilien die Unterlagen zur Schuhaktion 2017 mit Plakaten, Paketmarken und Informationen erhalten. ■

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Wangerooge, Kolping-Bruder vermietet **neue Fewo** f. 2–4 Pers. in Strandlage mit Balk., Dünenblick u. Strandkorb, Tel.: (0541) 384649.

Norderney, Fewo f. 2 Pers., 33 qm, Terrasse, Schwimmbad/Sauna, strandnah, Fahrräder vorhanden. Telefon (0201) 512161 oder 510735.

Ostseebad, Ferienhaus und 4 Fewos, Telefon (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, **www.sonnenblume-kellenhusen.de**

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 88 81 54 oder (03 83 03) 8 69 46
www.villaanna.de

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER ★★★
Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruh. Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 38,50 €.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, auch Ferienwohnungen. Bernhard Ridder, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck ☎ 05284/375,** www.hotel-pension-ridder.de

PFALZ

Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balk. Ideal für Gruppen. **Empf. Haus der Südpfalz**

Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999
www.buerstenbinder.de

ERZGEBIRGE

SPESSART

Seniorengerecht & barrierefrei für Gruppen & Einzelreisen
Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Infrarot, Panoramalage, Lift

Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Safe/Fön/WLAN, **Lift,** HP 43 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe, **Livemusik,** Reiseleitung, Grillen, Wellness, Kegeln, rollstfrdl. Zimmer. Prosp. anf. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten.**

Landhotel Spessartruh, Wiesener Str. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

ODENWALD

Gruppenreisen für 2018
Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald
69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfwiesenstr.11
Hotel & Pension
Schwanheimer Hof

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen.
Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus ein idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg , Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt.
Alle Zimmer mit Dusche/WC/Fön und TV, überwiegend mit Balkon.
Gruppenpreis 2018 ab 30 P. ab 7 Tage : Ü/HP ab 39,- € pro Pers./Tag im DZ inkl. Begrüßungstrunk, reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend.
Gern senden wir Ihnen unser Prospekt oder unser spezielles **Frühjahrs - Gruppenangebot.**
Claudia Eckelmann - Frieß · Tel 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de

Anzeigenschluss Ausgabe 9–10/2017:
7. August 2017

BAYERISCHER WALD

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe im ★★★★ Romantik-Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald

Romantik ★★★★ Posthotel zum verlieben!

Wir sind seit Generationen familiengeführter Hotelbetrieb mit neusten Komfortzimmern. Neue großzügige Bäderlandschaft mit verschiedenen Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen, Massage & Kosmetiksalon,historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Gruppenreise, 2 Kegelbahnen, Tiefgaragen, präm. Küche mit HP versch. Wahlmenüs:Frühstücks- und Salatbufett. Zentrale Lage für sämtliche Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder Böhmerwald usw.
Familie Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1

nähe Passau
7 Tage ab 315,- € HP/p. P.
BUCHEN SIE RECHTZEITIG FÜR 2017/18

Tel 085 82-80 88 · Fax 808 600 · www.romantik-posthotel.de

Landhotel – Gasthof – Schreiner am Nationalpark Bayerischer Wald

Schnuppertage: 3 ÜN mit HP und Nationalpark-Card ab 135,00 €

Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Pichler.
HP ab 39 €, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.**
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

Genießen Sie unvergessliche Tage im Herzen Südtirols!

HOTEL ★★★ KOLPING meran

kolpingmeran.it – info@kolpingmeran.it

PRIVATE GELEGENHEITSANZEIGE

Nachhaltige Vermögensberatung durch Kolping-Bruder. Telefon (0541) 384649.

Raum Köln/Bonn: Kath. Herr, 55 J., Single, su. interess. Dame zw. 52 u. 56 J. für gem. Unternehmungen u. bei Sympathie auch mehr. Nehmen Sie gerne vielerlei kulturelle Angebote wahr o. tanzen Sie selber gerne Volkstanz u. Ausdruckstanz/Modern Dance, würde ich mich über eine nette Zuschrift freuen. Chiffre 9040, Joh. Heider Verlag GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach.

EIFEL/MOSEL/HUNSRÜCK

Mosel b. Bernkastel, DZ ÜF ab 24 € p. P. Neue moderne Fewo 2–4 P. ab 40 €. Tel. (0 65 35) 5 63, www.ferienweingut-schmitt.de

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues, 8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Balkon, Weinberg-/Burgblick. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

RENATE ARENZ
arenz@heider-medien.de
Telefon (0 22 02) 95 40-335
Fax (0 22 02) 2 15 31

Noch Zimmer frei?

Dann sichern Sie sich doch einfach viele neue Buchungen und Gäste!

250.000 Mitglieder des Kolpingwerkes planen in den kommenden Wochen ihren Urlaub. Mit Ihrer Werbung im Kolping-Magazin erreichen Sie **streuverlustfrei** genau Ihre Zielgruppe!

Kolpingmitglieder sind reisefreudig und gern gesehene Gäste

Anzeigenverwaltung
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Str. 102 – 116
51465 Bergisch Gladbach

Renate Arenz
arenz@heider-medien.de
Tel. (0 22 02) 95 40-335
Fax (0 22 02) 2 15 31

Ich berate Sie gerne!

HARZ

Bund Kneipp HOTEL aktiv & gesund
Heikenberg Bad Lauterberg

Hilfe bei der Planung, Transferservice, perfekte Organisation vor Ort, Betreuung Ihrer Gäste mit Aktiv-& Freizeitprogramm, 87 gemütliche Zimmer, schmackhaftes Essen, Schwimmbad, Sauna, Tagungsräume, Sport-& Mehrzweckhalle. ... Schöner Urlaub zu vernünftigen Preisen.
Heikenbergstr. 21;37431 Bad Lauterberg
Telefon 05524 / 857-0;Telefax: 05524 / 6741
info@heikenberg.de www.heikenberg.de

★★★-Hotel-Pension
„Altes Forsthaus“
Inh.: Silke Breuer
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd.,Tel., Safe...
- Frühstücksbuffet, 6x3- & 1x2-Gang-Menü
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w.....

ab 294,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12 · 37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

Hotel Waldfrieden, Waldstraße 3, 37441 Bad Sachsa, Inh. L. Lohoff, 6 x HP ab 199 € p. P.! Tel. (0 55 23) 5 37.

RHEIN

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

LÜNEBURGER HEIDE

Schöne Ferienwohnung in Lüneburg für 2 Erwachsene (2 Kinder) auf herrlichem Grundstück mit großem Pavillon in naturnaher Umgebung zu vermieten! Telefon (0 41 31) 6 21 23 · Mobil (01 60) 7 52 04 68 · ekipott@gmail.com

BAYERN

Landhotel Zur Jurahöhe SUPERIOR

GRUPPENREISEN im Naturpark Altmühltal
Hallenbad, Wellnessbereich, moderne Zimmer, Lift, 60 Betten
Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot

Jura Schlössl SUPERIOR
Schreiber GbR · St.-Josef-Str. 6 · 91809 Wellheim/Hard
Telefon (0 84 27) 98 50 980 · Fax (0 84 27) 16 09
schreiber@jurahoehe.de · www.jurahoehe.de

HOCHSAUERLAND

LANDHAUS Liesetal
Ihr Landidyll Hotel im Hochsauerland

Nähe Winterberg, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV.
Landhaus Liesetal
Inh. Thorsten Dollberg
Liesetal 9 · 59969 Hallenberg-Liesen
Telefon (0 29 84) 9 21 20

Pauschale:
3 Tage Auszeit im Sauerland ab 199 €/Person
Mehr Infos unter: **www.haus-liesetal.de**

ALLGÄU

- **Herbstferien**
  Familienerholung mit Aktivangeboten z. B. 20. und 27. 10. 2017
- **Goldener Herbst**
  Erholung für junge Familien und Senioren mit Wandern und Wellness Vom 10. 11. bis zum 24. 11. 2017 individuell buchbar
- **Adventswoche mit Programm**
  „Zeit, die gut tut“ vom 5. bis 11. 12. 2017
  Preis pro Person DZ/VP ab 386 €
- **Sonderangebote:**
  Winterträume im Voralpenland (8 = 7 Tage zahlen)
  Familienwoche im Zauberberg vom 6. bis zum 14. 1. 2018
- **Ski-Zwergl**
  für junge Familien inkl. Programmangebote und Skikurs für die 3- bis 6-jährigen z. B. vom 21. 1. bis zum 26. 1. 2018

Änderungen vorbehalten!
Telefon: (0 83 63) 9 12 60
www.haus-zauberberg.de

BODENSEE

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne Fewos mit Seeblickbalkon ab: 1-Zi. 1 Wo. 249 €, 2 Wo. 419 €, 2-Zi. 1 Wo. 349 €, 2 Wo. 629 €, regional, freie Bus- u. Bahnfahrt, Fahrradtouren, historische Museen. Zentraler 4-Länder-Ausflugsstützpunkt. Info: Telefon (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

FRANKEN

Zwischen Bamberg und Coburg. Eigene Metzgerei, Menüwahl, 75 Betten, Du/WC/TV, Lift, HP 5 Tage ab 188 € (ab 2017). Einzel- und Gruppenpreise. Zur Sonne, 96126 Pfaffendorf, Tel. (09535) 241, Prospekt, **www.zur-sonne-urlaub.de**

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

KOLPINGHOTEL Schweinfurt
Genuss – Kultur – Sport
- Genießen in der Region des Frankenweines
- Museen von überregionalem Rang
- beliebter Mainradweg

Telefon: (0 97 21) 7 88 30
www.kolpinghotel-schweinfurt.de

UNGARN

Kolping Angebote

Wohlfühlurlaub für Körper, Geist & Seele
nach Alsópáhok in Ungarn
12.11. bis 26.11.2017

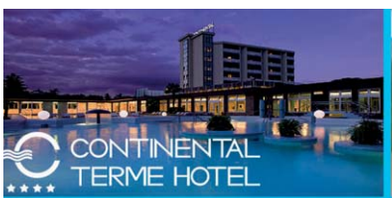
14 Tage verwöhnen lassen im 4** Kolping-Hotel**
Frühstücks- und Abendbuffet, Thermalbecken, geistliches Rahmenprogramm, Hévizer Heilkuren (9, 18 oder 36 Anwendungen) unter fachärztlicher Führung und vieles mehr ...

inkl. Busfahrt ab/bis Augsburg
p.P. im DZ ab 980,- €

Information und Anmeldung:
Kolping-Erwachsenenbildungswerk
Frauentorstr. 29 | 86152 Augsburg
Telefon: 08 21 / 34 43 133
info@kolpingwerk-augsburg.de

www.kolpingwerk-augsburg.de/V1094

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN



ABANO - MONTEGROTTO TERME (40 km von Venedig)
RELAXEN UND KUREN
5 THERMALSCHWIMMBÄDER UND 2 WELLNESS-BEREICHE
KURABTEILUNG FÜR DIE FANGOTHERAPIE UND INHALATIONSTHERAPIE
REHABILITATION UND THERMAL-HYDROKINESIOTHERAPIE
BEAUTY FARM

VOLLPENSION AB 81,00 €

THERMALKURPAKET: (VOM 5. 6. BIS ZUM 6. 8. UND VOM 13. 11. BIS ZUM 10. 12. 2017 bei mindestens 10 Tagen Aufenthalt innerhalb einer der angegebenen Zeiten)
6 FANGO-MASSOTHERAPIE-KUREN
AB 216,00 € STATT 306,00 €

Als Kolping-Mitglied erhalten Sie eine kleine Überraschung!

www.continentaltermehotel.it – info@continentaltermehotel.it
Gebührenfreie Servicenummer: 00 800 210 999 00 – Tel.: 0039 049 793522

An der Arbeit soll sich die Kraft des Körpers und Geistes üben und stärken, nicht aufreiben; in der Erholung und Erheiterung soll Körper und Geist Kräfte sammeln und erfrischen, nicht verlieren.

Adolph Kolping (KS 3, S. 144)

Eine große Auswahl an weiteren Zitaten Adolph Kolpings bietet www.adolphkolping.de

Foto: Kolping-Familienferienstätte Teisendorf